Nr. 11. Drittes Morgenblatt. Achtundfünfzigster Jahrgang. Sonntag, 11. Januar 1914.

Abonnementspreis: Bei Vierteljährlich in Frankfurt und Hanau b. d. Exped. ℳ 7.20, bei den Agent. ℳ 8.25, b. d. Postanstalten in Deutschland (u. Schutzgeb.) ℳ 8.—, Ausgabe Mitbenr. 7.59, Belgien Fr. 13.32, Bulgarien Fr. 20.85, Dänemark Kr. 10.75, Griechenland (i. d. Fremdenpost in Triest) Kr. 24.02, Holland Fl. 7.50, Italien Fr. 25.17, Luxemburg Fr. 17.05, Marokko (D. P.) Pes. 12.60, Norwegen Kr. 9.72, Oesterreich-Ungarn (Triest) Kr. 15.04, Portugal Milr. 4.304, Rumänien Leu Rotgold (Lei) 4.60, Schweden Kr. 9.75, Schweiz Fr. 13.15, Serbien Fr. 14.09, Türkei (D. P.) Piaster (Silber) 89½, Ungarn Kr. 12.65, im Weltpostverein in London Single, USA. Landesbank Str., Paris 31 Rue Vivienne, New York 20 Broad Str. ℳ 4.15.

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt I 5940, 5941, 5942, 5943. Begründet von Leopold Sonnemann. Für Anzeigen: Amt I 29, 154, 2016, 4429.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 50 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 1.50, Familienanzeigen ℳ 1.—, Platz- u. Datum-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Hr. Eschenheimerstr. 35/37, Mainz: Schillerpl. 5, Berlin: Leipz. Platz 3, Dresden-A.: Waisenhausstraße 25, München: Perusastr. 5, Offenbach: Bismarckstr. 24, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Im übrig. Agentur. u. d. Annonc.-Exped. Ferner für London: E. C. S. Cornhill Court, Paris: J. Patte, Rue Vivienne 55, New York: 20 Broad Street. Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Die Universität Tübingen.

Aus sachkundigen Kreisen wird uns geschrieben:

Je näher die Eröffnung der Universität Frankfurt rückt, umso mehr beschäftigt eine Anzahl von kleineren Hochschulen die Frage, wie weit ihr derzeitiger Bestand und ihre zukünftige Entwicklung durch die neue Schwesteranstalt etwa gefährdet werden kann. Bei den alten Beziehungen, die von Württemberg und speziell von Stuttgart nach Frankfurt hinüber führen, wird fraglos auch Tübingen mit diesem neuen Faktor zu rechnen haben.

Der Zug der Zeit macht sich überall noch immer im Sinne der Abwanderung in die Großstadt geltend. Namentlich im Winter tun die kleinen Hochschulen schwer gegenüber den Großstadt-Universitäten. Naturgemäß macht sich dieser an sich gegebene Nachteil umso empfindlicher geltend, je weiter ab von der großen Straße der Verkehrs die kleine Hochschule liegt, je schlechter ihre Verbindungen sind.

In diesem Punkte ist nun Tübingen so ungünstig daran, wie wohl kaum irgend eine andere deutsche Hochschule. Während die anderen fast ausnahmslos an bedeutenden Eisenbahnlinien liegen und zahlreiche durchgehende Züge zur Verfügung haben, besitzt Tübingen nur einen D-Zug, der nachts um 2 resp. 4 Uhr passiert. Aber auch die Verbindung mit dem nahen Stuttgart ist dank der weiten Umwege der Bahnlinie überaus ungünstig. Die Entfernung beider Städte beträgt auf der Landstraße, die gewunden über Berg und Tal läuft, etwa 38 Kilometer. Mit der Bahn fährt und bezahlt man zirka 70 Kilometer. Während ein mittleres Automobil auf der Straße eine gute Stunde braucht, benötigen die sog. Eil- und Schnellzüge 1½, die Personenzüge 2½ Stunden.

Nichts hätte näherhin seit Jahren näher gelegen und wäre für die Universität lebensnotwendiger gewesen als die Erstellung einer direkten Bahn Tübingen-Stuttgart, die zudem Anschluß an die bereits bestehende Zollernbahn finden und sich zu einer Durchgangslinie Frankfurt—Friedrichshafen—Schweiz oder Arlberg allmählich auswachsen könnte. Statt einer solchen direkten Bahn sind aber in den letzten Jahren de facto eine ganze Anzahl kleiner, kaum rentierender, teilweise sackförmig endender Bahnen euer zu der genannten Richtung gebaut worden, die Dörfer und kleinste Städte aufschließen, der Universität keinerlei Nutzen bringen, in ihrer Länge hintereinander gelegt aber annähernd genügen würden, um die so dringend benötigte direkte Verbindung nach Stuttgart zu schaffen.

Aber auch im Betriebe der zur Zeit bestehenden Bahnen wird es trotz anerkennenswerter Einlegung einzelner neuer Züge in manchen Punkten schlechter statt besser. Kommt man zum Beispiel von Süden her mit dem D-Zug Mailand-Berlin, so muß man, um nach Tübingen zu gelangen, in Horb umsteigen. Hat der D-Zug mehr wie 20 Minuten Verspätung, so fährt der Anschlußzug fort. Früher hatten nun die Beamten die Weisung, in solchem Falle einen Nachzug abzulassen. Jetzt dürfen sie das nicht mehr, und es kommt vor, daß 30 Personen zwei bis drei Stunden bis in die Nacht hinein dort liegen bleiben, ehe sie weiterfahren können. Die Wirkung auf Geschäftsleute oder gar Kranke, welche die Universitätsstadt aufsuchen wollen, ergibt sich von selbst.

Die Folgen der ungünstigen Lage und der mangelhaften Verkehrspolitik sind denn auch nicht ausgeblieben. Tübingen stand in den siebziger Jahren unter den deutschen Hochschulen fast ebenso weit oben, wie es heute unten steht. Tübingen wächst absolut nur ganz langsam, relativ zu den anderen sinkt es zurück. Städte wie Jena und Marburg, die von ähnlicher Größe sind, haben es infolge ihrer ausgezeichneten Verbindungen in der Schnelligkeit des Wachstums weit hinter sich gelassen. Tübingen wird auch weiter relativ zurückgehen an Größe wie an Bedeutung, wenn nicht noch einmal gründliche Abhilfe kommt.

Noch ein anderes ist für Tübingen ungünstig. Stuttgart nimmt in Württemberg eine Stellung ein, wie etwa Paris in Frankreich. Abgesehen von der Universität ist so ziemlich alles dort zentralisiert. Demgemäß zieht es den ganzen Verkehr Württembergs an sich, und andere kleinere Zentren verlieren dadurch. Mit dem Verkehr ziehen sich aber auch ganz langsam und erst in größeren Zeiträumen merkbar zahlreiche andere Interessen nach Stuttgart, die eigentlich nach Tübingen tendieren sollten. Das merken die Sammlungen der Universität zu Gunsten der Museen Stuttgarts; es merken es teilweis auch die Kliniken, die ihr Material von überall weither zusammensuchen müssen. Darum bleibt für Tübingen nur zweierlei: entweder die Universität muß schließlich auch nach Stuttgart, und das ist finanziell heute unmöglich; oder die Stadt muß durch eine Schnellbahn ein Vorort von Stuttgart werden. Die Schnellbahnen Bonn-Köln oder Hildesheim-Hannover könnten da als Vorbild dienen.

Während man nun früher überall hörte, daß die Zentralstelle in Stuttgart offensichtlich bestrebt war, die Mängel auszugleichen und durch den Bau ausgezeichneter Institute, durch eine dem Geiste der Universität kongeniale liberale Verwaltung und durch eine dem süddeutschen Wesen entsprechende konziliante Form, die sich von bureaukratischem Starrsinn freihält, gegenüber anderen Hochschulen schwerwiegende Vorteile zu bieten, ist das seit einer Anzahl von Jahren offenbar völlig anders geworden. Früher war das Universitätsdezernat so geleitet, daß jeder die Empfindung haben mußte: Hier geschieht das Menschenmögliche, und es geschieht mit feinem Verständnis für Wesen und Aufgaben der Universität.

Diese Empfindung scheint nun heute weiten Kreisen der Lehrer und Beamten der Universität abhanden gekommen zu sein. Die Geschicke der Hochschule ruhen, wie man hört, jetzt in der Hand eines früheren Staatsanwaltes, der die Dinge mehr vom Standpunkte seines früheren Amtes aus ansieht, jedenfalls im wesentlichen ein Verwaltungstechniker und Finanzmann ist, dem das richtige Verständnis für die Notwendigkeiten einer Universität fremd bleibt. Mit bewundernswertem emsigen Fleiße wird organisiert und organisiert, aber erreicht wird schließlich und zuletzt die Desorganisation und der Verfall der Hochschule.

Die Professoren werden hauptsächlich nach dem beurteilt, was sie an Geld verbrauchen, ob sie guten Unterricht geben, ob sie wissenschaftlich Tüchtiges leisten, kommt erst in zweiter Linie oder gar nicht in Frage. Zudem werden sie mit Schreibarbeit und Verwaltungsgeschäften vielfach derart überhäuft, daß ihnen die Zeit zu wissenschaftlicher Arbeit aufs äußerste verkürzt wird. Für das Dezernat sind sie Beamte, und das Beamtengesetz ist die einzige Norm, nach der alles gehen soll. Daß das kein Zustand für eine Universität ist, liegt auf der Hand. Jedenfalls kann es in Preußen nirgends preußischer zugehen. Verfügung kommt über Verfügung. Niemand kann sie alle behalten, geschweige denn immer ausführen. Dies oder jenes muß zurückgenommen werden, weil es sich als undurchführbar erweist, wie man vor Erlaß der Verfügung erfahren konnte, wenn man die Fachleute gefragt hätte, statt vom grünen Tisch zu bestimmen.

So erklärt es sich wohl, daß die besten Kräfte so zahlreich abwandern, mehr als der Kleinheit der Universität wegen unbedingt nötig wäre. Bleibt einer einmal, so geschieht es aus persönlichen Gründen. So wird auch der Ersatz von Jahr zu Jahr schwieriger. Die juristische wie die medizinische Fakultät beziehen bei ihren Berufungen Absage um Absage.

Wie die Professoren, so hört man auch die Baubeamten der Universität und der Zentrale über die immer wachsende Fiskalität klagen. Das Universitätsdezernat ist fiskalischer als der Finanzminister. Es streicht Zuschüsse, die dieser zu Kulturanlagen gewähren will und sucht sie der Stadt aufzubürden, der Stadt, die in ihrer Verkehrsentlegenheit schon schwer genug tut und leistet, was sie irgend kann.

Der württembergische Landtag wird sich daher eines Tages vor die Frage gestellt sehen, ob es mit Tübingen weiter abwärts gehen soll. Vielleicht läßt man es aus Sparsamkeit eingehen, wie die Tierärztliche Hochschule in Stuttgart. Soll Tübingen wieder mehr florieren, so muß einmal sein Verkehr gehoben werden, und zweitens dürfen Verwaltungstechnik und Geldfragen nicht die einzigen führenden Gesichtspunkte für die Weiterentwicklung bleiben. Eine Hochschule muß frei sein außen und innen, und das Beamtengesetz darf nicht ihre immer wieder betonte fast ausschließliche Richtlinie werden, so sehr es in seinen Grenzen respektiert werden muß. Man sollte nicht in Württemberg preußischer verfahren als in Preußen selbst, denn damit läßt man die an sich bestehenden Nachteile des kleineren Verbandes gegenüber dem größeren bis zur Konkurrenzunfähigkeit wachsen.

Es wäre demnach an der Zeit, daß vom Landtag der Hochschule selbst einmal Gelegenheit gegeben würde, die Berechtigung der Klagen festzustellen, die man heute in Tübingen allenthalben bei Lehrern wie Beamten hört. Sobald eine legale Möglichkeit da ist, Einzelmaterial vorzulegen, dürfte es daran nicht fehlen. Jetzt ballt jeder die Faust im Sack, aber keiner getraut sich zu reden, da er möglicherweise Amtsgeheimnisse verraten würde. Er sieht zu, wie der Weg nicht nach aufwärts führt, schweigt und geht mit abwärts. Es kann aber doch wohl nicht im Willen des schwäbischen Volkes liegen, daß die alte und berühmte Landesuniversität mehr leidet, als durch den ihr an sich nicht günstigen Gang der Entwicklung nun einmal unumgänglich notwendig ist.

Von der Balkanhalbinsel.

Das Kabinett Radoslawow vor der Sobranje.

Sofia, 10. Jan., 8.30 N. (Priv.-Tel.) Das Kabinett Radoslawow hat sich heute in der Sobranje als wieder ernannt vorgestellt. Malinow verlangte, die Regierung möge sich über ihre Politik erklären, um der Sobranje Gelegenheit zu geben, ihr Verhältnis zum Kabinett zu bestimmen. Diese Forderung wurde von der ganzen Opposition unterstützt, worauf sich Radoslawow bereit erklärte, Montag eine Regierungserklärung abzugeben. Diese wird natürlich eine Abstimmung der Sobranje über die eventuelle Tagesordnung herbeiführen und die Möglichkeit einer neuen Kabinettskrise erscheint nahegerückt. Viel bemerkt wurde heute der entschiedene Ton, mit dem der Bauernführer Stambolijski dem Kabinette Radoslawow den parlamentarischen Charakter absprach.

Das Kommando über die Dardanellen.

Konstantinopel, 10. Jan. (W. B.) Die Pforte veröffentlicht folgendes Communiqué: Das Kommando über die Dardanellen und den Bosporus untersteht nicht dem Kommandeur des ersten Armeekorps, sondern dem Kriegsminister. Das Kriegsgericht und der Belagerungszustand falle gleichfalls ausschließlich unter die Befugnisse des Kriegsministers.

Die Tätigkeit Liman v. Sanders.

Konstantinopel, 10. Jan. (Wiener Korr.-Bur.) Nach einem halbamtlichen Communiqué beabsichtigt der Kriegsminister, in der Erwägung, daß das Kommando des ersten Armeekorps einen großen Teil der Tätigkeit des Generals Liman v. Sanders in Anspruch nähme, zum Schaden seiner hohen Mission als Generalinspekteur, von welcher der Kriegsminister die glücklichsten Ergebnisse für eine schnelle Reorganisation des Heeres erwartet, einen türkischen General mit dem Kommando des ersten Armeekorps zu betrauen, der dabei von einem deutschen Generalstabsoffizier unterstützt werden soll.

Venizelos in Rom.

Rom, 10. Jan. (W. B.) Der Minister des Aeußern di San Giuliano stattete heute Nachmittag dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos einen Gegenbesuch ab. Die Minister hatten eine längere Besprechung. Danach besuchte Venizelos das Pantheon. Abends begab er sich in das Quirinal, wo er vom König empfangen wurde. Er wurde zum Diner eingeladen, an dem das diplomatische Korps teilnahm. Venizelos wird morgen Nachmittag nach Paris reisen, wo er sich sechs Tage aufhält. Von dort begibt er sich nach London.

Rom, 10. Jan. (W. B.) In einer Unterredung mit dem Redakteur des „Giornale d'Italia" erklärte der Ministerpräsident Venizelos, er sei besonders bewegt durch den ihm in Rom nicht nur in amtlichen Kreisen, sondern auch von der Bevölkerung bereiteten Empfang.

Hafenbauten auf Kreta.

Athen, 10. Jan., 6.40 N. (Priv.-Tel.) Die Hafenkommission von Heraklion auf Kreta schreibt eine Submission für die Ausführung von Hafenarbeiten aus, deren Kosten sie auf 5½ Millionen veranschlagt. Vorgesehen ist die Anlage eines Wellenbrechers, eine Vertiefung des vorhandenen Hafens und die Anlage eines neuen.

Konstantinopel, 10. Jan. (W. B.) Der Sultan spendete für die Flotte 2000 Pfund.

Konstantinopel, 10. Jan. (W. B.) Der Kommandant des Ueberdreadnoughts „Sultan Osman", Reuf Bey, und 32 Offiziere haben sich nach England begeben.

Der Streik in Südafrika.

Johannesburg, 10. Jan. (K. G.) Die Lage wird immer kritischer. Verschiedene Sprengversuche auf den Bahnlinien wurden vereitelt. Gestern Abend wurde der Kapzug gleich nach der Abfahrt durch Dynamit zum Stillstand gebracht. Die Lokomotive wurde beschädigt, der Schienenstrang zerrissen, Menschen wurden jedoch nicht verletzt. Der Zug wurde heute früh weiter befördert. Infolge des Anschlages wurden acht Hauptführer und Agitatoren verhaftet, worüber hier große Entrüstung herrscht. Der Arbeiterverband stellte ein Ultimatum, das den allgemeinen Ausstand androht, wenn die Führer nicht losgelassen würden. Die Miliz wird mobilisiert.

Johannesburg, 10. Jan. (W. B.) Der Gewerkschaftsverband empfiehlt den Generalstreik und läßt bis Dienstag darüber abstimmen.

Reichsgedanke und Herrenhaus.

N Berlin, 10. Jan. (Priv.-Tel.) Als heute im Herrenhause der Graf York von Wartenburg, der Enkel jenes Generals v. York, der den Vertrag von Tauroggen abschloß, seine Rede gegen die Fortschritte des Unitarismus im Reichstage und der Demokratie, gegen die Beeinträchtigung der kaiserlichen Gewalt sowie der Rechte der Einzelstaaten geschlossen hatte, da gab es Beifall in diesem sonst so vornehmen, zurückhaltenden Hause, wie er seit Jahren nicht gehört worden ist, und sogar ein in unseren Parlamenten nicht üblicher und von dem Präsidenten von Zeit zu Zeit gerügter Applaus kräftiger Hände wurde laut. Auf der Tribüne hatten die Führer der Konservativen aus dem Abgeordnetenhause und dem Reichstage, Graf Schwerin-Loewitz, Herr v. Heydebrand, Rogalla v. Bieberstein und andere diese Rede angehört, durch ihre Anwesenheit die Bedeutung kennzeichnend, die sie diesem Tage beilegen, und auch sie werden, wie die unten Bravorufenden und Applaudierenden, mit der Leistung des Redners sehr einverstanden gewesen sein. Hat doch der Graf York von Wartenburg, der sehr gewandt und eindrucksvoll und in vornehmer Form zu sprechen und seine Beweisführung etwas reichlich geschichtsphilosophisch zu fundamentieren liebt, im Grunde nur das zusammengefaßt, was im Laufe der Jahre gelegentlich im Reichstag und Landtag von der Rechten gegen den Gang der Dinge im Reich, gegen einzelne Akte der Gesetzgebung und das Verhalten des Reichskanzlers und des Bundesrats zu denselben, klagend und fordernd vorgebracht worden ist. Er hat wirklich sehr sorgfältig und gründlich gearbeitet und nichts aus Vergangenheit und Gegenwart ausgelassen.

Und wenn man es kurz zusammenfassen soll, etwas populärer und verständiger formuliert als es der gräfliche Redner in seinem ausgedehnten Vortrage tat, so heißt es eben: die Entwickelung im Reiche gefällt uns nicht; die Reichsgesetzgebung wird bei wichtigen Akten der Gesetzgebung zum Teil von einer Mehrheit gebildet, deren Kern demokratisch ist, von einer Mehrheit, die die Rechte der Volksvertretung zu erweitern bemüht ist und von einer Mehrheit, mit der der Reichskanzler in manchen Fällen aus eigener und nicht verleugneter Ueberzeugung, wie z. B. bei der elsaß-lothringischen Verfassung, zusammengearbeitet hat, und der er in anderen Fällen, wie bei den letzten Steuergesetzen, nachgibt; nicht gern und nicht leichten Herzens, aber nachgibt, weil er ohne eine solche Mehrheit die Vermehrung des Heeres und der Marine und die dafür erforderlichen Mittel nicht erhalten kann. Daß Herr v. Bethmann Hollweg mit dieser Mehrheit arbeitet und ihr in manchen Dingen nachgibt, nicht in allen, beileibe nicht, das hat er heute im Tone des Vorwurfes zu hören bekommen, wenn auch milde und höflicher als er es gelegentlich an anderer Stelle hören muß. Und der vom Herrenhaus angenommene Antrag des Grafen York von Wartenburg, er solle dafür sorgen, daß eine Verschiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu ungunsten Preußens und der anderen Einzelstaaten nicht platzgreife, bedeutet nach der ganzen Motivierung also, er solle der Mehrheit des Reichstags nicht nachgehen und mit einer anderen Mehrheit arbeiten. Nur hat der Antragsteller vergessen zu sagen, wo der Mann, der die Doppelbürde des Reichskanzleramts und des Ministerpräsidiums in Preußen trägt, diese andere Mehrheit hernehmen soll. Er hat vom Reichstagswahlrecht merkwürdigerweise nichts gesprochen. Er hätte es erwähnen müssen, denn in ihm liegt die Quelle alles dessen, was ihm nicht gefällt. Dieses Wahlrecht liefert die Mehrheiten, mit denen ein Kanzler arbeiten muß, und wenn Graf York von Wartenburg den Dingen ganz auf den Grund ginge, müßte er die Abschaffung dieses Wahlrechts verlangen. Davor hat er sich gehütet.

Kein Zweifel, wenn der Reichstag aus dem preußischen Dreiklassenwahlrecht hervorginge, dann würden die Konservativen mit ihm und auch mit dem Kanzler zufriedener sein. Dieser oder vielmehr Herr v. Bethmann Hollweg als Ministerpräsident hat sich verteidigt, wie er es immer tut: höflich, sachlich, wie ein Mann, in dem der Glaube nicht erschüttert ist, mit Gründen überzeugen zu können. Er ist aber während seiner Rede mehrfach auf Widerspruch gestoßen, wenn er den Reichstag und seine eigene Haltung verteidigte, er hat hin und wieder auch Beifall gefunden, wenn er für das vom König geführte Volksheer und gegen ein Parlamentheer sprach und gelobte, daß er den Reichstag nicht wolle in die Exekutive eingreifen lassen. Aber im allgemeinen waren die preußischen Herren der Ersten Kammer mit diesem ihrem Ministerpräsidenten, der sich tapfer vor den Reichskanzler stellte und, auf Bismarck gestützt, die unbedingte Vertretung des Reichsgedankens als oberste Pflicht Preußens hinstellte, dieses Preußens, das unversehrt erhalten werden müsse, nicht seiner selbst, sondern des Reiches willen, doch nicht so recht zufrieden. Dieser deutsch-preußische Patriot

---

(Die belletristische Abteilung des Feuilletons erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.)

Mein seltsames Gefängnis.

Eine Chronik aus Friedrichshagen. 17

Von Bruno Wille (Friedrichshagen i. d. Mark).

(Fortsetzung.)

Schlafe, müde Herbstnachtigall. Bist jetzt abgelöst von einer Genossin — einer himmlischen. Die singt wie Orgelstimmen; droben aus dem Reigen der Funken singen sie — und labet meine Seele zum Flug ins Grenzenlose. Blätter am All-Baume sind die Sterne — bestimmt zum Welken und Fallen . . . Doch getrost! Welket nur, fallet! Mag das irdische Gewand verwehen, — die Ernte kommt, wohin sie gehört: in die Scheuer der Ewigkeit, zu den Schätzen, die nimmer schwinden. Und so zu herbsten, ist alles Lebendige berufen. Drum rette dich aus dem Taumel und Wirbel des Novemberwaldes, fühle dich heim zum Ewig-Einen.

Und wie vor Wochen zu meiner Grille eine angelockte sich gesellte, so antwortet jener Herbstnachtigall, die droben vom Sternenhimmel flötet, als Echo noch eine andere. Hienieden in meinem Gemüte hat sie sich niedergelassen — gehört aber beiden Welten an, der Erde und dem Himmel. Eine Prophetin ist sie höchsten Menschentums; sie wohnte einst in einem schönen deutschen Greise, der es verstand, aus seinen Lebenstagen Musik zu machen. Goethe heißt diese Nachtigall, und was sie uns zu lauschen gibt, ist echt herbstlich — das hohe Lied von der Lebensreife: „Was fruchtbar ist, allein ist wahr."

In Fruchtbarkeit — der Baum, der aus vergilbten Wipfeln köstliche Keime in den Schoß der treuen Erde wirft — das ist die Wahrheit im Wahn des Lebens, ist aller Wesen und aller Welten ewiger Sinn. Drum jubelt jauchzend die weise Herbstnachtigall:

„Dann ist Vergangenheit beständig,
Das Künftige voraus lebendig —
Der Augenblick ist Ewigkeit!"

Von Badewannen und Müggelpiraten.

In meiner Kindheit ging das geflügelte Wort, ein Gradmesser der Kultur sei der Verbrauch von Seife. Der deutsche Michel war stolz, daß auf Geheiß seiner Hausfrau jeden Samstag nicht bloß Ausklopfen der Teppiche und Scheuern der Dielen stattfand, sondern auch große Reinigung der ganzen Familie. Wenn dabei die Seife üppig schäumte, hatten die Kleinen viel Spaß. Damals reichte die Wasserleitung — in den Städten, die sich dazu aufgeschwungen hatten — nur bis zum Straßenbrunnen, der sogenannten „Kunst". Hatten dort die Mägde das Wasser in ihre Eimer gelassen, so planschten sie ein Drittel wieder heraus, während sie es die Treppen heraufschleppten. Man kann ermessen, wie umständlich es damals war, die Badewanne zu füllen.

Doch was sage ich? Eine Wanne war ja schon Luxus. Die meisten Familien benutzten zum Baden den großen Wäschezuber aus Holz, eimerweise mit dem dampfenden Naß versehen. Der alte Kaiser Wilhelm hatte — wie aus seinen Haushaltsbüchern hervorgeht — keine eigene Wanne, sondern ließ sonnabends vom benachbarten Hotel die Manne eine holen, und dafür wurde Leihgebühr entrichtet. In den Gemächern, die Friedrich der Große in Sanssouci bewohnte, sieht sich der Besucher vergebens nach einer Badegelegenheit um, und so sparsam wandte man damals das Wasser an, daß die Waschschüssel in der Schlafkammer nicht viel größer war als ein Vogelnapf. Hinein war ja auch nur ein Schwämmchen zu tauchen, um Augen und Nase leicht zu netzen — mehr Waschung hatte ein wahrhafter Aristokrat damals nicht nötig, zumal Puder und Schminke die Creme seiner Toilette ausmachten.

„Eins zwei drei im Sauseschritt
Läuft die Zeit — wir laufen mit."

Bei solchem Fortschrittstempo nimmt es nicht Wunder, daß ein Jahrhundert nach dem Tode des alten Fritz in seiner Kolonie am Müggelsee der obrigkeitliche Sinn für Waschen und Baden schon annähernd so entwickelt war, wie am Hofe des alten Kaisers Wilhelm. Will sagen, daß das Amt Friedrichshagen wenigstens grundsätzlich zugestand, ein Sonnabendbad gehöre zu jenen Menschenrechten, auf die selbst ein armer Gefangener Anspruch hat. Für ihn geliehen wurde allerdings keine Badewanne. Hierin war das Amt Friedrichshagen sogar etwas schwerhörig beim Kapitel „Baden". Doch auch in diesem Punkte „Umstürzler", räumte ich auf mit der „verdammten Bedürfnislosigkeit". Bereits in den ersten Tagen meiner Gefangenschaft hatte ich dem Amtsdiener eröffnet: „Hören Sie mal, bester Bolle — wie sieht's in Ihrem Hotel mit der Badegelegenheit?" Er lächelte, als wolle ich scherzen. Als er merkte, daß sich hier ernstlich eine Kulturforderung geltend mache, brachte er eine Kanne warmes Wasser. „Sehr angenehm, Bolle, — aber hoffentlich mutet das Amt einem Manne von meiner Länge und Breite nicht zu, in dieser Waschschüssel zu baden." — „Ja, aber nee, Herr Dokter! Sie wollen doch nich wirklich ne Badewanne? Die ham' mir selbst in det Hotel nich — un hier hinten is ja kaum Platz fier Bett un Ofen un Emmer. Wat muten Sie uns zu?" — „Was muten Sie mir zu, Bolle? Melden Sie gefälligst dem Herrn Amtsvorsteher, daß ich auf Sauberkeit halte und hier nicht verkommen will — widrigenfalls ich die Flucht in die Oeffentlichkeit nehme." — Sein Amtsgesicht war plötzlich versteinert: „An Flucht denken Sie, an Flucht? Un bloß von wejen de Badewanne?" — „Ich denke daran, daß meine Freunde von der Presse demnächst öffentlich beleuchten werden, was für Zustände hier herrschen." — „Um Jottswillen, man bloß nich! Un wit det Badet wer'n wer schon Rat schaffen. Vielleicht jenehmijen se bei Dokter Jacobs eet Zellenbad — wenn Se sofzig Pfennige ziskieren wolken." — „Riskier' ich gern! Ist aber nicht nötig. Ich habe ja in meiner Wohnung eine Badestube." — „Na ja doch! Sehn Se! Warum ha'm Se det nich jleich jesagt? So wird et jehn! Jedenfalls sprech ick noch heite mit'n Herrn Amtsvorsteher."

Und richtig, bald darauf meldete mir Bolle, ich könnte jeden Sonnabend in meiner Häuslichkeit baden, er müsse mich allerdings hinbegleiten. „Schön! Sagen Sie dem Herrn Amtsvorsteher meinen Dank. Meine Frau, die gleich kommen wird, werde ich auf die Sonnabend-Baderei vorbereiten. Ha, wie sehn' ich mich danach, den Kerkerstaub von mir abzubrausen! Und darauf, Herr Bolle, tun Sie mir Bescheid mit einem Glächen!" Solche bescheidenen Genüsse sollten für ihn die Korinthen im nüchternen Teige der Amtlichkeit sein. Doch dieser preußische Spartaner entgegnete immer: „Bloß keene Beamtenbestechung!" Uebrigens verdient er auch nicht den Verdacht materialistischer Genußsucht; denn die Wannen des Geistes fanden in ihm einen dankbaren Verehrer — wie er denn in meinem Schreibzimmer, während ich badete, alte Jahrgänge der „Fliegenden Blätter" mit Hingabe studierte.

In solcher Gemütlichkeit hatte sich das Baden vier- oder fünfmal abgespielt, als an einem Dezembersonnabend folgendes Abenteuer geschah. Kaum war ich in die laue Flut getaucht, als an der Flur-Klingel gerissen wurde. Ich hörte, wie Frau Pape die Flurtür öffnete und wie weibliche Stimmen aufgeregt verhandelten. Dann kam der Amtsdiener: „Wat is denn los?" — „Du mußt jleich nach'n Kurpark!" Das war Frau Bolles Stimme — „aber flott — da treten alle Amtsdiener an, ooch die Schandarme — Klempnermeester Kuhlicke veranstaltet eene Razzia uff de Müggelpiraten — die haben wieder wat ausgefressen — bei Rahnsdorf eenen Rentier ausgeplündert — un treiben sich nu bei Scheeneiche rum — von da is telephoniert — un nu soll die Halde abjesucht werden — Du mußt fix nach'n Kurpark, von da jeht die Razzia los." In die örtlichen Verhältnisse eingeweiht, begriff ich die Bedeutung dieser Worte. Kuhlicke war Stellvertreter des zur Zeit beurlaubten Amtsvorstehers Klaaß. Als Vorsitzender des Kriegervereins fühlte er den Beruf, mit soldatischer Schneidigkeit einen Schrecken der Umgegend hinwegzufegen, jene Bande halbwüchsiger Burschen, die im Gebiet der Oberspree unter dem Namen „Müggelpiraten" Einbrüche und Räubereien verübte.

Dem Amtsdiener kam der Befehl seines Vorgesetzten begreiflicherweise recht ungelegen; da sollte er nun sein behagliches Lesestündchen vertauschen mit einem Streifzug durch winterlichen, finsteren Wald. Ich hörte sein nörgelndes Brummen, er habe doch einen Arrestanten zu versehn. Aber Frau Bolle entgegnete: „Ach, det macht nischt! Der Herr Dokter soll man alleene in seinen Arrest jehn, läßt der Amtsvorsteher sagen." — Aber nun hatte Bolle ein ernstes Bedenken: „Hurre Jott! Ick habe nich mal meine Pistole! Ne, so wat, Karline! Warum hatte denn mich meine Pistole verjessen! Ick muß mir doch verteidigen kennen jejen de Piraten. Die Reicher schießen mit ohne Fackeln jedern Haufen." Ich hörte, wie Frau Bolle die Hände zusammenschlug und wehklagte: „Ick hole die Pistole, ick bringe se erjal nach'n Kurpark" — Bolle rief ihr nach: „Un nich de Patronen vajessen! Ick trolle mir so jochte nach'n Kurpark — det ick nich zu frieh da bin, und Du mir noch entrifft."

Nun hörte ich meine Frau mit Frau Pape und anderen Hausgenossen aufgeregt über die Piraten verhandeln. Dann klopfte es an die Tür des Badezimmers. „Se haben woll jehoert, Herr Dokter," sagte Bolle. „Ick muß Ihnen leider im Stich lassen, von wejen det verdammichte Piratenjesindel." — „Habe alles gehört, Bolle! Meinetwegen können Sie getrost auf Ihre Razzia gehn — ich finde allein ins Hotel zurück." — „Na ja doch, find Se ja jut! Un wat die Arrestschlüssel finn, die leje ick hier vor Ihre Badestube — uf de Schwelle in de Ecke." Und ich hörte die Schlüssel klappern. „Schon gut, Bolle! Ueberreden Sie sich nicht! Meine Frau soll Ihnen eine Herzstärkung mitgeben — ein paar Stullen und einen guten Tropfen — das ist Seelenpatrone — die Seele muß mit Feuer geladen werden." — „Nein

ist für die Mehrzahl von ihnen doch nicht der echt preußische Mann im Sinne der Konservativen.

Wer daran noch gezweifelt hätte, dem zeigt es der Ausgang der Sitzung: Auf einen Antrag des Fürsten Hatzfeldt wurde nämlich die Diskussion gleich geschlossen, zum Aerger eines Teiles der Konservativen. Man wollte offenbar nach den vornehmen Auseinandersetzungen des Antragstellers und des Reichskanzlers eine durch einzelne Heißsporne unglücklicherweise verschärfte Debatte vermeiden. Da verlangte einer namentliche Abstimmung über den Antrag. Von der sehr schwach vertretenen Linken, die im Herrenhause „Neue Fraktion" heißt, wurde widersprochen mit der Motivierung, daß eine solche namentliche Abstimmung den Eindruck erwecken könne, als handele es sich um ein Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten und Reichskanzler. Herr Körte aus Königsberg betonte es, auch Herr Tramm aus Hannover und der alte Generalfeldmarschall Graf Haeseler, aber die Mehrheit bestand nicht nur auf der Abstimmung, das war ihr Recht, sondern auf dieser qualifizierten Abstimmung, allerdings mit der Versicherung, daß es ihnen gar nicht einfalle, daß kein Mensch auf den Gedanken kommen könnte, dem Ministerpräsidenten und Reichskanzler ein Mißtrauensvotum zu geben. Natürlich nicht, die preußischen Konservativen arbeiten nie am Sturze eines Kanzlers oder Ministers, das wäre ein Eingriff in die Kronrechte, und Graf York hatte ja eben noch das Dissenvotum, das die Reichstagsmehrheit eingeführt hat, als einen solchen Eingriff in die Rechte des Kaisers und Königs von Preußen gekennzeichnet. Also, ein Mißtrauensvotum war es nicht, das die Herren dann mit 183 gegen 20 Stimmen beschlossen, nein, der Antrag ermahnt ja nur den Ministerpräsidenten, etwas zu tun, was er nach der Meinung dieser Herren bisher nicht oder doch nicht genügend getan hat. Es geht aus dem Antrag und aus seiner Begründung durch den Grafen York v. Wartenburg deutlich hervor, daß sie mit der Führung der Reichsgeschäfte durch den Reichskanzler nicht immer einverstanden sind. Anders ausgedrückt: sie billigen die Haltung nicht, die der Reichskanzler in gewissen Angelegenheiten der Gesetzgebung des Reiches und dem Reichstage gegenüber eingenommen hat, und damit tun sie genau dasselbe, was die Reichstagsmehrheit z. B. am 4. Dezember des vorigen Jahres getan hat, und worüber sich die Konservativen so entrüstet haben. Wie man's auch nennen mag, sie sind mit Herrn v. Bethmann Hollweg nicht zufrieden, wenigstens nicht immer und in wichtigen Stücken nicht. Ob jenem das mehr schaden wird, als die Unzufriedenheit der Mehrheit des Reichstages am 4. Dezember, bleibt abzuwarten. Weil die namentliche Abstimmung diesen Charakter eines Mißtrauens trug, haben die aktiven Staatssekretäre, die Mitglieder des Herrenhauses sind, Lisco und Kraetke, sich der Stimmen enthalten. Die ehemaligen Minister, die im Hause sitzen, haben für den Antrag gestimmt. Nicht mitgemacht haben ihn u. a. der Graf Haeseler, Prinz Schoenaich-Carolath, Graf Hutten-Czapski, der frühere Staatssekretär Dernburg, Geheimrat Arnold, Franz v. Mendelssohn. Von den Bürgermeistern und Professoren fehlten sehr viele, sonst wäre die Minderheit größer gewesen als 20 Mann.

Der Internationale Ophthalmologen-Kongreß in Petersburg.

Herr Sanitätsrat Dr. L. Rosenmeyer schreibt uns:

Wie bei allen internationalen medizinischen Kongressen, so wird auch bei der rein spezialistischen der Grundgedanke, die erhabene Idee der Gemeinsamkeit der wissenschaftlichen und ethischen Interessen aller Kulturvölker der Erde, betont. Die internationalen Vereinigungen sollen den Beweis liefern, daß es für die rein menschlichen Bestrebungen, für die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt in geistiger Hinsicht keinen Halt gibt an den Grenzpfählen der Länder, keine Trennung durch die Fluten der Weltmeere, keine Scheidung durch Verschiedenheit der Sprache und nationalen Eigenheiten.

So oder ähnlich lauten die Gedanken, mit denen der jeweilige Vorsitzende in der Eröffnungssitzung vor die Zuhörer tritt, und auch in den internationalen Ophthalmologenkongressen wurde dieses Thema variiert, mochte er in Paris, London oder anderswo tagen, mochte welche Sprache immer die Gewandung für diese Gedanken hergeben. Als im Jahre 1888 dieser Kongreß in Deutschland (Heidelberg) tagte, sagte der Vorsitzende Donders, der berühmte Utrechter Physiologe und Augenarzt: „Ich bin aufs tiefste durchdrungen von der hohen Bedeutung der internationalen Kongresse überhaupt. Kleine, dauernd wirkende Ursachen haben große Folgen. Zu diesen kleinen Ursachen gehören unsere Kongresse. Hier werden Kunst und Wissenschaft die Zemente internationaler Sympathie, hier der Triumph der Humanität vorbereitet" (c'est ici qu'ils préparent le triomphe de l'humanité). Ueber Brüssel (1857), Paris (1862) und London (1872) ging es nach allen Ländern. Auf dem 11. Kongreß in Neapel (1900) wurde mit wenigen Stimmen beschlossen, der 12. internationalen Kongreß in Petersburg abzuhalten. Die Vorbereitungen wurden getroffen, das Zentralbureau gebildet, in allen Ländern korrespondierende Mitglieder ernannt. Die Rundschreiben wurden erlassen. Vor mir liegt das zweite Rundschreiben vom Dezember 1913. Es enthält die Tagesordnung, die Reise- und Schiffahrtsvergünstigungen, Preise und Angabe der Gasthöfe. Bei der Rubrik „Hotels" finden wir folgendes vermerkt:

„Das Ministerium des Innern hat die unbehinderte Zulassung der israelitischen Mitglieder des Kongresses bewilligt, es wird jedoch verlangt, daß in St. Petersburg durch das Zentralbureau auf dem Paß der israelitischen Mitglieder ein Vermerk gemacht werden über die Dauer der Berechtigung, innerhalb der Reichsgrenzen zu leben. Als letzter Termin für den Aufenthalt in Rußland wird wohl der 28./15. September zu gelten haben, mit welchem Tage ja auch die Vergünstigungen der Reise aufhören."

Schon in Neapel bei der Diskussion über die Wahl des nächsten Kongreßortes konnte man Bedenken gegen die Wahl einer russischen Stadt als Kongreßort haben. Sie wurden nicht laut, da Anträge vorlagen, den Kongreß in Kairo oder St. Louis abzuhalten und die Meinung bestand, daß Petersburg in der Minorität bleiben würde. Die aus italienischen Kollegen bestehende Majorität entschied damals für Rußland. Eine nachträgliche Demonstration hätte einen politischen Anstrich gehabt, den die Wissenschaft zu vermeiden sucht; auch waren beim Internationalen Medizinischen Kongreß in Moskau damals prinzipielle Bedenken nicht erhoben und Ausnahmebestimmungen für einzelne Kongreßteilnehmer nicht erlassen worden. Die Heidelberger ophthalmologische Gesellschaft pflegt ihre Tagung in den Kongreßjahren ausfallen zu lassen, so fällt sie auch im Jahre 1914 aus. Auch hier unterließ ich die Demonstration, da es den Mitgliedern der Heidelberger Gesellschaft frei stand Petersburg aufzusuchen.

Der eigentümliche Passus im Rundschreiben ändert die Situation. Hirschberg in Berlin, dem vor wenigen Monaten anläßlich seines 70. Geburtstages die internationale Wissenschaft durch Vertreter aller Länder ihre Huldigung und Verehrung als dem Altmeister der Augenheilkunde dargebracht hat, schreibt in der letzten Nummer seines Zentralblattes für Augenheilkunde:

Noch niemals sind auf einem internationalen Ophthalmologen-Kongreß derartige Beschränkungen vorgekommen. Sie bilden einen groben Verstoß gegen die Kollegialität und gegen die Freiheit der Wissenschaft.

Hirschberg hat als korrespondierendes Mitglied des Kongresses für Deutschland das Rundschreiben mit der Niederlegung seines Amtes beantwortet, er hofft, „daß die übrigen korrespondierenden Mitglieder sehr bald den gleichen Schritt tun werden", er hofft ferner, „daß überhaupt niemand diesen 12. internationalen Kongreß besuchen wird." Wir wollen diese Hoffnung teilen, und zu ihrer Verwirklichung durch diese Zeilen beitragen.

Herr Professor Hirschberg hat auch in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" einen Protest gegen den Kongreß erlassen, an dem er festhält, auch nachdem jene skandalösen Einschränkungen inzwischen zurückgenommen sind. Er schließt seinen Protest mit folgenden Sätzen:

Die so überstürzte, nicht von der Gerechtigkeit diktierte, sondern dem ersten mannhaften Widerspruch weichende Zurücknahme der Beschränkungen verfehlt ihren Zweck: die Beleidigung erscheint dadurch nur um so empfindlicher, da sie doch als ganz unnötig erwiesen ist, wenn tatsächlich schon heute wieder der Beschränkung so ganz entbehrlich erscheint.

Auf uns verfehlt die Zurücknahme jeglichen Eindruck. Wir werden ruhig weiter kämpfen. Wir kämpfen für eine Ehre. Diese wird siegen.

Ich hoffe, der 12. internationale Ophthalmologenkongreß wird zu Petersburg 1914 nicht zusammentreten.

Deutsches Reich.

Die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren.

V **Berlin**, 9. Jan. Der Arbeitsausschuß für zeitgemäßes Beamtenrecht hat sechs die Abfassung einer Petition an den Reichstag wegen Aenderung des Entwurfs über das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen. In der Petition wird um Aenderung folgender Punkte gebeten:

1. Zu §§ 117 und 117h. Das Wiederaufnahmeverfahren ist auch dann zuzulassen, wenn der Verurteilte inzwischen von einem Zivil- oder Militärgericht (vergl. § 117h) eine strafgerichtliche Verurteilung erlitten hat, die für den Beamten den Verlust des Amtes von selbst nach sich zieht, damit dem entlassenen Beamten die Möglichkeit gewahrt bleibt, das Unrecht seiner Dienstentlassung nachzuweisen. In diesem Falle, in dem er selbstverständlich in seine Beamtenstellung nicht wieder eingesetzt werden kann, muß ihm die Entschädigung (§ 117l) bis zum Tage der Rechtskraft des späteren Urteils gezahlt werden. Die Bestimmungen, daß kein begründeter Verdacht mehr vorliegen darf (§ 117 unter c), wenn das Wiederaufnahmeverfahren zulässig sein soll, ist in einem dem Verurteilten günstigeren Sinne zu gestalten.

2. Zu §§ 117b und e. Nach dem Entwurf soll die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens den Bestimmungen der St.-P.-O. angepaßt werden. Diese Bestimmungen sind aber heute für den Verurteilten so ungünstig, daß es selten gelingt, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Es wird daher von vielen Seiten eine Aenderung dieser Bestimmung angestrebt. Bei dieser Sachlage wird gebeten, die für die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens in Betracht kommenden Bestimmungen vollständig neu zu gestalten, und hierbei folgende Vorschläge zu berücksichtigen:

a) Es ist kein Beschluß (§ 117e) zu fassen, sondern nach vorausgegangener Untersuchung in mündlicher Verhandlung nach Maßgabe der §§ 102—109 R. B. G. eine Entscheidung zu treffen, gegen die nicht die Beschwerde (117e), sondern die Berufung nach den §§ 110 ff. R. B. G. zulässig ist.

b) Zur Stellung des Antrags sind die im § 401 St.-Pr.-O. aufgeführten Personen berechtigt, doch ist der im § 406 Abs. 2 St.-Pr.-O. geforderte Anwaltszwang auszuschalten.

c) Der Antrag ist nicht an die den Hinterbliebenen vielfach unbekannte Disziplinarkammer, sondern an die allen Beteiligten bekannte oberste Reichsbehörde zu richten, die ihn mit den bei ihr liegenden Akten an die zuständige Disziplinarkammer weiterzugeben oder ihn, falls er fehlerhaft abgefaßt ist, unter entsprechender Belehrung dem Antragsteller zurückzugeben hat.

d) Der Antrag muß den gesetzlichen Grund der Wiederaufnahme des Verfahrens sowie die Beweismittel enthalten (§ 406 St.-Pr.-O.). Die Zeugenvernehmung hat eidlich zu erfolgen. Der Verurteilte hat das Recht, mit seinem Verteidiger, falls ein solcher zugezogen ist, der Zeugenvernehmung beizuwohnen und entweder selbst oder durch den Verteidiger Fragen zu stellen.

e) An dem neuen Verfahren dürfen keine Mitglieder der Disziplinarkammer teilnehmen, die in dem früheren Verfahren mitgewirkt haben.

3. Zu §§ 117c und h. Auch in diesem Falle wird dem Beamten der seinerzeit tatsächlich grundlos entlassen ist, die Entschädigung bis zu einem Zeitpunkt zu zahlen sein, an dem er wegen seiner anderen Handlung die Amtsfähigkeit auf seine Anstellung endgültig verwirkt hat. Die Wiederzulassung zur Beamtenschaft wird ihm im übrigen auch nur dann zu versagen sein, wenn sein Verhalten als ein ehrloses oder doch wenigstens im hohen Grade unwürdiges zu bezeichnen ist, denn das Verhalten einer außerhalb des Beamtenstandes stehenden Person, das die Folge bitterster Not ist, darf nicht mit demselben Maße gemessen werden wie bei noch im Dienst befindlichen Beamten.

4. Zu § 117i. Die Entschädigung in Höhe des Wartegeldes kann als ausreichend nicht bezeichnet werden; es erscheint geboten, die vollen Dienstbezüge einschließlich der in Betracht kommenden Dienstalterszulagen in der Höhe zu gewähren, die der Beamte erhalten hätte, wenn die im Wiederaufnahmeverfahren gefällte Entscheidung anstelle des die Dienstentlassung aussprechenden Urteils ergangen wäre. Im übrigen entspricht es der Gerechtigkeit, dem freigesprochenen Beamten wieder seine frühere Stellung, nicht die Stellung eines Wartegeld-Empfängers zu gewähren.

5. Zu § 117g. Die vorstehenden unter 4 erwähnten Dienstbezüge sind im Fall des Ablebens des Beamten seinen Hinterbliebenen oder seinen Erben nachzuzahlen.

6. Zu § 117k. Es erscheint wünschenswert, daß für die Entscheidungen der obersten Reichsbehörden, die Einzelbehörden und nicht Kollegialbehörden sind, Kollegialbeschlüsse vorgeschrieben sind.

Straßburger Hafenverkehr.

⊙ **Straßburg.** Nachdem der Rheinverkehr im Straßburger Hafen schon von 1911 auf 1912 sich um rund 53 Prozent vermehrt und im Jahr 1912 eine Jahresziffer von 1 668 580 Tonnen erreicht hatte, ist für das Jahr 1913 ein weiterer Aufschwung zu verzeichnen. Die Gesamtverkehrsziffer vom Jahre 1912 wird diesmal allein vom Ankunftsverkehr erreicht, der sich auf 1 656 000 Tonnen beziffert. Dazu kommt der Abgang über den Rhein mit 332 500 Tonnen. Die Gesamtziffer des Rheinverkehrs im Jahre 1913 beträgt somit rund 1 998 000 Tonnen, die Zunahme gegenüber 1912 rund 320 500 Tonnen oder 20 Prozent. (Der Kehler Hafen hat in der gleichen Periode einen Verkehrszuwachs von 91 200 Tonnen zu verzeichnen.) Mit dieser Ziffer dürfte der Straßburger Hafen auch im Jahre 1913 seinen Rang unter den deutschen Rheinhäfen unmittelbar hinter Mannheim-Ludwigshafen behaupten. Bei der hier hervortretenden Entwicklung des Straßburger Hafens ist gleicherlei erfreulich: Der Zuwachs von rund 138 500 Tonnen in der Zufuhr über den Rhein entfällt diesmal beinahe ausschließlich auf hochwertige Güter, wie: Kolonialwaren, Rohprodukte für die Industrie, Getreide usw., wo die Frachtersparnisse durch Benutzung der billigen Wasserstraße volkswirtschaftlich besonders ins Gewicht fallen. Der Abgang über den Rhein stieg von 150 500 Tonnen im Jahre 1912 auf 332 500 Tonnen im Jahre 1913, also um nicht weniger als 182 000 Tonnen, und macht im Jahr 1913 trotz der gleichzeitigen beträchtlichen Steigerung des Bergverkehrs 20 Prozent des letzteren aus, während er noch im Jahre 1911 nur 6,2 Prozent des Bergverkehrs betrug. Diese Zunahme bedeutet eine erfreuliche Verstärkung der Position des Straßburger Hafens, weil die Rheinschiffahrtsunternehmungen naturgemäß den Schwerpunkt ihres Verkehrs nach denjenigen Hafenplätzen legen, wo die mit Beladung angekommenen Schiffe auch Talfracht finden können. Diese vorteilhafte Entwicklung kann auf die Dauer nicht ohne günstigen Einfluß auf die Ausgestaltung der Frachtsätze für die Bergfahrt nach Straßburg bleiben.

Das Wirtschaftsjahr 1913.

* **Karlsruhe**, 10. Jan. Der heute ausgegebene vorläufige Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für 1913 führt über die Konjunktur aus, wenn auch eine allgemeine Zurückhaltung und eine Schwächung der Wirtschaftskraft festzustellen sei, so liege doch kein Grund zu weitgehender Beunruhigung vor. Wie der Aufschwung im allgemeinen auf gesunder Grundlage geruht habe, so hatte auch der jetzt erfolgten Abschwächung nichts krisenhaftes an. Zwei aufeinanderfolgende glänzende Ernten, eine intensive Bearbeitung des inneren und des Weltmarktes und das feste Gefüge des deutschen Geldmarktes, der allen Anstürmen der letzten schweren Jahre standgehalten habe, ließen hoffen, daß — sofern nicht unerwartete Ereignisse eintreten — die rückläufige Bewegung nicht allzulange andauern würde. Wenngleich der Geschäftsgang in den meisten Branchen in der zweiten Jahreshälfte sich verschlechtert habe, sei das Ergebnis im großen und ganzen — von einigen Geschäftszweigen abgesehen — innerhalb des Bereichs der Karlsruher Kammer kein direkt unbefriedigendes. Ungünstige Verhältnisse hätten zu verzeichnen die Baumwoll-, Papier- und Glacéleder-Industrie, die Eisengießerei, der Weinhandel und das Hotelgewerbe, teilweise auch das Detailgeschäft. Der Verkehr im hiesigen Rheinhafen ist bis Ende September gegenüber dem gleichen Zeitraum 1912 um rund 216 400 Tonnen oder 18 Prozent gestiegen. Das finanzielle Ergebnis sei befriedigend. Die Arbeitsverhältnisse seien im Bereiche der Kammer im Jahr 1913 normal und stabil gewesen im Gegensatz zu den Ueberlastungen des Kreditmarktes anderwärts. In den Ueberblicken über die einzelnen Geschäftszweige wird u. a. über die Baumwollindustrie mitgeteilt, die ungünstige Lage lasse sich daraus ersehen, daß Ende November eine Vereinbarung unter den süddeutschen Webereien zustande gekommen sei, derzufolge während des ersten Quartals 1914 eine erhebliche Arbeitseinschränkung durchgeführt werden werde. Man hoffe mit dieser Maßnahme, die den Beteiligten große Opfer auferlege, der Ueberproduktion zu steuern und die Preise wieder gewinnbringend zu gestalten. Vollbeschäftigt sei im Berichtsjahr der Lokomotiv-, Waggon- und Stellwerkbau gewesen unter teilweiser Erhöhung der Arbeiterzahl. Zahlreiche Klagen liegen aus der Holzindustrie vor. Die Kammer hat im vergangenen Jahr auf den verschiedenen Gebieten der Handels- und Industrieförderung eine rege Tätigkeit entfaltet. Eine Anfrage im Kammerbezirk über eine ev. Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco 1915 ergab im allgemeinen ablehnende Antworten. Nur zwei Firmen befürworteten die Beschickung, ohne indessen sich selbst zum Ausstellen bereit zu erklären.

⊸ **Berlin.** Der Minister des Innern hat die Polizeibehörden in einem Rundschreiben angewiesen, bei Ausübung der Theaterzensur darauf zu achten, daß bei der Aufführung von Stücken nicht die berechtigten Gefühle ausländischer Staatsangehöriger durch entstellende oder in der Form verletzende Darstellungen aus der Geschichte oder dem Gegenwartsleben anderer Staaten verletzt werden; besondere Vorsicht sei geboten an Orten, in denen sich Angehörige der in Frage kommenden Staaten in größerer Anzahl aufzuhalten pflegten, oder wenn allgemein eine Störung der äußeren Politik zu befürchten sei.

⊸ **Berlin**, 6. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Handelssachverständige bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Schanghai, Zickermann, wird vom 12. bis 14. d. Mts., täglich von 10 bis 1 Uhr, im diesseitigen Amt, Wilhelmstraße 75, für Interessenten zu sprechen sein.

* **Aus dem Saarrevier.** Die „Bliß- und Ostertzeitung" veröffentlicht eine Erklärung in der „Kuhhandel"-Angelegenheit des Inhalts, daß sie ihre früheren Ausführungen nicht länger aufrechterhalte:

Sie habe keinen Anlaß gehabt, gerade mit Rücksicht auf das Ansehen ihres Gewährsmannes Zweifel an der Wahrheit ihrer Mitteilung zu hegen, und müsse bis vor kurzem annehmen, daß ihr Tatsachen zu Grunde lägen. „Nachdem nun aber der für uns in Frage kommende Zeuge bei dem ebenfalls gegen Herrn Dr. Gerin eingestellten gerichtlichen Verfahren seine Aussagen gegenüber den unserm Gewährsmann gemachten Darlegungen wesentlich eingeschränkt hat und begreiflich des fraglichen Briefes nur noch von der Möglichkeit der Existenz desselben gesprochen haben will und andererseits sowohl Herr Kommerzienrat Weisdorff als auch Herr Direktor Böhm auf das Bestimmteste erklärt haben, den in Frage kommenden Brief nicht geschrieben bezw. nicht empfangen zu haben, stehen wir auch nicht an zu erklären, daß wir die in dem fraglichen Artikel gemachten Ausführungen nicht länger aufrecht erhalten."

Die hessischen Finanzen.

⊼ **Darmstadt**, 10. Jan. (Priv.-Tel.) Der Hauptvoranschlag der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1914 ist den Landständen zugegangen. Die vom Finanzminister vorgelegte Denkschrift bemerkt zur bevorstehenden Lage der Staatsfinanzen u. a. folgendes:

Auch das Etatsjahr 1913 wird befriedigend abschließen. Soweit sich das Ergebnis zur Zeit übersehen läßt, wird die Rechnung einen etwa 1½ Millionen Mark höheren Ueberschuß liefern. Veranlaßt ist dies in erster Linie durch den hohen Ertrag an Einkommen- und Vermögensteuer. Der Ausgleichsfonds des Tilgungsfonds wird für das Jahr 1913 seinen Höchstbetrag von 8 Millionen erreicht haben. Der neugebildete Reservefonds wird nach Entnahme des Mehrbedarfs für die Gehaltsaufbesserung der Beamten, Lehrer usw. für 1913 einen Bestand von 9 451 300 Mark aufweisen. Der ältere Reservefonds, in dem die über den Betrag von 8 Millionen Mark hinaus zufließenden Mittel angesammelt werden, wird voraussichtlich 1913 eine erste Einlage von 702 000 Mark erhalten.

Auch der Entwurf des Hauptvoranschlags 1914 bietet ein nicht unerfreuliches Bild. Die Einnahmen bewegen sich nach aufwärts, aber nur sehr langsam. Der Anteil an Betriebsüberschuß der Eisenbahngemeinschaft ist übereinstimmend mit den Zahlen des preußischen Etats und auf Grund der entsprechenden bisherigen Angaben der Gemeinschaftsverwaltung zwar mit einem Mehr von 551 000 Mark eingesetzt, nach den neuesten Nachrichten kann aber angesichts der ungünstigen Lage unseres gesamten Erwerbslebens kaum damit gerechnet werden, daß im Rechnungsjahre 1913 auch nur der etatmäßige Ueberschuß erreicht wird. Im allgemeinen wurde die Finanzlage des Staates weiter gekräftigt durch die Neuordnung des Bildungswesens und die Verhältnisse des Ausgleichsfonds. Der Vermögensanteil schließt in Einnahme und Ausgabe mit 75 993 615 Mark ab, der Vermögensteil mit 12 867 330 Mark, der Gesamtetat mit 88 860 954. Die einzelnen Positionen des neuen Etats halten im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Das Soll an direkten Steuern stellt sich auf 20 515 000 Mark gegen 19 500 000 Mark in 1913. Für Bildung und Erziehung, Kunst und Wissenschaft sind 6 738 842 Mark eingesetzt (mehr 165 712 Mark).

Für Eisenbahnzwecke werden diesmal 6 678 000 Mark angeordnet. Eine Gesamtanleihe von 6 980 000 Mark ist im Etat vorgesehen.

Deutsche Schutzgebiete.

Die Zukunft von Sansibar.

⊙ **Daressalam**, 14. Dezember. Die bereits in einem früheren Artikel gegebenen Andeutungen über bevorstehende Aenderungen in der Stellung der englischen Verwaltung zu der Sultansregierung werden jetzt durch die offizielle Veröffentlichung einer entsprechenden Verordnung in der „Sansibar Gazette" vom 24. November d. Js. bestätigt. Danach tritt an die Spitze der politischen Vertretung Großbritanniens an dem Sultanat ein Resident, der von dem Gouverneur des britisch-ostafrikanischen Protektorats in Nairobi ressortieren wird. Wie nach dem Tode des Hon. A. H. Edward Clarke vorauszusehen war, wird die ehedem wichtige Stelle des diplomatischen Agenten und Generalkonsuls in Sansibar von der englischen Regierung nicht mehr besetzt. Ueber die Person des künftigen Residenten selbst ist in Sansibar noch nichts bekannt, feststeht aber, daß der bisherige geschäftsführende englische Konsul Sinclair dem präsumptiven Residenten (wenigstens für eine gewisse Uebergangszeit) beigegeben werden wird. Die jetzige diplomatische Agentur wird vom 1. April 1914 ab gänzlich aufgelöst.

Im übrigen erhalten sich auch hier wie in Sansibar hartnäckig die Gerüchte von weitergehenden Aenderungen in den politischen Verhältnissen des Sultanats in der Richtung, daß Sansibar an Deutschland abgetreten werden solle, während die Insel Pemba ganz British-Ostafrika zufallen würde. Wir möchten in Hinblick auf diese Gerüchte betonen, daß sich der Stand und der voraussichtliche Ausgang der deutsch-englischen Kolonialverhandlungen nach keineswegs übersehen lassen, daß es sich aber bei einer etwaigen „Abtretung Sansibars" an Deutschland höchstens um eine Aenderung der politischen Stellung Englands zu dem Sultanatssitz, also um die Aufgabe der in weitestem Maße ausgeübten Kontrolle der Sultansregierung von Seiten Englands und um den Uebergang dieser Kontrolle an

---

ich diesmal mit Dank an! Man kann ja nich wissen . . ." Bald stapfte Bolle die Treppe hinunter, während ihn Frau Pape nachrief: „Kommen Sie man jesund retour!" —

„Du hast es doch nicht eilig," meinte meine Frau, als ich nach dem Bade meine Absicht äußerte, bald ins Gefängnis zurückzukehren. Ich gab die brave Antwort: „Möchte mir nicht nachsagen lassen, ich hätte die Situation ausgenutzt. Und Du bist ja heute Abend bei Norskeborgs eingeladen." — „Damit hat es noch gute Weile — ich habe gesagt, daß ich erst nach dem Abendessen komme, auf ein Stündchen. Uebrigens passe ich nicht zu diesen ausländischen Literaten. Norskeborgs haben als Logiergast, einen Schweden — er wird dir wohl dieser Tage einen Besuch im Gefängnis machen." — „Wie heißt er denn?" — „No, so'n verkannter Dichter soll er sein — Strinte, glaub' ich, heißt er." — „Du meinst doch nicht etwa Strindberg?" — „Ganz recht! so war der Name! Und denke dir, einen höchst wertvollen Koffer hat man ihm auf einem Berliner Bahnhof gestohlen — und er soll ohnehin schon ein armer Teufel sein." — „Na, dann wird der Koffer nicht gar so wertvoll gewesen sein." — „Der Koffer enthielt ein Manuskript, sonst nichts." — „Ah so, dann natürlich —" „Und Frau Norskeborg sagt, das Manuskript handelt von der Kunst, Geld zu machen." — „Es scheint ihm aber noch nicht gelungen zu sein, Geld zu machen." — „Etwas seltsam ist er, sagt Frau Norskeborg — aber der bedeutendste Dichter Schwedens." — „Wenn ihr Mann so urteilt — er versteht natürlich was davon." — „Norskeborgs sind doch selber Schweden, wie?" — „Er ist Schwede — sie Deutsch-Russin. Olaf Norskeborg hat als Kritiker wie als Dichter etwas los. Frau Norskeborg ist zwar eine geistreiche Frau, versteht aber nicht alles, wovon sie schwätzt. Von Strindberg kenne ich eine hübsche Schilderung der Insellandschaft bei Stockholm — außerdem Dramen, die das weibliche Geschlecht grimmig beurteilen." — „Stimmt! Frau Norskeborg nannte ihn einen Weiberfeind — sie hat ihre liebe Not mit seinem Mißtrauen." — „Um so mehr ist es anzuerkennen, daß Norskeborgs ihm Gastfreundschaft gewähren. Es ist auch nett von ihnen, daß sie mich dabei haben möchten, und es tut mir recht leid — ich verpasse da was. Bedanke Dich bestens für mich und grüße allerseits! Und wenn Norskeborgs mir ihren Gast in mein Gefängnis bringen, möchten sie sich doch vorher anmelden. Schwedens größtem Dichter müssen wir einen gebührenden Empfang bereiten, mindestens mit schwedischem Punsch. Na also — viel Vergnügen und gute Nacht!"

Wie gewöhnlich ging ich, um nicht aufzufallen, einsame Wege. Als ich in die Mögelstraße bog, fuhr ich: Die Gefängnisschlüssel! Die habe ich ja vergessen! Vor der Badestube sind sie liegen geblieben! Nun muß ich wohl wieder umkehren? Zum Kuduck nein! Vielleicht ist in Bolles Wohnung ein zweites Paar Schlüssel. Sonst mag jemand für mich zurückkaufen!"

Ein zweites Paar Schlüssel hatte Frau Bolle nicht — aber sie sagte zu Ihrem Anton: „Fix nach de Kastanien-Allee und von Frau Dokters de Schlüssel jeholt!" Für den Fall, daß meine Frau schon weggegangen wäre, gab ich dem Jungen Norskeborgs Adresse an. Meine Wartezeit bei Frau Bolle wurde natürlich durch ein Gespräch über die Mögelpiraten ausgefüllt. Grauliche Einzelheiten mußte die Frau über die Ausplünderung des Rentiers — einen Knebel im Mund hat er an Forst bei Schönecke an einen Baum gebunden und fast erstickt gewesen. Aber der Klempnermeister Kuhlicke werde die Bande schon fassen — er habe übrigens auch Freiwillige aufgeboten, vom Kriegerverein und von der Feuerwehr.

Anton Bolle kehrte zurück — aber die Schlüssel hatte er nicht. Weder in meiner Wohnung noch bei Norskeborgs habe er meine Frau angetroffen, bei mir sei überhaupt keiner zu Hause." — „Meine Frau wird gegangen sein, um noch irgend was zu besorgen. Dumme Geschichte! Was ist da zu machen, Frau Bolle? Ich kann Sie doch hier nicht länger stören. Obdachlos will ich aber auch nicht sein." — „Aber ich kann doch nicht dafür, Herr Dokter, bet Sie den Schlüssel . . ." — „Soll ich etwa meines Kerkerschlüssels Hüter sein? Das geht zu weit! Und nun beachten Sie wohl, Frau Bolle! Sie sind in meinen Augen jetzt die Polizei. Wohlan, hier stelle ich mich pflichtschuldigst meiner Polizei. Nimmt sie mich an? Oder weist sie mich ab? Tut sie das letztere, so ist sie für die Folgen verantwortlich. Mir soll man keinen Vorwurf machen." — „Ach, uhen Se mir nich! Wat soll denn weiter sinn! Sie suchen einfach Ihre Frau — un wenn Se den Schlüssel haben, denn kommen Se rasch, wohin Se jehören. Mit Ihre Obdachlosigkeit is det nich weiter schlimm. Mein Mann, det ist der Bedauernswerte. Da muß er un nach de Piraten schnüffeln — in de finstre Halde — un die Brieder kriegen fertig, ihn anzuschießen . . . Mein Jott, wenn ick mich det so vorstelle." — „Mag er selber doch schießen! Seine Patronen hat er ja, wie? Na also! Legen Sie sich getrost schlafen!" — „Schlafen? Keen Auge kann ick zutun, solange mein Mann nich heil zurück ist."

Stillvergnügt warf ich die Tür, die vom Hofe zur Straße führte, in ihr wackeliges Wartegestell. Auf, zu Olaf Norskeborg und Schwedens größtem Dichter! Wie einem Studenten, der kommen geht, klopfte mir das Herz bei der Aussicht auf die gemütliche Gesterei, der ich mich skrupellos hingeben wollte. Ohne mein Hinzutun flatte sich so alles zu diesem Ergebnis, — als habe sich Fortuna kapriziert, mir diesen Urlaub aufzubringen. Fortunchen, verführerisch Scheim, was fuhest Du im Schilde?

Um nicht von Straßenpassanten erkannt zu werden, zog der Durchgänger den Schlapphut in die Augen und vermummte sich in den Mantelkragen, was auch sonst angebracht war, da die Dezembernacht frostig schnob und grampelte.

Strindbergs verlorener Koffer.

Strindberg — so ging es hier durch den Sinn — kann hoffentlich deutsch. Diese Skandinavier sind zur Zeit Mode! Ob sie wirklich so viel Talent haben? Bei den Tannen und Birken der Mitternachtssonne gedeiht künstlerische Urwüchsigkeit allerdings wohl besser als im Tiergartenviertel. Und dann ist der nordische Naturalismus auch insofern genießbar, als der deutsche Verleger ihm nur geringe Honorare zahlt — ob, ein wichtiger Punkt! Hat nun ein Journal einen Roman von Bjarne Knudsen für ganze Tausender Mark erworben, so erfordert es natürlich das Geschäftsinteresse des Verlegers, daß leidgeter Bjarne Knudsen der gläubigen Lesewelt als neuster Stern der Weltliteratur angepriesen wird. Uebrigens liebt unser Michel grundsätzlich das Ausländische — und heißt einer Rauchalm oder Sigardsen, so stellt sich unser Publikum darunter so etwas wie einen alten Skalden vor.

Unter solchem Sinnieren war ich zu dem Häuschen gelangt, das Olaf Norskeborg gemietet hatte. Da er sich in Schweden nicht hinreichend anerkannt fühlte, so hatte ihr seine lebensfluge Frau nach Berlin gebracht, wo das Skandinavische gerade Trumpf war. Durch Bölsche, der die Zeitschrift „Freie Bühne" herausgab, war Norskeborg für Friedrichshagen interessiert und Mitglied der „Kolonie" geworden, um sich, was ihm keiner übel nimmt, in Deutschland entdecken zu lassen, wo schon mancher Prophet, der bei den eigenen Landsleuten wenig galt, den Grundstein zu seinem Ruhmesmonument gefunden hat. War nun Strindberg in gleicher Absicht gekommen? Nicht doch! Das war wohl zu klein gedacht von diesem Wickinger, den man nein, nicht raffiniert nennen mag. Uebrigens war er ja nur vorübergehend hier, wie meine Frau sagte, und sonst in Paris ansässig.

Als ich bei Norskeborg die Türklingel gezogen, öffnete mir die Haushälterin Fräken Ingrid, eine stattliche Bauerntochter aus Schonen. Von dort stammte auch Olaf Norskeborg, der Sprosse eines alten Bauerngeschlechts. Eben trat er zu mir auf den Flur, wo ich den Mantel ablegte. Ein schlanker Dreißiger, blondhaarig, mit blondem Schnurbart, etwas nervös. Die Röte seiner durchsichtigen Wangen ließ merken, daß er animiert war — sonst bewahrt das Angesicht dieser Skandinavier ja trostige Unbeweglichkeit. Seine Augen drückten Staunen aus: „Sie kommen also doch? Sind nicht im Gefängnis? Ihre Frau sagte doch, wie?" — „Ich gehöre allerdings hinein — doch es behielt mich nicht — hat mich ausgespien wie der Walfisch den Propheten Jonas — und, was komisch ist, momentan kann ich nicht zurück — der Kerkerschlüssel ist verlegt." — „Sonderbare Sache," lächelte Norskeborg — „aber famos! Kommen Sie! Strindberg ist da — auch Ladislaus Przybyszewski — Sie kennen doch den Polen?" — „Aus der Freien Bühne, ja! Und wie steht es mit meiner Frau? Ist sie da?" — „Noch nicht — hat aber zugesagt." — „Immer noch nicht? Welche Verwicklung! Doch spaßhaft sich treiben zu lassen von diesem tranigen Wellenspiel!"

Norskeborg führte mich ins Speisezimmer, es war eng, wie das

Deutschland handeln könne. Denn da der nach mohamedanischem Recht einzig rechtmäßige Thronprätendent, der Seyid Chalid bin Bargasch nach seiner aus politischen Gründen erfolgten Überführung nach Daressalam (1896) hier lebt und von der deutschen Regierung nicht unbeträchtliche Revenuen erhält, muß es als ausgeschlossen gelten, daß Deutschland der gänzlichen Abschaffung des Sultans und der Aufhebung der Rechte der regierenden Familie zustimmen könnte, sofern letztere nicht selbst auf das Sultanat verzichtet. Daß ein derartiger Verzicht wenigstens bei Lebzeiten des Seyid Chalid erlangt werden wird, dürfte nach dessen immer wieder wiederholten Versuchen, zur Herrschaft zu gelangen, nicht gerade wahrscheinlich sein. Wir glauben daher eher, daß man die Lösung in einer entsprechenden Änderung des Vertrags von 1890 suchen und die politische Kontrolle über die Insel an Deutschland abtreten wird, während die Sultansregierung in der bisherigen Scheinform weiterbestehen bleiben würde.

Schweiz.

Ein schweizerischer Exportverband.

In Zürich hat Rechtsanwalt Dr. Arthur Curti in Verbindung mit zahlreichen Industriellen und Handeltreibenden der Schweiz die Initiative zur Gründung eines schweizerischen Exportverbandes ergriffen und eine Werbeschrift zur Förderung des schweizerischen Außenhandels herausgegeben. Diese setzt auseinander, wie die Binnenlage der Schweiz, der Mangel eigener Schiffahrt auf dem Meere, das Fehlen schweizerischer Kolonien und auch die Schutzpolitik der umgebenden Großstaaten für die Schweiz eine wirtschaftlich schwierige Lage geschaffen habe, die hauptsächlich durch verbesserte Qualitätsleistung ausgeglichen werden müsse. Aber auch Letztere helfe auf die Dauer nicht, wenn nicht der Exporthandel organisiert und dafür gesorgt werde, daß der Schweizer auf dem Weltmarkt zu wenigstens gleichen Preisen wie der Konkurrent seine Ware anbieten könne. „Eine günstige Entwicklung der schweizerischen Industrie und des schweizerischen Handels als Außenhandel wird in Zukunft nur möglich sein, wenn mit dem bisherigen System mehr oder weniger planloser Arbeit des einzelnen Unternehmers gebrochen wird und an Stelle der unsichern mit unverhältnismäßig großen persönlichen Risiken und finanziellen Opfern verbundenen Einzelarbeit eine zielbewußte organisierte Arbeit tritt, durch welche die Arbeit des einzelnen Unternehmers erleichtert, seine finanziellen Risiken bedeutend reduziert werden und zugleich die Kraft und das Ansehen der ganzen industriellen und handeltreibenden Schweiz im Ausland gehoben wird." Die Schrift weist auf die Schäden hin, welche für die schweizerische Produktion die oft vielfache gleichzeitige Bearbeitung der nämlichen lokalen Absatzgebiete durch die einzelnen schweizerischen Unternehmer verursache. Mit viel kleinerem Aufwand an persönlicher Arbeit, Zeit und Geld würden sich neue Absatzgebiete erschließen, bearbeiten und verteidigen lassen, wenn ein mächtiger schweizerischer Exportverband den Industriellen und Kaufleuten alle diejenige Arbeit abnähme, die rationeller von dem Organ eines Zentralverbandes vorgenommen werden könne. Zur Unterstützung seiner Ausführungen beruft sich Curti insbesondere auf die in dem Buche von Dr. Schmidt, Professor an der Handelshochschule St. Gallen vertretene Auffassung, daß die Schweiz zwar über die großen Mittel der Exportförderung, die den Weltmächten zur Verfügung stehen, nicht verfüge, aber nichts wie bisher auf alle die kleinen Mittel der staatlichen und privaten Exportförderung länger verzichten dürfe; Handelsagenturen, Berufskonsulate und Exportvereine müßten ins Leben gerufen werden. Die Schrift Curtis entwirft schließlich ein ausführliches Programm der Aufgaben des Exportverbandes und seiner Organisation.

Rußland.

Der Notparagraph.

W Petersburg, Anfang Januar. Herr Kokowzow hat im Herbst im Westen ausführlich von den Segnungen des friedlichen Zusammenarbeitens der Regierung mit dem Parlament gesprochen und leitet auch in der Heimat einige Schwarzseher, die von einer Dumaauflösung und ähnlichen unangenehmen Störungen des ruhigen Rhythmus lakulierten, durch Preßberichte widerlegt. Der Ministerpräsident will nicht konstitutionell regieren, aber — man hat sich hier eine sehr fein unterscheidende Terminologie angeeignet — den Grundgesetzen gemäß. Für einen ähnlichen Willen seiner Kollegen kann er freilich noch lange keine Sicherheit leisten. Daß er aber auch persönlich geneigt ist, an der Interpretation der Grundgesetze ohne sonstigen Liberalismus festzuhalten, zeigt die neue Methode der Verwendung des Notparagraphen, mit der sich allerdings auch in Rußland selbst bei einer oppositionellen Duma leben ließe. Im Sommer verfügte die Regierung dem Sinn und Wortlaut des Art. 87 (eben des Notparagraphen) durchaus entsprechend, daß eine Menge flüssigen Benzolsprits zollfrei eingeführt werden könne. Die plötzliche Verteuerung der Naphtha bedeutet in der Tat den „außergewöhnlichen Umstand" und die „Notwendigkeit", die in diesem Artikel als Bedingung der vorläufigen Inkraftsetzung von Bestimmungen genannt sind, die in die Sphäre der Gesetzgebung fallen. Nach dem Wiederzusammentreten der Duma hatte die Regierung zwei Monate Zeit um den Gesetzentwurf dem gesetzgebenden Hause vorzulegen. Sie tat dies auch innerhalb dieser Frist immerhin aber so spät daß die Duma wenige Tage darauf in die Weihnachtsferien ging. Ein Grund zu diesem Zögern lag anscheinend nicht vor. Kaum war aber die Duma auseinandergegangen erfolgte schon am nächsten Tage (24. Dezember) eine Verlängerung der am 28. Dezember ablaufenden Frist für die zollfreie Naphthareinfuhr und wiederum wurde dafür der Notparagraph herangezogen. Die Maßnahme muß eine noch während der Tagung der Reichsduma verfügt worden sein. Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine Bestimmung, die vermutlich von der Duma gutgeheißen wäre. Nach diesem Vorgang kann es aber später einem Minister einfallen, noch ganz andere Dinge um die parlamentarische Beratung herum zu exekutieren. In wirtschaftlichen Fragen kann ein Provisorium von mehr als einem halben Jahr die Duma schon vor eine vollendete Tatsache stellen. Staatsrechtlich erscheint es geschickt, ob der Ministerrat zum Erlaß der zweiten Notverordnung berechtigt war, da nach Annahme berufener Kreise die außergewöhnlichen Umstände während der Zeit, in der die Duma nicht versammelt ist, eingetreten sein müssen. Der sehr gefügige Senat wird aber nötigenfalls schon die entsprechende Erläuterung der Grundgesetze besorgen. Für das politische Leben Rußlands ist es jedenfalls bezeichnend, daß der Finanzminister, der als der Hüter gesetzlichen Rechts im Ministerrat und als Stütze der beschränkenden Einsicht gilt, zu solchen Kunststücken greift, wenn er eine gesunde Opposition befürchtet. Da die Notverordnung Zölle betreffen, ist ihre Anregung ohne Zweifel auf Kokowzow zurückzuführen.

Hochwasser und Unwetter.

Köslin, 10. Jan. Reisende melden aus Stolpmünde, daß das Wasser bis in die Hauptstraße vorgedrungen ist. Die Häuser in der unmittelbaren Nähe des Hafens sind stark gefährdet. Falls der Sturm weiter anhält, ist die Lage sehr gefahrvoll, da der Stolpefluß den ganzen Ort durchfließt. Das Flußwasser wird durch die Wogen der Ostsee zurückgedrängt, sodaß es unheimlich steigt. Sehr böse sieht es in dem Städtchen Leba aus. Das Kurhaus schwebt in Gefahr, jeden Augenblick von den Wogen hinweggerissen zu werden, da die Düne, auf der es steht, bereits zum Teil unterspült ist. In Rügenwalde hat sich der Schneesturm etwas gelegt. Die gesamte Garnison hat Befehl erhalten, sich wach zu halten, um im Notfalle nach Damerow abzumarschieren, wo dort hat man bis jetzt noch keine Nachricht. — Das Bauerndorf Wussecken und das Fischerdorf Pudbemsdorf stehen unter Wasser. Letzteres ist rings von den tosenden Fluten eingeschlossen, so daß es von jedem Verkehr abgeschlossen ist. Das Dorf Labus, das ebenfalls am Jamunder See liegt, ist zum Teil überschwemmt. Das Wasser auf der Landstraße nach Neuenhagen reicht teilweise bis Brusthöhe, namentlich am sogenannten Scheitelgraben.

Berwiera, 10. Jan. In Vesdretale sind Hunderte von Morgen überschwemmt worden. Die Bewohner flüchten in die oberen Stockwerke. Die Verluste sind bedeutend. Dolheim steht zur Hälfte unter Wasser. Der Gileppe ist über die Ufer getreten.

Drahtmeldungen.

(Nachdruck, telegraphischer oder telephonischer Übermittlung ist nur mit deutlicher Quellenangabe „Frankf. Ztg." gestattet.)

Privat-Depeschen der Frankfurter Zeitung.

N Berlin, 10. Jan., 9 N. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt wird binnen kurzem für den Bau des neuen Dienstgebäudes am Fehrbellinerplatz in Berlin-Wilmersdorf einen öffentlichen Wettbewerb ausschreiben. Zum Preisgericht gehören neben dem Präsidenten des Direktoriums und seinem ständigen Vertreter Professor Bestelmeyer-Dresden, Professor Billing-Karlsruhe, Professor Honsch-Stuttgart, Professor Fischer-München, Geheimer Baurat Professor Frentzen-Aachen, Stadtbaurat Herrnring-Wilmersdorf, Wirklicher Geheimer Oberbaurat Hueckels-Berlin, Baudirektor Professor Schumacher-Hamburg und Geheimer Baurat Professor Schwechten-Berlin. Die Preisrichter haben das Preisausschreiben in allen Teilen geprüft und genehmigt, so daß die öffentliche Bekanntmachung voraussichtlich Ende der nächsten Woche erfolgen wird.

E Hamburg, 10. Jan., 10 N. In dem von der Bürgerschaft eingebrachten Antrag vom Oktober 1913 betreffend Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit gelangte der Senat in seiner Erwiderung zu dem Ergebnis, daß die Ungunst der Verhältnisse einen beträchtlichen Grad erreicht habe, daß außergewöhnliche Maßnahmen getroffen werden müssen.

S Karlsruhe, 10. Jan. Der Ersten Kammer des badischen Landtages ist der Entwurf eines Gesetzes über die Berufsvormundschaft zugegangen. Baden hat bereits in einem Gesetz vom 16. August 1900 über die Zwangserziehung und Bevormundung durch Vorstände der Armenverwaltung von der Vorbehalt des Art. 136 des Einführungsgesetzes zum BGB. über die Berufsvormundschaft, jedoch nur in beschränktem Umfange Gebrauch gemacht. Aus verschiedenen in der Begründung zu dem Gesetzentwurf dargelegten Gründen erscheint es wünschenswert, das Gebiet der Berufsvormundschaft zu erweitern und insbesondere die gesetzliche Möglichkeit zu bieten, die sämtlichen unehelichen Kinder, auch wenn sie nicht öffentlich unterstützt sind, unter die Berufsvormundschaft zu bringen. Zu diesem Zwecke soll eine Änderung der einschlägigen Bestimmungen des badischen Polizeistrafgesetzbuches erfolgen, die in dem Gesetze ebenfalls vorgesehen ist.

S Meran, 10. Jan., 9 N. Infolge des Exlex-Zustandes verweigert die Gemeinde St. Martin im Gerichtsbezirk Passeier die Einhebung staatlicher Steuern sowie Umlagen. Andere Gemeinden wollen folgen.

K New York, 10. Jan., 1.10 N. Es verlautet, Bryan schlage vor, die Vereinigten Staaten sollten sich wegen der Wegnahme des Panamakanal-Landes bei Kolumbien kommell entschuldigen und eine Entschädigung von 25 Millionen zahlen.

Wolff's telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Striegau, 10. Jan. Im Bezirke Striegau kündigten 1200 Granitsteinbrucharbeiter den bisher geltenden Minimallohntarif. Die Unternehmer wollen die Löhne herabsetzen.

= **Hamburg,** 10. Jan. In der Tivolibrauerei in Eidelstedt ist heute Nachmittag ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Von dem Sudhaus sind die oberen Stockwerke abgebrannt. Die Lager und Brauereieinrichtungen sind durch das Feuer und das Wasser zum Teil zerstört worden.

Tokio, 10. Jan. Ein amtlicher Bericht der Hilfsvereinigung meldet, daß die Bewohner der Provinz Hokkaido und in den Bezirken des Nordostens dem Hungertode entgegengehen.

*

h Mainz, 10. Jan., 11 N. Fritz Philippis Schauspiel „Pfarrer Hellmund", das den bekannten Konflikt des Pfarrers Jatho mit dem Spruchkollegium zum Vorwurf hat, fand im Mainzer Stadttheater bei dem größten Teil des Publikums bis zum Schluß Zustimmung und Beifall. Den trefflich spießbürgerlich gesehenen Titelhelden spielte Herr Springer anerkennenswert. Sonst war die Darstellung mit Ausnahme des Herrn Manz, der als entlassener Sträfling ganz Momente hatte, wenig abgerundet.

k Hamburg, 10. Jan., 10.50 N. Im Altonaer Stadttheater konnte Holbergs Komödie „Der Geschäftige", neubearbeitet von Paul Schlenther nur dadurch zu Ende gespielt werden, daß die Direktion dem Publikum, das nach dem zweiten Akt gischte, pfiff und flüchtete, ins Gewissen redete. Darauf wurde der Schlußakt der gänzlich veralteten Satire ruhig angehört und trug einen schwachen, beschämenden Beifall.

k München, 10. Jan., 10.40 N. Die dramatische Ehe von Nada Rodo und Gustav Meyrink erwies sich bei der heutigen Uraufführung des Spieles „Die Uhr" als eine Bernunftheirat. Das Stück möchte die Wiederkehr von Stunden verjährten Unheils mit Erlebnissen des dunklen Mittelmystisch verzeichnen. Es bleibt aber bei Bruchstücken verschiedenen Stils, an denen ein Teil des Publikums im Königlichen Residenztheater Beifall fand, während eine Gegenpartei das Spiel lebhaft ablehnte. Die Darstellung bot besonders im zweiten Akt recht wirkungsvolle Effekte.

Sport.

n Lawn-tennis Berlin-Paris. Am dritten Tage gewannen, wie uns ein Telegramm meldet, die deutschen Teilnehmer alle vier Einzelspiele, und zwar O. Kreuzer gegen Gault 6:4, 7:5, Rahe gegen Canet 6:4, 6:2, D. Kleinschroth gegen Vermeil 6:1, 6:0, Frankheim gegen Poulain 6:4, 2:6, 6:3. Im Doppelspiel unterlagen die Deutschen v. Bissing-K. Kleinschroth gegen Poulain-Gault 4:6, 6:1, 6:4. Das Gesamtklassement ist: Deutschland 18 Siege, Frankreich 8 Siege.

n Schachturnier zu Petersburg. Im nationalen russischen Meisterturnier sind inzwischen nur einige Hängepartien gespielt worden. Smorodski spielte seine in der ersten Runde unerledigt gebliebene Partie gegen Niemzowitsch; dieselbe kam aber nicht zu Ende, sondern wurde in einer für Smorodski etwas besseren Stellung abgebrochen. Mit Remis schloß die Hängepartie Gregory-Winogradow. Der Stand des Turniers ist: Jantitzejew 2, Alapin 1½, Flamberg 1½, Löwenfisch 1½, Evensohn 1½, Lewitzky 1 (und eine Hängepartie), Smorodski 1 (und eine Hängepartie), Lewitski 1, Rozoljubow 1, Alechin 1, Salwe 1, Gregory ½, Tarnhausen ½, Niemzowitsch 0 (und zwei Hängepartien), v. Freymann 0, Eljaschoff 0, Lebedeff 0.

= **Kurze Notizen.** Im vorigen Jahr wurde an 849 Sportleute das deutsche Abzeichen des Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele verliehen, davon an 74 in Gold. Von den Frankfurter Sportleuten haben in der letzten Zeit folgende Herren die Prüfung bestanden: Ruth, Bensheimer, Geyer, Jenisch, Mangeldorff und Münk. — Wie alle bisherigen Berliner Sechstagerennen so hat auch das kommende, das siebente, von vornherein mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Jetzt ist nämlich das schon bei früheren Gelegenheiten angekündigte Verbot tatsächlich ergangen. Die Direktion hat Schritte unternommen, das Verbot rückgängig zu machen. Im anderen Fall wird das Rennen in einer anderen Halle zur Entscheidung gelangen. — In Paris kämpfte Freitag Abend der deutsche Meisterboxer Otto Flint gegen den Franzosen Hogan. Flint war in der ersten Runde überlegen, in der zweiten Runde fand sich Hogan besser mit dem Deutschen zurecht und konnte ihn einmal niederschlagen. In der dritten Runde war Flint im Vorteil, doch ermattete er in der vierten Runde und gab in der fünften Runde, nachdem er fünfmal zu Boden mußte, auf, sodaß er für besiegt erklärt wurde.

Gerichtszeitung.

Ansbacher gegen die „Frankfurter Zeitung".

= **Frankfurt,** 10. Jan. Die bekannte Dividendenabschätzungsklage, die der Bankier Max Ansbacher gegen den verantwortlichen Redakteur des Handelsteils der „Frankfurter Zeitung", Hermann Stern, führt, beschäftigte heute neuerdings den Strafsenat des Oberlandesgerichts als Revisions-Instanz. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Im Mai 1911 hatte die „Frankfurter Zeitung" den „Münch. Neuest. Nachrichten" eine Notiz entnommen, in der gesagt war, daß Herr Max Ansbacher die auf seinen Besitz an Aktien der Bayerischen Bodenkredit-Anstalt in Würzburg entfallende Dividende für 1910 bereits am 1. März 1911 abgehoben habe, obwohl die Generalversammlung erst am 15. März über den Dividendenvorschlag Beschluß zu fassen hatte. Das hatte die „Frankfurter Zeitung" als kaum glaubhaft bezeichnet und die Meldung deshalb nur unter allem Vorbehalt wiedergegeben mit dem Hinzufügen, daß Herr Ansbacher sich hierüber äußern möge. Die Bayerische Bodenkredit-Anstalt hatte darauf der „Frankfurter Zeitung" eine Berichtigung gesandt, wonach die bezeichnete Dividendenabhebung unzutreffend sei. In der trotz wörtlicher Aufnahme dieser Berichtigung angestrengten Beleidigungsklage kam das Schöffengericht zu einem freisprechenden Urteil; die dagegen von Herrn Ansbacher eingelegte Berufung wurde vom Landgericht, das dem Angeklagten den Schutz des § 193 zubilligte, kostenpflichtig verworfen. Das Oberlandesgericht aber hob das landgerichtliche Urteil auf, weil der Begriff der Wahrung berechtigter Interessen nicht genau genug präzisiert sei, und verwies die Sache zur anderweitigen Entscheidung, und zwar auch bezüglich der Kosten der Revisionsinstanz, an die Strafkammer zurück. Diese verurteilte nunmehr den angeklagten Redakteur zu einer Geldstrafe von 300 Mark, sprach dem Privatkläger die Publikationsbefugnis zu und legte dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auf. Ueber die hiergegen eingelegte Revision hatte heute das Oberlandesgericht zu verhandeln. Rechtsanwalt Dr. M. Ph. Herz, der Vertreter des Beklagten, begründete in längeren Ausführungen den Revisionsantrag auf Aufhebung des Urteils, indem er die Verletzung des § 193 rügte und die Unhaltbarkeit des Standpunktes des Vorderrichters darlegte, das die Nachprüfung der Richtigkeit einer Meldung auch in dem Falle verlangte, wenn diese aus einem anderen angesehenen Blatte übernommen werde und nach allem Vorgefallenen glaubhaft erscheine. Das Verhalten des Beklagten entspreche dem in der Presse allgemein üblichen Verfahren, mindestens hätte der Vorderrichter, wie beantragt, Sachverständige vernehmen müssen. Rechtsanwalt Dr. Haroby-München, der Vertreter des Klägers, lehnt ein derartiges Gewohnheitsrecht der Presse ab, soweit es sich gegen die guten Sitten richtet. Er beantragt Verwerfung der Revision. Der Beklagte Stern gab eine Darstellung der Praxis, die in Bezug auf die Erkundigungspflicht der Presse herrscht und schilderte unter Anführung von Beispielen die Konsequenzen für Presse und Publikum, zu denen der Standpunkt der Vorderrichter führen müßte. Die Ablehnung von Sachverständigen sei bedauerlich, da man dann auch gehört hätte, aus welchen Gründen sich die keineswegs willkürliche Usance in Bezug auf die Erkundigungspflicht herausgebildet hat.

Nach langer Beratung kam das Gericht zu dem Beschluß, das Urteil am 15. d. M. zu verkünden.

Die Kölner Polizei gegen die „Rheinische Zeitung".

a Köln, 10. Jan. (Priv.-Tel.) Zeuge Weinberg verweigert auf die Frage, ob er bei Buchmachern Geld für die Polizei gesammelt habe, wiederholt die Aussage. Der Staatsanwalt protestiert dagegen, daß der Verteidiger aus der Zeugnisverweigerung die Wahrheit der Behauptung schließt. Der Angeklagte behauptet, daß er die Liste mit den geschenkten Summen zur Verfügung stelle. Der Verteidiger beantragt, den Zeugen Holländer, der sich im Auslande befindet, nochmals zu laden, damit er bei seinem widerspenstigen Verhalten nochmals befragt werden kann. Auf Antrag desselben Verteidigers soll ein Mädchen geladen werden. Dieses war mit einer Kollegin beholfen worden. Die Mädchen waren mitteilsam und es hatten zwei Damen, die in der Sache beschäftigt waren, sich je 25 Mark geben lassen, die sie für sich behalten hatten. Die Zeugin wird geladen. Möbeltransportleur Schmitz war 9 Jahre beim Spediteur Picht. Er hat stets Christkindchen an Polizeifamilien geliefert. Rechtsanwalt Heine bezeichnet die Gehälter der Schutzleute als elend und zur Verleitung von Bakschischannahmen geeignet. Polizeipräsident v. Meegmann erwidert erregt, daß von einer elenden Bezahlung keine Rede sein könne. Die Schutzleute bezögen 1400 bis 2100 Mark, Wachtmeister 1650 bis 2300 Mark, abgesehen von Zuschüssen. Auch Staatsanwalt Dahm hält das Gehalt der Schutzleute den Verhältnissen der Leute entsprechend für auskömmlich.

S Karlsruhe, 10. Jan. (Priv.-Tel.) Der „Musiker" Eduard Friedrich Andreas Helbing von Grötzingen veranstaltete u. a. in den Städten Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim Sammlungen für einen unverschuldet in Not geratenen Musiker. Konzerte, in Wirklichkeit aber sammelte er die Gelder fürsich. Gelegentlich soll er auch in den von ihm besuchten Wohnungen den einen oder anderen Gegenstand genommen haben. Helbing, der vorbestraft ist, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage der Urkundenfälschung, des Betrugs und Diebstahls zu verantworten. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Vermischtes.

Die Verstaatlichung der Cronberger Bahn.

Wie bereits im Ersten Morgenblatt mitgeteilt wurde, genehmigte die im Frankfurter Hof zu Cronberg abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Cronberger Eisenbahngesellschaft den Übergang des Gesellschaftsvermögens als Ganzes an den Staat und beschloß die Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation. Ueber die Vorgeschichte der Vertragsverhandlungen mit dem Staat teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Justizrat Dr. Roediger folgende Einzelheiten mit: Die Frage der Verstaatlichung kam im Februar 1911 in Fluß, als der Staat zu der geplanten Bergbahn des Rödelheimer Bahnhofs die Gesellschaft mit einem großen Beitrag heranziehen wollte. Auf Einspruch der Gesellschaft wurde der Kostenbeitrag zwar ermäßigt, er war aber noch immer so hoch, daß dann eine Kanalisierung der Cronberger Bahn nahezu zur Unmöglichkeit wurde. Der Minister gab später, als von der Gesellschaft die Verstaatlichung angeraten wurde, Auftrag zur Zurückstellung des Rödelheimer Bahnumbaus. Verhandlungen mit einer Elektrizitäts-Gesellschaft, die den gesamten Betrieb in eine elektrische Bahn umwandeln wollte, kamen nicht zum Abschluß. Einmal entstanden Schwierigkeiten über die Einführung der Bahn in Cronberg und Frankfurt, und zum anderen bedeutete die Umwandlung für Cronberg eine Verkehrsverschlechterung für die Gepäck- und Güterbeförderung und den Wintersportverkehr, der den Sommerverkehr zu überflügeln im Begriff ist. Für die vom Staat geforderten Bahnverbesserungen in Höhe von 600 000 Mark hätte sich die Beschaffung des Geldes außerordentlich schwierig gestaltet. Aus diesen Erwägungen heraus heute die Gesellschaft nunmehr den formellen Antrag auf Verstaatlichung, der vom Minister nach längeren Verhandlungen genehmigt wurde. Infolgedessen beschloß die Gesellschaft keine Liquidation. Die Verhandlungen mit der Regierung ließen ein gewisses Wohlwollen für die Gesellschaft erkennen insofern, als der Staat noch der Uebernahme des Betriebs Neuerungen in Höhe von 1 200 000 M. in Aussicht stellt, 600 000 M. mehr, als er früher von der Gesellschaft gefordert hatte. Dem jetzt genehmigten Vertrag zufolge gehen Verwaltung und Betrieb vom 1. Januar 1914 ab für Rechnung des Staates. Bis zum Erlöschen der Cronberger Eisenbahn-Gesellschaft wird diese die Verwaltung in der bisherigen Weise durch ihre Organe für den Staat ausführen lassen. Die Gesellschaft leistet ausdrücklich Gewähr, daß die Bahn in einem durchaus ordnungsmäßigen Zustand an den Fiskus übergeht. Sämtliche Beamte der Bahn werden in den Dienst der Staatsverwaltung übernommen, sofern nicht besondere Einzelverträge vorliegen. Die Bahn wird später, vermutlich vom 1. April ab, der Eisenbahndirektion Frankfurt, ferner dem Betriebsamt 2, dem Maschinenamt und dem Werkstättenamt Frankfurt unterstellt.

F Rüdesheim, 10. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erläuterte Bürgermeister Alberti den von Regierungsbaurat Mühlen-Wiesbaden ausgearbeiteten Plan für die Umführung der Eisenbahnlinie hinter die Stadt. Er führte die bekannten Mängel der jetzigen Bahnhofsanlage vor Augen ebenso die ungünstigen viel zu starken Steigerungsverhältnisse des in der Ausführung begriffenen Projekts. Das neue Projekt rechnet mit einer Trennung des Personen- und Güterbahnhofs, ersterer wird 200 Morgen rheinabwärts gerückt. Durch Abgrabungen, Einschnitte und zwei Zwillingstunnels wird eine für viergeleisigen Betrieb gerichtete fast steigende Linie geschaffen. Die unter den Weinbergen des Hinterhaus und des Kiesel durchgehenden Tunnels werden nur 300 und 320 Meter lang. Oestlich der Stadt soll der Güterbahnhof hinkommen; die Kosten betragen ca. 8½ Millionen Mark einschließlich des neuen Bahnhofs.

Aachen, 8. Jan. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, die Aufsichtsbehörde habe dem Vertrage der Stadtverwaltung mit der Baufirma Stähe (München) betr. Umgestaltung des Aachener Badewesens die Genehmigung erteilt. Das ist indessen noch nichtig. Vielmehr hat der Regierungspräsident derartige Abänderungen des Vertrages verlangt, daß das ganze Projekt der Verlegung des Badebetriebes in den Stadtgarten gefährdet erscheint. Die Firma Stähe hatte nämlich die tägliche Ueberführung von 600 Kubikmetern Thermalwasser in den Stadtgarten gewünscht, der Regierungspräsident hat jedoch auf Grund des Quellenschutzgesetzes nur 500 Kubikmeter zugestanden; und ob diese ohne Schädigung der Quellen entnommen werden können, ist auch noch die Frage. Es zeigt sich immer deutlicher heraus, daß die Stadtverwaltung die Behandlung des Badeprojekts übereilt hat, und zwar aus dem Grunde, weil man dem Kaiser bei seinem für den Mai 1913 in Aussicht genommenen Besuche das fertige Kurviertel präsentieren wollte. Der Aachener Ingenieur- und Architektenverein hat aber nunmehr erklärt, daß ein Bauprojekt, welches 6 Millionen Mark erfordert, in so kurzer Frist nicht ausgeführt werden kann.

X Worms, 9. Jan. Heute starb hier im Alter von 93 Jahren der älteste Bürger der Stadt, Herr Alexander Buß, ein alter 48er, der an der politischen Bewegung dieses denkwürdigen Jahres regen Anteil genommen hatte. Bis in sein hohes Alter hatte er die Erinnerung an seine Begebenheiten gleich wie seine fortschrittlich demokratische Gesinnung frisch treu bewahrt.

a Landstuhl (Rheinpfalz), 7. Jan. Zu dem Mord an dem Lehrer Wesner in Cusidersbach ist zu berichten, daß das Motiv des scheußlichen Verbrechens noch nicht einwandfrei festgestellt ist, aber es scheint doch alles darauf hinzudeuten, daß es mit dem Amt des Lehrers als Gemeindeschreiber zusammenhängt. Entgegen anderslautenden Meldungen wurde nämlich konstatiert, daß am Sonntag Abend in der Grosserschen Wirtschaft, in der sich Lehrer Wesner vor dem Mord aufhielt, ein heftiger Disput darüber stattfand, daß die Arbeiter im Dorf durch die Umlagen angeblich mehr belastet würden als die Bauern und daß daran der Lehrer als Gemeindeschreiber die Schuld trage.

h Bocholt. Nachdem kürzlich zu Höven im benachbarten Holland ein römisch-katholischer Ziegenzuchtverein gegründet worden ist, der sich sogar unter das Patronat des hl. Bernhardus gestellt hat, ist hier ein katholischer Antizigarettenraucherverein gegründet worden, um, wie es in der öffentlichen Mitteilung heißt, „die abgehärmten Gestalten der Bleichgesichter, die noch in der Blüte des Lebens stehen, zu retten". Merkwürdige Vereinsgründungen!

d Mannheim, 10. Jan. Der Stadtrat beschloß, zur Unterstützung des hiesigen Handwerks bei der Beteiligung an der badischen Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915 in die Voranschläge 1914/15 je 10 000 Mk. einzustellen. — Das neue Statut der Pensionskasse des Hof- und Nationaltheaters, das die bisher bestehenden Unterstützungskassen am Theater zu einer einzigen Einrichtung zusammenfaßt, erhielt die Genehmigung der Regierung. Die neuesten Pensionssätze sind im Durchschnitt um 53 Prozent höher, als die bisherigen Bezüge der Pensionäre.

* **Paris,** 9. Jan. Der Frost in Algerien hat nach den jetzt einlaufenden Mitteilungen besonders im Süden unabsehbaren Schaden angerichtet. Die sämtlichen Kulturen von Frühgemüsen und Frühobst sind erfroren; die Ausfuhr in diesen, die bekanntlich im Laufe der Jahre einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, dürfte fast ganz ausfallen. Ferner sind Tausende von Lämmern umgekommen. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß dadurch ein großer Notstand unter den Eingeborenen und auch unter zahlreichen Kolonisten verursacht wird, der eine Staatshilfe erforderlich machen dürfte.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 11. Januar.

Zur städtischen Gehaltsregelung.

Aus Kreisen der städtischen Beamten schreibt man uns:

Der Entwurf der abgeänderten Gehaltsordnung wird vom Magistrat im wesentlichen damit begründet, daß unter Berücksichtigung der seit der letzten Gehaltsregelung eingetretenen Aenderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen die Gehälter der Beamten so bemessen werden, daß sie eine angemessene Lebenshaltung führen können. Dann soll den Beamten die Möglichkeit geboten sein, das Höchstgehalt in einem Alter zu erreichen, in dem in der Regel die größten Unterhaltungsansprüche an den Beamten infolge Erziehung und Ausbildung seiner Kinder gestellt zu werden pflegen. Das Endgehalt soll deshalb mindestens noch 18 (bisher nach 21) Jahren erreicht werden.

Diesen Gesichtspunkten trägt jedoch die neue Gehaltsordnung tatsächlich nur in ganz beschränktem Umfang Rechnung, zum Teil steht sie mit diesen Grundsätzen in direktem Widerspruch. Mit Ausnahme der jüngsten (größtenteils noch unverheirateten) Beamten, die sich in der ersten Stufe der alten Gehaltsskala befinden, bleibt die weitaus größte Mehrzahl der zur Zeit vorhandenen Beamten nach den Uebergangsbestimmungen (§ 11 der Besoldungsordnung) nach den alten Sätzen besoldet, die Angehörigen der stärksten Gehaltsklassen III, IV und V (mittlere Beamte) sogar dauernd. Ja, es werden sogar Beamte der Gehaltsklasse IV mit einem Gehalt von 2700 Mark nach einer besonderen Uebergangsbestimmung noch mehrere Jahre nach den Sätzen der alten Gehaltsordnung besoldet, damit ihre Einweisung in den Gehaltsatz von 3000 Mark der neuen Gehaltsordnung vermieden wird. So erfahren beispielsweise von etwa 400 Beamten der Klasse IV (Oberstadtassistenten) nur 17 = 4 Prozent und von etwa 200 Beamten der Klasse III (Sekretäre) nur 10 Beamte = 5 Prozent eine Verbesserung ihres Einkommens. Eine derartige Maßnahme wird um so bitter empfunden, als gerade diese Beamten zum großen Teil unter der Herabsetzung der Anfangsgehälter 1906 zu leiden haben und auch sie von einer einzigen Erhöhung des Schulgeldes für mittlere und höhere Schulen getroffen werden. Hinzu kommt, daß die Erhöhung der städtischen Gehälter seit 1908 überhaupt nicht Schritt gehalten hat mit der Preissteigerung fast aller Lebensbedürfnisse.

Die gegen die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter der aus dem Militärunteroffizierstand hervorgegangenen Beamten angeführten Gründe gehen fehl. Nach der Begründung zur Gehaltsordnung wird das Endgehalt von den früheren Militärunteroffizieren nicht unwesentlich später erreicht als von den aus dem Zivilunteroffizierstand hervorgegangenen Beamten. Gerade solche Verhältnisse haben im Reich und Staat zur Anrechnung von Militärdienstzeit geführt.

Zu der Anmerkung bei der Gehaltsskala der Klasse IV: „Das vorgeschlagene Anfangsgehalt entspricht dem der Oberpostassistenten" ist zu bemerken, daß es richtiger heißen müßte: „Postassistenten". Der Titel „Oberpostassistent" wird nämlich nur an Postassistenten nach längerer Dienstzeit ohne Verbesserung ihrer Einkommensbezüge verliehen. Bei der Stadt bilden dagegen die Oberstadtassistenten eine besondere Gehaltsklasse zwischen Stadtassistenten und Stadtsekretären. Das Anfangsgehalt der Oberstadtassistenten war übrigens bis 1906 noch um 440 Mark und das Endgehalt bis Ende September 1913 um 400 Mark höher als das der Postassistenten. Jetzt beträgt der Unterschied nur noch 100 Mark im Endgehalt zu Gunsten der Oberstadtassistenten. Sie sind also im Vergleich zu den Postassistenten in ihrem Einkommen gegen früher erheblich zurückgeblieben.

Die städtische Beamtenschaft hat zu den Stadtverordneten das Vertrauen, daß sie die Vorlage des Magistrats einer eingehenden Prüfung unterziehen werden. Insbesondere müsste dahin gewirkt werden, daß die Vorlage durch entsprechende Aenderung der Uebergangsbestimmungen nicht nur für die künftig zur Anstellung kommenden Personen, sondern wie es eigentlich selbstverständlich und in Stadt und Reich stets gehandhabt worden ist, auch für die vorhandenen Beamten Verbesserungen schaffe, und daß die durch die jetzige Vorlage bedingte ungleiche Wirkung vermieden wird.

= **Das Senckenberg-Gelände.** Ein hiesiges Blatt bringt die Meldung, daß ein Teil des Dr. Senckenbergischen Geländes an der Stiftstraße an eine Kölner Gesellschaft verkauft worden sei. Das trifft, wie wir erfahren, nicht zu. Richtig ist nur, daß wegen der Veräußerung des Geländes Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten schweben, doch ist es noch zu keinem Abschluß gekommen.

= **Senckenbergische Gesellschaft.** In der wissenschaftlichen Sitzung am

der Arbeitslose pro Tag 2 Mark und 2 Mk. 40 Pfg. — Im Zoologischen Garten Konzertiert nachmittags und abends die Kapelle des Regiments „Frankfurt“. Dienstag nachmittags die Kapelle der 81er, Mittwoch nachmittags die Kapelle C. Verbeck. Mittwoch abends gastiert das Rheinisch-Westfälische Verbandstheater; zur Aufführung gelangt „Die Hochzeitsreise“, Lustspiel von Roberich Benedix. — Im Kunstsalon Schames, Börsenstraße 2, sind Kollektionen von W. Böttcher (Hagen), H. Oberweiler (Mainz), Fr. Hodenberg (Berlin) und E. K. Stahl (Frankfurt) ausgestellt. — Im Güterbahnhof stießen Samstag Mittag eine Rangierabteilung und eine anfahrende Maschine zusammen. Die Maschine und drei Wagen wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Tagesanzeiger.

Sonntag, 11. Januar:

Kunsthaus: 9½ bis 3.

Museen: Städelmus. 10 bis 4; Hist. 10 bis 3; Kunstgew., Städel, Städt. Galerie, Liebieghaus, Senckenb. und Rudolf. - Mal. 10 bis 1 (alle unentg.).

Kunst-H.: Jungfeiertr. 10½ bis 1 (1 ℳ).

Mitteldtsch. Wachtelkäfer-Verein: Homeyer Landstr. 99, Ges.-Verl. Nr. 2.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

H **Dortmund,** 10. Jan., 8.30 N. Die Akt.-Ges. **Portlandzementwerke Augusta Viktoria** zu Beckum hielt heute Abend hier eine außerordentliche Generalversammlung, die von einem früheren Vorstandsmitgliede einberufen war. In den nichtöffentlich geführten Verhandlungen wurde vom jetzigen Vorstand Bericht erstattet und ausgeführt, die Gesellschaft könne sich nicht halten, sie sei überschuldet. Aus diesem Grunde sei die Anmeldung des Konkurses vom Aufsichtsrat beschlossen worden. Der Vorstand hat diesen Beschluß zur Ausführung zu bringen. Die Gesellschaft ist 1912 mit einem Aktienkapital von ℳ 1 Million ins Leben gerufen worden. Außerdem wurde eine erststellige Hypothek von ℳ 900 000 aufgenommen. Da die Zinsen hierfür nicht pünktlich gezahlt worden sind, ist diese Hypothek gekündigt worden. Die der Gesellschaft zugeflossenen Mittel sind zum größten Teil für die Erwerbung von Grundstücken zur Größe von 230 Morgen für Bauten ausgegeben worden. Da die Aufnahme einer zweiten Hypothek nicht glückte, auch die Ausgabe von Vorzugsaktien nicht gelang, so konnten der Maschinenfabrik, der der Bau von 2 Oefen übertragen war, nicht genügend Sicherheiten gewährt werden, weshalb sie die Montage der Oefen eingestellt hat. Die Anträge auf Abberufung des jetzigen Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden abgelehnt. Die jetzigen Mitglieder bleiben in Tätigkeit. Ein Antrag auf Liquidation der Gesellschaft wurde abgelehnt. Der Antrag auf Fusion der Gesellschaft mit einem größeren Unternehmen wurde als wegen des Konkurses hinfällig von der Tagesordnung abgesetzt. Die Kosten der heutigen Versammlung wurden einem früheren Vorstandsmitglied zur Last gelegt.

E **Hamburg,** 10. Jan. 9 N. Die neue Norddeutsche Flußdampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg und die Deutschland, Schnelldampfer G. m. b. H. in Hamburg haben eine dauernde Betriebsgemeinschaft für den Eildampfer- und Schleppdienst zwischen Hamburg und Berlin beschlossen.

h **Budapest,** 10. Jan., 9 N. Die Pester Vaterländische Sparkasse wird für 1913 eine Dividende von K 800 wie im Vorjahre verteilen.

Die Direktion der **Phoebus A.-G. für elektrische Unternehmungen** beschäftigte sich heute mit Vorschlägen für die Sanierung der Gesellschaft. Die Direktion konstatiert, daß die Gesellschaft durch ihren Vertrag mit den Staatsbahnen etwa 2½ Mill. Verlust erlitten habe, ebenso habe auch die elektrische Tatrabahn nur geringen Gewinn ergeben. Die Direktion schlägt vor, die gegenwärtig auf K 200 lautenden Aktien auf K 80 abzustempeln, gleichzeitig 5 Aktien auf 2 zu je 200 zusammenzulegen und das Aktienkapital durch entsprechende Emission auf drei Millionen festzusetzen.

Die an der **Marguretheninsel-Heilbad A.-G.** interessierte Schweizer Gruppe hat gegen die Direktion der Gesellschaft, welche gemeinsam mit der allgemeinen Verkehrs-A.-G. an dem durch die Regierung verbotenen Spielbankprojekt hervorragend beteiligt war, polizeiliche Anzeige erstattet, weil das eingezahlte Aktienkapital durch anscheinend sträfliche Manipulationen verloren gegangen sei. Auf das Aktienkapital von vier Millionen waren bisher 50 pCt. eingezahlt, welche total verloren sind. Die Schweizer Gruppe verlangt die Liquidation der Gesellschaft.

f **Amsterdam,** 10. Jan., 9.8 V. Die **Niederländische Central Eisenbahn** emittiert am 15. Januar Fl. 3 Mill. 4%proz. Obligationen al pari.

Die **Niederländische Bank** wird, wie verlautet, zwei Tage einzelne Vorschüsse auf Gold bei Import aus Deutschland gewähren, um Importe zu fördern angesichts des Umstandes, daß der Wechselkurs hier auf den Goldimportpunkt gewichen ist.

Sofia, 10. Jan., 10.7 N. Die **Bulgarische Nationalbank** nimmt ausschließlich zur Verstärkung ihrer auswärtigen Guthaben eine Anleihe von Frs. 10 Mill. auf, gegen die für Frs. 12 Mill. bulgarischer Staatsobligationen verpfändet werden. Das Geld schießt ein Bankensyndikat mit der Pester Kommerzialbank an der Spitze und unter Anteilnahme der Berliner Handelsgesellschaft, der Nationalbank für Deutschland und der Diskonto-Kommanditgesellschaft in Berlin vor.

Madrid, 10. Jan. (W. B.) Wechsel auf **Paris** 108.55.

Washington, 10. Jan. (W. B.) Das Gesetz, durch das die **Vereinigung mehrerer Direktorenstellen** in einer Person verboten wird, soll Anwendung finden bei Banken, Trustgesellschaften und allen industriellen Korporationen, welche am zwischenstaatlichen Handel beteiligt sind. Dadurch wird die Kontrolle der Gesellschaften aus der Hand weniger auf eine große Anzahl neuer leitender Persönlichkeiten übergehen. Das Gesetz ist bestimmt, Abmachungen für die Festsetzung der Preise, wie überhaupt jede Art von geheimen Abmachungen ein Ziel zu setzen.

New York, 10. Jan. (W. B.) Weizen: Der Markt verkehrte unter Deckungen und auf festere Notizen der Winnipeger Produktenmärkte durchweg in behaupteter Haltung und schloß bei behaupteten Kursen. — **Baumwolle:** Am heutigen Markt enttäuschten zu Beginn die Kabelnachrichten und es fanden Abgaben statt, in der Annahme, daß ein Tendenzumschwung bevorstehe. Die Lokowaren-Interessenten waren ebenfalls als Abgeber am Markte und es fanden Liquidationen in März- und Januarware statt. Gegen Schluß konnte sich der Markt auf bessere Verhältnisse im Handel mit Baumwollerzeugnissen und auf Käufe der Lokohäuser wieder etwas erholen. Der Januartermin gewann 1 Punkt, während die späteren Sichten um 1 bis 4 Punkte nachgeben mußten. — **Kaffee:** Den Kaffeemarkt enttäuschten die Nachrichten aus Hamburg, sowie die Meldungen von den französischen Börsen und es fanden Liquidationen und Abgaben der Fondsbörse-Spekulanten statt. Gegen Schluß konnte sich der Markt teilweise erholen, doch verblieben gegen gestern Rückgänge von 13 bis 14 Punkten.

Chicago, 10. Jan. (W. B.) **Weizen.** Die Eröffnung vollzog sich unter Deckungen, ungünstigen Berichten von Argentinien und Käufen der Firma Armour als auch der Kommissionshäuser in behaupteter Haltung bei unverändert festen Kursen. Vorübergehend trat dann unter Realisationen eine Abschwächung ein, doch konnte gegen Schluß eine behauptete Haltung wiederum Platz greifen, da der Markt von Winnipeg festere Notizen sandte und aus dem Innern kleinere Zufuhren gemeldet wurden. Die Preise gewannen gegen gestern bis ¾ c. — **Mais:** Auf geringes Angebot der Farmer und Käufe der Firma Armour per Mai eröffnete der Markt bei ¾ c. höheren Kursen. Abgaben von Lokowaren, sowie Meldungen über günstiges Wetter veranlaßten vorübergehend eine Abschwächung, doch konnte der Markt, als kleinere Zufuhren und haussefördernde Kabelberichte von Buenos Aires bekannt wurden, und Käufe seitens der Kommissionshäuser stattfanden, in behaupteter Haltung schließen. Die Preise gewannen gegen gestern ¼ bis ⅜ c.

Einnahmen von Transportanstalten.

Danziger Elektrische Straßenbahn. Dezember ℳ 154 863 + 6 286.

Telegraphische Dampfernachrichten.

(Nachdruck ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

Norddeutscher Lloyd. Angekommen am 9. Jan. **Prinz Ludwig** in Hongkong, **Seydlitz** in Sydney, **Erlangen** in Rotterdam, **Dresdnart** in Bremerhaven, **Kleist** in Antwerpen. — Abgegangen am 9. Jan. **Elsaß** von Aden, **York** von Algier, **Berlin** und **Prinzregent Luitpold** von Neapel, **Eisenach** von Oporto, am 10. Jan. **Prinz Waldemar** von Sydney, **Schwaben** von Freemantle. — Passiert am 8. Januar **Roon** Gibraltar, am 9. Januar **Thüringen** Vlissingen.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen am 9. Jan. **Sachsenwald** in St. Thomas, **Kronprinzessin Cecilie** von Mexiko und Havana in Havre. — Abgegangen am 8. Jan. **Bavaria** von Boston nach Hamburg, am 9. Jan. **Tiptanga** nach Havana und Mexiko von Gijon, **Cincinnati** von Genua nach New York von Neapel, **Batavia** von Buenos Aires nach Hamburg, **Bolivia** von Port Arthur von Norfolk, **Westphalia** von Orizaba von Messina, **Pennsylvania** von New York direkt nach Hamburg, **Westerwald** v. Veracruz, **Magia** von Mittelbrasilien von Teneriffa, **Karthago** von Rio Grande do Sul nach Buenos Aires. — Passiert am 9. Januar **Graf Waldersee** nach New York Dover, **Brasilia** von Ostasien Ferim.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen am 9. Jan. **Spreewald** nach Westindien in Grimsby, am 10. Jan. **Macedonia** von Ostasien auf der Elbe, **O. J. D. Ahlers** in Singapore, **Präsident Lincoln** ausgegangen in New York. — Abgegangen am 9. Jan. **Arkadia** nach Baltimore von Cuxhaven, am 10. Jan. **Uckermark** von Ostasien von Port Said, **Belgravia** von Manila. — Passiert am 9. Jan. **Sparta** nach Persien Gibraltar, **Spezia** nach Ostasien Ferim, am 10. Jan. **Antonina** von Malaga nach Havana und Mexiko Gibraltar, **Pisa** nach Bermuda Lizard, **Senegambia** nach Ostasien Ferim.

Wörmann-Linie. Abgegangen am 8. Jan. **Arnold Anmack** beimkehrend von Libreville. — Passiert am 10. Jan. **Lucie Wörmann** ausgehend Cuxhaven, **Edil Wörmann** heimkehrend Cuxhaven.

Ostafrika-Linie. Passiert am 9. Jan. **General** ausgehend Cuxhaven.

Oesterr. Lloyd. Angekommen am 8. Jan. **Baron Beck** v. Smyrna in Koepenik. — Abgegangen am 8. Januar **Spenia** von Aden nach Karachi, **Verwerta** von Bombay nach Colombo.

Angekommen am 10. Jan. in Boston **Alsunia** der Cunard-Linie von Liverpool.

Angekommen am 10. Jan. in New York **La Lorraine** der Comp. Generale Transatlantique von Havre.

Passierte Lizard am 10. Januar **Kronland** der Red Star Linie von New York nach Antwerpen.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel auch der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg.“ gestattet.

* **Beschäftigungsstand der deutschen Werften.** Aus Berlin, 9. d. M., wird uns geschrieben: „Auf den deutschen Werften der Nordsee, der Ostsee und des Binnenlandes wurden nach der Statistik des Germanischen Lloyd im Jahre 1913 fertiggestellt: 606 (i. V. 927) Dampf-, Motor- und Segelschiffe mit einem Gehalt von 523 733 (460 638) Bruttoregistertons. Ferner wurden im vergangenen Jahre für deutsche Rechnung im Ausland gebaut: 108 (161) Schiffe mit 42 267 (73 490) t. Dagegen waren von den in Deutschland fertiggestellten Schiffen nicht mehr als 198 (176) mit 38 249 (37 848) t Gehalt für fremde Rechnung; darunter befinden sich diesmal 9 (2) Kriegsschiffe mit 2249 (962) Tonnen, die im Ostseegebiet erbaut wurden. Trotz der erhöhten Ablieferungen blieben bei Jahresschluß auf deutschen Werften im Bau: 502 (474) Schiffe mit 1 006 234 (1 002 603) Tonnen, nämlich 929 947 (887 030) t Dampfer, 27 031 (45 365) Tonnen Motorschiffe und 49 256 (70 209) t Segler. Von der Gesamttonnage entfallen 606 778 (588 916) t auf die Nordsee, 365 305 (385 615) t auf die Ostsee und 34 151 (28 162) t auf Binnenwerften. Bemerkenswert erscheint der Rückgang der im Bau befindlichen Motorschiffe auf 24 479 (44 126) t, wiewohl dieser Tonnengehalt sich jetzt auf 32 (16) Schiffe verteilt. Unter den erwähnten 502 (474) schwebenden Bauten befinden sich für fremde Rechnung: 61 (61) Schiffe mit 31 677 (40 875) t, darunter 10 (2) Kriegsschiffe mit 14 120 (10 150) t im Ostseegebiet im Bau. Für deutsche Rechnung im Ausland sind schließlich 29 (55) Schiffe über 6537 (14 147) Tonnen im Bau. Von den einzelnen Werften seien folgende erwähnt:

In der Nordsee: Abteilung Nordseewerke Emden der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G.: 11 358 (5930) t, darunter ein größerer Tankdampfer für die Deutsche Erdöl A.-G.; Akt.-Ges. Weser, Bremen: 110 600 (100 460) t, darunter 2 große Passagier- und Frachtdampfer, außerdem noch 2 deutsche Kriegsschiffe, deren Tonnenzahl nicht angegeben ist; Atlas-Werke A.-G., Bremen: 1985 (1144) t; Bremer Vulcan, Vegesack: 130 000 (83 330) t, vorwiegend Passagier- und Frachtdampfer; J. Frerichs & Co. A.-G., Einswarden: 11 100 (20 147); G. Seebeck A.-G., Geestemünde: 18 023 (14 388) t, darunter mehrere große Tankdampfer; Joh. C. Tecklenborg A.-G., Geestemünde: 34 000 (83 600) t, darunter ein 21 000 t Turbinen-, Passagier- und Frachtdampfer; Rickmers A.-G., Bremerhaven: 15 480 (12 280) t in 6 Frachtdampfern für eigene Rechnung; Blohm & Voß, Hamburg: 2 Motor-Frachtschiffe, 2 Turbinen-Schnelldampfer (darunter die „Vaterland“ für die Hapag), ein Schnelldampfer mit kombiniertem Antrieb, 2 Schwimmdocks und der große Kreuzer „Derfflinger“. Die Angabe des Tonnengehalts fehlt auch diesmal; Reiherstieg Schiffswerft, Hamburg: 18 735 (15 200) t, darunter 2 größere Fracht- und Passagierdampfer; Vulcan-Werke A.-G., Hamburg: ein 18 000 Dampfer, sowie 1 Linienschiff für die Deutsche und 1 Panzerschiff für die Griechische Marine; ferner in Stettin: 23 180 (31 080) t (darunter 4 Torpedoboote für Holland), außerdem 6 Torpedoboote, 1 kleiner Kreuzer und der Neubau „Ersatz Hohenzollern“ für die Deutsche Marine.

Ferner waren in der Ostsee im Bau: Flensburger Schiffbau-A.-G. 96 310 (101 730) t Frachtdampfer und 1 Schwimmdock; Fried. Krupp-A.-G., Germaniawerft, Kiel: 1 Frachtdampfer von 9600 (21 300) t, Kriegsschiffe (i. V. 2 Linienschiffe und ein kleiner Kreuzer mit zusammen 26 000 t sowie 10 Unterseeboote für die kaiserliche Marine, 4 Unterseeboote für Norwegen, ein Minenleger für die Türkei) sind diesmal nicht aufgeführt; Howaldtswerke, Kiel: 38 080 (41 600) t Fracht- und Tankdampfer, ferner 1 kleiner Kreuzer und 1 Linienschiff für die Kaiserliche Marine; Henry Koch-A.-G., Lübeck: 15 800 (12 545) t; Akt.-Ges.-Neptun, Rostock: 27 000 (26 500) t Frachtdampfer; Stettiner Oderwerke-A.-G.: 13 513 (10 088) t; F. Schichau, Danzig: 2 Passagier-Schnelldampfer von je 26 200 (i. V. nur einen) ferner einen deutschen großen Kreuzer und 2 russische Kreuzer; F. Schichau, Elbing: 6 (23) Torpedoboote, 4 Saugebagger und 9 Schleppdampfer.

Die in Klammern beigefügten Vorjahrsziffern können naturgemäß nur unter Vorbehalt zu einem Vergleich herangezogen werden; im ganzen geht aus der Aufstellung hervor, daß der Beschäftigungsgrad der deutschen Werften trotz erhöhter Ablieferungen ungefähr der gleiche geblieben ist, wie im Vorjahre.“

* **Industrie-Obligationen.** Das Kaiserliche Statistische Amt unterzieht sich zum zweiten Male der dankbaren Aufgabe, eine Statistik der in Deutschland im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen von deutschen Aktiengesellschaften und sonstigen privatrechtlichen Schuldnern zu veröffentlichen. Wir stellen im nachstehenden die Ergebnisse per Ende 1912 mit den früher veröffentlichten vor Ende 1910 zusammen.

	Umlauf der Schuldverschreibungen				Davon an deutschen Börsen zugelassen
	1910		1912		
	in Mill. ℳ	in %	in Mill. ℳ	in %	in Mill. ℳ
Bergbau u. Hüttenbetrieb	1066.—	26.3	1326.—	28.8	877.—
Elektrotechn. Industrie	205.—	5.0	305.—	6.7	205.—
Gas-, Wasser- u. Elektr.-W.	325.—	8.1	427.—	9.3	325.—
Textilindustrie	157.—	4.0	199.—	3.6	71.—
Bierbrauerei und Mälzerei	195.—	4.8	196.—	4.2	88.—
Bahnen	471.—	13.2	505.—	11.0	471.—
Schiffahrt	208.—	5.1	210.—	4.5	200.—
Sonstige Unternehmungen	1352.—	33.3	144.—	31.5	935.—
Zusammen	3027.—	100.0	4600.—	100.0	3172.—

* **Oelbohrungen in Kanada.** Aus New York, 29. v. M., schreibt unser K-Korrespondent: „In der Provinz Alberta in Kanada wird jetzt mit bedeutendem Erfolge nach Oel gebohrt. Dem Vernehmen nach hat sich die Standard Oil Company schon einiger der wertvollsten ölführenden Landkomplexe versichert.“

* **Das Grundstücksvermögen einer offenen Handelsgesellschaft.** Man schreibt uns von juristischer Seite: „Das Reichsgericht hat sich in dem neuesten Band seiner Entscheidungen in Zivilsachen (Heft 1, S. 160, Heft 2 S. 161) mit der Frage beschäftigt, ob ein Vertrag, durch den ein neuer Gesellschafter in eine bestehende offene Handelsgesellschaft eintritt, zu dem Vermögen Grundstücke gehören, der Formvorschrift des § 313 B.G.B. (gerichtliche oder notarielle Beurkundung von Verträgen, durch die sich der eine Teil verpflichtet, das Eigentum an einem Grundstücke zu übertragen) unterliegt. Das Reichsgericht verneint diese Frage. Die Begründung führt folgendes aus:

Nach § 124 H.G.B. kann die offene Handelsgesellschaft unter ihrer Firma Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden. Durch diese Bestimmung ist die offene Handelsgesellschaft nach feststehender Rechtsprechung zwar nicht zu einer juristischen Person erhoben, aber doch mit einer gewissen Selbständigkeit des Gesellschaftsvermögens ausgestattet worden, die sie, das heißt die Gesamtheit der in ihr jeweils vereinigten Gesellschafter, nach außen als die Trägerin des Gesellschaftsvermögens erscheinen läßt, während im Innenverhältnisse die Anteilsrechte der einzelnen Gesellschafter je nach ihrer zu- oder abnehmenden Zahl gemäß den für das Vermögen zur gesamten Hand geltenden Grundsätzen sich verkleinern oder vergrößern. Für den Fall des Ausscheidens eines Gesellschafters aus der Gesellschaft wird in § 738 B.G.B. ausdrücklich bestimmt, daß sein Anteil am Gesellschaftsvermögen den übrigen Gesellschaftern zuwächst. Für den umgekehrten Fall des Eintritts eines neuen Gesellschafters fehlt es im B.G.B. an einer besonderen Bestimmung. Gründe, die dem § 738 B.G.B. als eine Ausnahmebestimmung und nicht als Ausfluß eines allgemeinen Grundsatzes erscheinen lassen, sind nicht vorhanden. Vielmehr sprechen sowohl die Natur der Sache als auch Gründe praktischen Bedürfnisses dafür, daß, wie beim Ausscheiden eines Gesellschafters sein Anteil den übrigen Gesellschaftern zuwächst, entsprechend der Anteil des Neueintretenden die Anteile der übrigen Gesellschafter verkleinert. § 313 B.G.B. bezieht sich auf einen Vertrag, der die Verpflichtung zur Uebertragung des Eigentums an einem Grundstücke zum Gegenstande hat. Um einen solchen Vertrag handelt es sich bei dem Eintritt eines neuen Gesellschafters nicht.

Bisher ist der Eintritt eines Gesellschafters in eine bestehende offene Handelsgesellschaft, auch wenn zu ihrem Vermögen Grundstücke gehören, in keiner Weise an die in § 313 B.G.B. vorgeschriebene Form gebunden.“

Citowerke A.-G., Köln-Klettenberg. In der Generalversammlung brachte nach Mitteilungen der frühere Direktor des Werks verschiedene Bemängelungen vor. Der Gewinn sei in der Hauptsache durch zu geringe Abschreibungen, namentlich bei den Gebäude und Grundstückskosten ermöglicht worden. Das Allheilmittel für die Gesellschaft liege in einer Fusion mit dem Köln-Lindenthaler Metallwerk. Durch eine solche Verschmelzung ließen sich nach allen Richtungen hin Ersparnisse erzielen. Insbesondere würden sich dann die Unkosten, die bei den Citowerken allein heute ℳ 210 000 betrügen und bei dem Köln-Lindenthaler Metallwerk noch höher seien, um ¾ verringern. Die Verschmelzung liege also im Interesse beider Werke; sie empfehle sich umsomehr, als die Werke unter der gegenwärtigen Konkurrenz viel zu leiden hätten. Ferner auch würden sie durch die Vereinigung gegenüber den großen Fabriken konkurrenzfähiger werden. Verwaltungsseitig wurde dazu bemerkt, Gebäude und Grundstücke hätten einen wesentlich höheren Wert als sie zu Buche standen. Hinsichtlich des Verschmelzungsvorschlags erklärte die Verwaltung, sie halte es nicht für ausgeschlossen, daß sich die beiden Gesellschaften früher oder später einander nähern würden. Man wolle die Verschmelzung innerhalb der Verwaltung erörtern. Die Versammlung erledigte dann einstimmig die Regularien und genehmigte die Dividende mit wieder 3 pCt.

Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse. Der Vorstand des Vereins hat auf Grund der zwischen den Interessentengruppen gepflogenen Verhandlungen folgenden Beschluß gefaßt: Bei Käufen von Getreide, welches die Importeure auf Grund der Deutsch-Niederländischen Verträge Nr. 1 und 1a mit Besatzklausel zu kaufen verpflichtet sind, hat der Käufer, welcher dieses Getreide auf Grund der Hamburger Schlußnoten Nr. 4, 4a und 7 bezw. unter den diesen Schlußnoten entsprechenden Bedingungen handelt, Anspruch auf Analyse, und zwar im Anschluß an die Analyse des Verkäufers, sofern er solche innerhalb 10 Tage nach der Umladung in Hamburg vom Verkäufer fordert. Der Käufer ist im Streitfalle dafür beweispflichtig, daß dem Verkäufer die Analyseanforderung zugegangen ist. Uebersteigt der gemäß den Bestimmungen des Deutsch-Niederländischen Vertrages zu verrechnende Besatz nicht 0.55 pCt., so steht dem Käufer ein Anspruch auf Analysenvergütung nicht zu. Beträgt der Mehrbesatz mehr als 0.55 pCt., jedoch nicht über 3 pCt., so hat der Verkäufer ⅔, bei 3 pCt. übersteigendem Mehrbesatz ¾ des gesamten festgestellten Mehrbesatzes zu vergüten. Die Berechnung der Vergütung erfolgt auf Basis des Kaufpreises, Parität unverzollt frei Fahrzeug Hamburg. Die Analyse muß von einer derjenigen Stellen ausgeführt sein, welche von den Vereinen, die die Einrichtung eines Schiedsgerichts besitzen, für diesen Zweck vorgesehen sind. In allen Fällen, in welchen der Käufer Analyse fordert, also auch dann, wenn die Ware sich als nicht vergütungspflichtig erweist, hat der Käufer dem Verkäufer 10 Pfg. per 1000 kg des streitigen Quantums für die Beschaffung der Analyse zu vergüten. Diese Bestimmungen finden Anwendung auf sämtliche Geschäfte, welche vom 1. Januar 1914 ab abgeschlossen werden.

Gildenbrauerei A.-G., Dortmund. Die seit Jahren dividendenlose Gesellschaft schließt, wie gemeldet, nach nochmaliger Revision der Bilanz für 1912/13 mit einem Verlust von ℳ 98 191 ab. Nach einem Berichtsauszug betrugen die Einnahmen aus Bier usw. ℳ 1 315 266 (im letzten Berichtsjahre, das 15 Monate umfaßte, ℳ 2 270 461). Betriebsunkosten etc. erforderten ℳ 1 173 653 (i. V. Mark 1 281 675). Für Provisionen, Löhne, Frachten, Steuern sowie Abbuchungen waren ℳ 588 125 (ℳ 738 148) aufzuwenden. Die ordentlichen Abschreibungen werden mit ℳ 98 236 (ℳ 46 240) neben besonderen Abschreibungen mit ℳ 153 442 (0) vorgeschlagen. Danach ergibt sich der genannte Verlust von ℳ 98 191. (i. V. war ein Reingewinn von ℳ 222 000 einschl. ℳ 10 652 Vortrag berechnet worden; nachträglich wurde aber beschlossen, ℳ 342 000 auf zweifelhafte Forderungen abzuschreiben, so daß die Vorjahrsbilanz mit einem Verlust von ℳ 120 000 abschloß, der mit ℳ 30 000 aus dem Delkrederefonds und ℳ 90 000 aus der Reserve gedeckt wurde.) Zu dem Resultat wird u. a. auf die sehr hohen Bankzinsen verwiesen. Der Absatz sei um fast 10 pCt. gestiegen. Zu der Revision der Bilanz bemerkt der Bericht, es habe sich ergeben, daß verschiedene Ansätze bei Debitoren und Bewertungen in Abgang zu bringen seien. Nach der revidierten Bilanz betragen bei ℳ 1.36 Mill. Aktienkapital und ℳ 0.08 (0.70) Mill. Obligationenschulden die Bankverbindlichkeiten ℳ 0.99 (1.04) Mill. neben ℳ 0.12 (wie i. V.) rückständigen Branntzgrund und ℳ 0.32 (0.25) Mill. sonstigen Verpflichtungen. An Bar und Wertpapieren werden rund Mark 63 000 (i. V. aber noch ℳ 0.25 Mill.), an Darlehensforderungen ℳ 0.13 (0.22) Mill., an durch Hypotheken gedeckten Darlehensforderungen ℳ 0.92 (0.90) Mill., an sonstigen Debitoren ℳ 0.65 (0.77) Mill. ausgewiesen. Diese Kontokorrentdebitoren zusammen sind nach Absetzung der besonderen Abschreibungen von ℳ 153 442 mit ℳ 1.54 Mill. in die Bilanz eingestellt, wobei noch ein neues Konto „Spezialausschänke und Beteiligungen“ mit ℳ 0.20 Mill. jetzt gesondert wird. Die Gesellschaft habe einen großen Hopfenbestand und größere Biervorräte in das neue Jahr übernommen.

Veithwerke A.-G., Sandbach bei Höchst i. Odenwald. Nach dem Bericht für 1912/13 wurde gegenüber dem Vorjahre wieder eine wesentliche Umsatzsteigerung erzielt. (Ziffern werden wieder nicht genannt.) Bei einem auf ℳ 697 284 (i. V. ℳ 512 775) erhöhten Bruttogewinn verblieben nach Aufwendungen von ℳ 472 905 (ℳ 346 192) für Unkosten, Zinsen etc. und nach Abschreibungen von ℳ 220 840 (ℳ 158 854 einschl. ℳ 4470 (ℳ 548) Vortrag ℳ 4560 (Mark 8308) Reingewinn, aus dem ℳ 3035 (3698) der Reserve überwiesen und ℳ 3524 vorgetragen werden sollen. Eine Dividende gelangt also wie seit Gründung der Gesellschaft (1906/07) wieder nicht zur Verteilung. Nach der Bilanz stehen den ℳ 145 255 (ℳ 137 171) Kreditoren auf ℳ 534 317 (ℳ 42 875) erhöhten Bankschulden und auf ℳ 308 882 (Mark 178 541) gestiegenen Akzeptverbindlichkeiten, die sich indessen inzwischen durch Eingänge von Debitoren etwa um ¾ ermäßigt hätten, an Bar und Wertpapieren lediglich ℳ 22 888 (ℳ 7035), an Debitoren, auf die ℳ 60 092 abgeschrieben sind, ℳ 507 260 (ℳ 372 003), an Vorräten ℳ 403 530 (ℳ 216 448) und an Rohmaterialien ℳ 252 191 (ℳ 153 549) gegenüber. Auf Konto Vorschuß der Aktionäre sind ℳ 246 733 (ℳ 206 892) an Hypothekenschulden ℳ 31 000 (wie i. V.) ausgewiesen. Die Reserve beschränkt sich auf ℳ 7583 (ℳ 3897), der Delkrederefonds beträgt unverändert ℳ 37 976. Der Versand habe sich in den ersten zwei Monaten des neuen Geschäftsjahres um mehr als ein Drittel gegenüber dem Vorjahr gehoben, die Summe der Abzüge für Dezember/Januar übersteige erheblich die der Vergleichsmonate des Vorjahres. Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1913/14 könnten als befriedigend bezeichnet werden.

Gebrüder Sachsenberg A.-G. (Maschinenfabrik) Roßlau. In 1912/13 erzielte die Gesellschaft nach ℳ 53 097 (i. V. ℳ 88 263) Abschreibungen einen Gewinn von ℳ 32 895 (i. V. ℳ 127 405 Verlust), um den der Verlustvortrag auf ℳ 94 510 zurückgeht bei ℳ 1.76 Mill. Aktienkapital. An Reserven werden nur ℳ 18 500 (wie i. V.) für die Berufsgenossenschaft aufgeführt.

Pena Copper Mines. Im Dezember v. J. wurden 50258 (November 47783) t Erz gefördert; ungefähr 57 t feines Kupfer wurden im letzten Monat gewonnen.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide und Futtermittel.

Neuss, 9. Jan. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Die letzte Berichtswoche brachte auf dem Getreidemarkte keine nennenswerten Preisveränderungen. Die Geschäftsstille, welche zur Hauptsache durch die Feiertage hervorgerufen war, wurde durch die milde Witterung noch verstärkt. Für Weizen- und Roggenmehl zeigte sich mehr Nachfrage und es wurde darin einiges unternommen. Weizenkleie ist knapp aber still. Die heutigen Notierungen lauten: Weizen hiesig ℳ 190—, Roggen hiesig ℳ 135—, Hafer hiesig ℳ 140 die 1000 kg, Weizenmehl No. 00 ohne Sack frei ℳ 29.75 die 100 kg, Roggenmehl ohne Sack frei ℳ 23.75 die 100 kg, Weizenkleie ohne Sack frei ℳ 4.85 die 50 kg.

Mainz, 9. Jan. Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf unserem diesswöchentlichen Wochenmarkte bezahlt: für 100 Kilo Weizen, pfälzer ℳ 18.50—19.50, do. fremder ℳ —, Roggen pfälz. ℳ 16.00 bis 16.50, do. fremder ℳ —, Braugerste, pfälzer ℳ 16.25—17.25, Futtergerste ℳ 12.50—13.50, Hafer, inländ. ℳ 17.00—17.75, Mais gewürzt. ℳ 15.50—16.25, Perlmais ℳ 18.00—19.50, Roggenkleie ℳ 11.00—12.00, Weizenkleie, grobe ℳ 10.25—11.25, do. feine ℳ 9.25—10.50, Wiesenheu ℳ 6.00—6.50, Kleeheu ℳ 6.50—7.50, Stroh, Flegeldrusch ℳ 2.50—2.90, Maschinendrusch ℳ 2.00—2.40.

Hamburg, 9. Jan. (B. S.) **Rapskuchen La Plata** ℳ 100—102, do. deutsche ℳ 112—113, Kokoskuchen, deutsche ℳ 159—170, do. indische ℳ 145—155, do. russische ℳ 92—93, Leinkuchen, deutsche ℳ 140—145, Jan.-April ℳ 140—144, Palmkuchen, deutsche ℳ 138—139, Jan.-April ℳ 138—, Palmkernschrot, deutsches ℳ 136—139, Erdnußkuchen, Marseiller ℳ 151—154, do. Bordeaux ℳ 152—154, do. spanische ℳ 151—153, do. deutsche ℳ 144, Sojakuchen, deutsche ℳ 150—155, Sojabohnenschrot, deutsches ℳ 136—141, Baumwollsaatmehl, Bolled Texas 50% ℳ 175—, deutsches 35% ℳ 135—, do. 30% ℳ 135—.

Sämereien.

Hamburg, 7. Jan. (Klee- und Gras-Saaten.) Seit der letzten Berichterstattung war in Kleesaaten ein ruhiger Geschäftsverkehr zu verzeichnen. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit tritt eine gewisse Pause ein, trotzdem haben sich Werte fast durchweg gut behauptet und stärkeres Angebot ist bislang weder aus den verschiedenen deutschen Produktions-Gebieten noch aus den Osten hervorgetreten. Die feinen Qualitäten in Frankreich werden seltener, ebenso ist das Angebot von wirklich guten Qualitäten aus England kein drängendes, dagegen wird geringe Ware billiger angeboten, weil dafür wenig Abnehmer zu finden sind. Auch Weißklee war recht ruhig, ohne daß irgend welche nennenswerte Preisveränderungen in dieser Ware zu konstatieren sind. In Alsyke behaupten sich die Werte, feine Qualitäten werden von Rußland fast nicht mehr offeriert, wodurch in mittel und geringen Sorten ein Mangel an Material sich einstweilen nicht bemerkbar macht. Die übrigen Artikel bieten keinen besonderen Anlaß zur Berichterstattung.

Kolonialwaren und Landesprodukte.

Rio Janeiro, 5. Januar. Kaffee-Statistik von Brasilien vom 1. Juli bis 3. Januar in 1913, in 1912 und 1911 (in Sack):

Rio Janeiro:	1913/14	1912/13	1911/12
Ankünfte	1 648 000	1 935 000	1 937 000
Verschiffungen nach Europa	667 000	900 000	876 000
do. do. den Ver. Staaten	892 000	1 044 000	904 000
Vorrat	374 000	320 000	467 000
Santos:			
Ankünfte	8 241 000	7 395 000	8 737 000
Verschiffungen nach Europa	3 602 000	3 442 000	4 383 000
do. do. den Ver. Staaten	2 420 000	2

3½% Kopenh. St.-Anl. v. 1886 ℔ 50 P. —.— G., 4% —.— G., 3% Norw. Staats-Anl. v. 1886 — P. 76.— G., 3½% do. v. 1894 — P. 87.75 G., 3% do. v. 1896 — P. 71.80 G., 3½% Norwegische St.-A. v. 1897 — P. 82.25 G., 4% do. v. 1899 — P. 75.— G., 4% do. v. 1900 — P. 87½ Bras. Gold-Anl. v. 1895 — G., 4% Chin. Anleihe v. 1898 — P. 92.30 G., 4% do. v. 1911 — P. 82.10 G., 4% Chin. Staatsanl. v. 1913 — P. 82.50 G., 3½% Chin. Anleihe v. 1913 — P. 72.50 G., 4% Chin. Landmark.-Pfdb. 100.30 G., 3½% do. Ing.-Pfandbr. 80 — G., 4% Chin. Landmark.-Pfdb. 102.30 G., 3½% do. 4% Finnland. Pfdb. v. 1887 — P. 94.60 b. G., 3½% Finl. Bod.-Creditbr. 4% Nord. Agrarbank. Pfdbr. 94 — G., 3½% Norw. Hyp.-Bk. 1899 31 P., 4% Nord. Dampf.-Ges. 196-199/60-191 25 b., Hamb. Dampf.-Ges. Kosmos 200/50-251 50 b., Hamb.-Amerik.-Linie 124 25 b., Hamb.-Südam. Dampfschiff.-Ges. 200/50-251 50 b., Ver. Dampf.-Ges. Kopenh. Lit. C 117.30 P., Hamb.-Ges. 60, 174.30-177.30 b., Ver. Dampf.-Ges. 60, 192 45-197.25 b., Elb.-Allen. Centralth. — P. 180 G., Strals.-Eisenb.-Ges. 60, 192 45-197.25 b., Elbschiff-Brauerei Nienst. — P. 120 G., Exportbr. Tonindustr. — P. 99.50 G., Hansa-Brau. — P. 134.— G., Bolsten-Brau. 105.50-54 ex b., Löwenbräu 31-12-14. 0 G., Angl.-Cont.-Guan.-W. 122.50 P. 22.50 G., Bali. Mühl.-Ges. — P., Chem. Fbk. Harb.-Stadt. 135 G., Cem.-Fbk. Hemmer — P. 135.— G., Chem. Dungerfbk. Hadek. 170.— P., Essw. v. Saal & Kaempf — P., Flensb. Schiffb.-Ges. — P. 120.— G., Ges. f. elektr. Unternehmungen — G., Hmbg. Elektr.-Werke — P. 142.50 G., Heller'sche Carbid. 170 — P. — G., Jutesp. u. Web. Hamb.-Harb. — P. 142.— G., Skand. Jutesp. u. Web. 72 G., Reiher. Schiffswerft 100.50 P. — G., Sprengst.-Akt.-Ges. Carbonit — P. 132.— G., Vereinsgl.-Ges. Kosm. 130 G., Waesch. Leitth.-A.-G. i. Hamb. — P. 88 G., Chemnitz Plast.-Ges. — P. 128.— G., B. Band.-u. Plast.-Glsk. d. Stöbesius. 105.— P., do. do. Ges.-Sch. — P. 130 G., Jakob-Ges. — P. 210.— G., do. Ges.-Sch. pr. 34. — P. 120 G. Plast.-Ges. Conception i. Hbg. 109.— G.

Dampfer-Nachrichten.

Ozean-Fahrten.

(Nachdruck verboten.)

Abfahrt aus den europäischen Häfen vom 12. Januar bis 12. Februar.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimmungsort	Gesellschaft
	Januar.		
Zuiderdijk	Rotterd. 13.	Boston	Holl. A. L.
Lois Schulen	Hamburg 13.	Lagos	Woermann
Cap Finisterre	Hamburg 13	Buen. Air	R. S. D. A.
Aida	Hamburg 13	Mutsamudu	Roland L.
Alsonia	Liverp. 13.	Boston	American L.
Maia	London 13.	Japan	P. & O.
Philadelphia	Southpt. 14.	New York	White Star
Kempr. Cecilie	Hamburg 14.	Mexiko	Hapag
Georgia	Havre 14.	N. Orleans	Gen. Tr.
Prinz Heinrich	Marseilles 14	Alexandr.	Nd. Lloyd
Friedrich d. Gr.	Bremen 14.	Australi.	Nd. Lloyd
Kronprinzessin	London 14.	Brisbane	Br. Ind. S.
Invernia	Liverp. 14.	Kalkutta	Harrison L.
Salamanca	Hamburg 14.	Santos	Hapag
Cognia	Triest 14.	New York	Austr. Am.
Wasgenwald	Hamburg 14	Kuba	Hapag
Rheinfels	Hamburg 14	Karachi	Hapag
Saxonia	Hamburg 14.	Ecuador	Hapag
Badenia	Hamburg 15	Para	Hapag
Brescia	Triest 15.	Kalkutta	Osch. Lloyd
Oldenark	Hamburg 15	Tabasco	Hapag
Salzburg	Triest 15.	Bombay	Osch. Lloyd
Cedric	Liverp. 15	New York	White St.
Tahiti Laura	Hamburg 15.	Buen. Air	R.-S. D. G.
Bayern	Hamburg 15.	Ostasien	Hapag
Alesia	Hamburg 15	Windhuk	Hapag
Duala	Hamburg 15	Kamerun	Hapag
Pretoria	Hamburg 16	New York	Hapag
Gosala	Triest 16.	Kalkutta	Osch. Lloyd
Arcadia	Glasgow 16.	Sydney	Pacific-L.
Santa Ursula	Hamburg 16	S.-Amer.	R.-S. D. G.
Philadelphia	Antwerp. 16	U.-Staaten	Red Star
Caledonia	London 16.	Bombay	P. & O.
Teneriffa	Liverp. 16.	Para	Roy. Mail
Drina	Liverp. 16.	Argentin.	Roy. Mail
Amazon	Southpt. 16.	Argentin.	Roy. Mail
Oxfordshire	London 16.	Brisbane	Orient L.
Inkosi	London 16	Gambia	Elder L.
Azerbaidschan	Hamburg 16	Rangoon	Hapag
Alsatian	Liverp. 17.	Kanada	All. R. of M.
Kaiser Max	London 17.	Japan	N. L. Kaiser
Gg. Washington	Bremen 17.	New York	Nd. Lloyd
Chenkos	London 17.	Persien	Br. Ind. S.
Noordendijk	Rotterd. 17.	Baltimore	Holl. A. L.
Spreewald	Hamburg 17.	Mexiko	Hapag
Rhesia	Hamburg 17.	Boston	Hapag
Laconia	Liverp. 17	New York	White St.
Campania	Liverp. 17.	New York	Cun. Lin.
Westerdam	Rotterd. 17	New York	Holl. A. L.
Kronland	Antwerp. 17	New York	Red Star
La Savoie	Havre 17.	New York	Gen. Tr.
Rochambeau	Havre 17.	New York	Gen. Tr.
Syria	London 17.	Kalkutta	P. & O.
Minnehaha	Southpt. 17.	New York	American L.
Graf Waldersee	Amsterd. 17	Batavia	Nederland
Gotha	Hamburg 17	Togo	Woermann
Mika Washing	Hamburg 17	Triest	Austr.-Am.
California	Glasgow 17	New York	Anchor-L.
Frankenwald	Hamburg 17	Kuba	Hapag
Rotter Mosch	Hamburg 17.	N. Orleans	Hapag
Saxonia	Neapel 18.	New York	Cun. Lin.
Schleswig	Venedig 18	Atlantic	Nd. Lloyd
Elbe	Hamburg 18	Savannah	Hapag
Neidenfels	Hamburg 18	Kalkutta	Hapag
Odenwald	Havre 18	Martinique	Gen. Tr.
Cassiopeia	Genua 19	Swakopm.	Woermann
City of Rangoon	Liverp. 19	Kalkutta	City Line
Prinz Heinrich	Hamburg 20	Guinea	R.-D.-Afr.
Cap Ancona	Hamburg 20	Buen. Air.	R.-S. D. G.
Mastenfelsen	Rotterd. 20	N. Orleans	Holl. A. L.
Oceania	Liverp. 21	New York	White St.
Montreal	Bremen 23.	Kanada	Gen. Tr.
Mexico	Havre 23.	Haiti	Gen. Tr.
Syria	Genua 23.	New Orleans	Gen. Tr.
Olympia	Hamburg 23	Kuba	Hapag
La Navarre	Southpt. 23	New York	White St.
Le Champagne	St. Naz. 23	Vera Cruz	Gen. Tr.
Zeelandia	St. Naz. 23	Colon	Gen. Tr.
Hohenstaufen	Amsterd. 24	Buen. Air.	Holl. Ld.
Prinz Ludwig	Hamburg 24	Santos	R. Hag
Prinz Heinrich	Marseilles	Alexandr.	Nd. L. L.
Gallia	Hamburg 24	Mexiko	Hapag
Ulla	Bremen 24	N. Orleans	Nd. Ld.
Sierra Cordoba	Bremen 24	Argentin.	Nd. Ld.
Frankfurt	Bremen 24	Buen. Air.	R.-S. D. G.
Chiloé	Liverp. 24	Karachi	Eliman H.
Prinzl Grant	Hamburg 24	New York	Hapag
Assuna	Southpt. 24	Halifax	American L.
Hapsburg	Antwerp. 24	Philadel.	Red Star
Windhuk	Bremen 24	Baltimore	Nd. Ld.
Groema	Liverp. 24.	Para	Roy. Mail
Karlsruhe	London 24	N. Seeland	N. Z. Sh. C.
Emir	Hamburg 27	Lüderitz	Woermann
Melbourne	Marseilles 27	Mauritius	Messa. Mar.
Kildonan	London 28	N. Seeland	N. Z. Sh. C.
Fiva	Hamburg 29	New York	Hapag
Schwarzburg	Hamburg 29	Ostasien	Hapag
Mailand	London 29	Australi.	P. & O.
Araguaya	Southpt. 29	Argentin.	Roy. Mail
Arcadia	Hamburg 29	Bahia Blca.	Hapag
Hoerde	Hamburg 29	Ostasien	Hapag
Dacia	Hamburg 29	Buen. Air.	Hapag
Kabalana	Hamburg 29	Persien	Hapag
Noordendijk	Rotterd. 29	Baltimore	Holl. A. L.
Finland	Antwerp. 29	New York	Red Star
Valencia	Hamburg 29	Santos	R.-S. D. G.
Fr. Ow.	Havre 29.	New York	Gen. Tr.
Florida	Havre 29.	New York	Gen. Tr.
Fulda	Rotterd. 29	New York	Holl. A. L.
Germania	Liverp. 29	New York	Cun. Lin.
New York	Southpt. 29	New York	Amerika
Bremen	Bremen 29	New York	Nd. Ld.
Erlangen	Bremen 29	Brasilien	Nd. Ld.
Khiva	London 29	Japan	P. & O.
Nerva	London 29	Kalkutta	Br. Ind. C.
Hamburg	Hamburg 29	New York	Hapag
Prof. Woermann	Hamburg 29	Kamerun	Woermann
Wigbert	Hamburg 29	Delfzijl	R.-D.-Afr.
Argentinia	Triest 29.	New York	Austr.-Am.
Rhodos	Hamburg 29	Peru	Hapag
Asia	Hamburg 29	Para	Hapag
Kaiserhof	Hamburg 29	Westindien	Hapag
Niedenwald	Hamburg 29	Baltimore	Hapag
Hannover	Hamburg 29	Rotterd.	Holl. A. L.
Zijlijk	Rotterd. 29	Boston	Hapag
Steiermark	Hamburg 29	Karachi	Hapag
Palermo	London 29	Kapstadt	P. & O.
Australia	Bremerhaven	Japan	Kais. Mar.
Germania	Triest 29.	Kalkutta	Osch. Ld.
Tarpan	Hamburg 27.	Südamer	Gouand L.
Kg. Fr. August	Hamburg 27	Buen. Air	Hapag
Gloria	Hamburg 27	Philadel.	Hapag
Magdalia	Liverp. 27.	New York	White St.
Prinzess Irene	Genua 27.	New York	Nd. Ld.
Kaunerberland	Amsterd. 28	Buen. Air.	Holl. Ld.
Cordoba	Liverp. 28	Victoria	R.-S.-D. G.
Tacoma	Liverp. 28	Portland	White St.
St. Paul	Southpt. 28	New York	American L.
Prinzregent Luitpold	Bremerhaven	Alexandr.	Nd. Ld.
Cap Verde	Hamburg 29.	Santos	R. S. D. G.
Gen. Ampacht	Hamburg 29	Lagos	Woermann
Bavaria	Hamburg 29.	Kuba	Hapag
Lahn	Triest 29.	Ostasien	Austr.-Am.
Kais. Aug. Vict.	Hamburg 29	New York	Hapag
Dacia	Liverp. 29.	New York	White St.
Alesia	Liverp. 29.	Boston	Cun. Lin.
Ultonia	Neapel 29	New York	Cun. Lin.
Chemnitz	Bremen 29	Baltimore	Nd. Ld.
City of Agra	Liverp. 29.	Karachi	Eliman H.
Bahia Blanca	Hamburg 29	Buen. Air.	R.-S.-D. G.
Mecklenburg	Hamburg 29	Westindien	Hapag
Palatia	Hamburg 30	Mexiko	R.-S. D. G.
Lauenfels	Antwerp. 31	Baltimore	Red Star
Irene Woermann	Hamburg 30	Togo	Woermann
Persia	London 30	Karachi	P. & O.
Andes	Southpt. 30	Argentin.	Roy. Mail
Desenfo	Liverp. 30.	Argentin.	Roy. Mail
Dresden	Liverp. 30.	Peru	Roy. Mail
Orania	London 30	Tasmania	Orient L.
Africa	Triest 30	Australia	Austr.-Am.
Corrientes	Hamburg 30	Victoria	R.-S.-D. G.
Arabia	Hamburg 31	Portland	Hapag
Minneapolis	Southpt. 31	New York	All. Tr. L.
Mauretania	Liverp. 31.	New York	Cun. Lin.
Pennsylvania	Hamburg 31.	New York	Hapag
Gneisenau	Rotterd. 31.	New York	Holl. A. L.
von auf	Antwerp. 31	New York	Red Star
La Provence	Havre 31	New York	Gen. Tr.
Chicago	Havre 31.	New York	Gen. Tr.
Prinz Adalbert	Amsterd. 31	Batavia	Nederland
Prinz Fr. Wilh.	Bremen 31	New York	Nd. Ld.
Schleswig	Venedig 31	Alexandr.	Nd. Ld.
Sumatra	London 31.	Kalkutta	P. & O.
Orontes	London 31	Bombay	Br. Ind. C.
Kasmina Maru	London 31	Japan	N. Y. Kaish.
Bulgaria	Hamburg 31	Baltimore	Hapag
	Februar.		
Pérou	Havre 1.	Colon	Gen. Tr.
Honduras	Havre 1.	Mexiko	Gen. Tr.
City of York	Liverp. 1.	Kalkutta	Ellerm. H.
Triestin	Triest 1.	Kalkutta	Osch. Ld.
Noordijk	Rotterd. 1.	Boston	Holl. A. L.
Ivernia	Liverp. 1.	Boston	Cun. Lin.
Oceania	Southpt. 4.	New York	White St.
Adriatic	Neapel 4.	New York	White St.
Louisiana	Bordx. 4	New York	Gen. Tr.
Rio Negro	Hamburg 4	Santos	R.-S. D. G.
Sierra Salvada	Bremen 4	Argentin.	Nd. Ld.
Ingraban	Hamburg 4	Kongo	Nd. Ld.
Sydney	Marseille 4.	Australi.	Austr.
Madiana	London 4.	Dornas	Br. Ind. C.
Natal	Marseille 5	Mauritius	Messa. Mar.
Orzana	Liverp. 5.	Peru	Roy. Mail
Lothar Bohlen	Hamburg 5.	La-Plata	Wörm.-L.
Olympia	Triest 5.	Bombay	Osch. Ld.
Prinz Adalbert	Hamburg 5.	Philadel.	Hapag
Amerika	Hamburg 5.	New York	Hapag
Zaandam	Amsterd. 5	Buen. Air.	Hol. Ld.
Margarita	Antwerp. 5	Philadel.	Red Star
Main	Bremen 5.	N. Seeland	Nd. Ld.
Albania	London 5.	Australi.	P. & O.
Mongolia	London 6.	Cuba	Cun. Lin.
Franconia	Neapel 6.	New York	Hapag
Bragaria	Rotterd. 6.	Portland	Hapag
Mathesis	Hamburg 6.	Rangoon	Hapag
Pollitzian	Liverp. 6.	Kalkutta	Harrison L.
Colbert	Liverp. 6.	Peru	Roy. Mail
Lapland	Antwerp. 7	New York	Red Star
La Savoie	Havre 7.	New York	Gen. Tr.
Niagara	Havre 7.	New York	Gen. Tr.
Westerdijk	Rotterd. 7	Baltimore	Holl. A. L.
St. Louis	Southpt. 7.	New York	American L.
Nubia	London 7.	Japan	P. & O.
Nieuw Amsterd.	Rotterd. 7.	New York	Holl. A. L.
Campania	Liverp. 7.	New York	Cun. Lin.
Canada	Liverp. 7.	Portland	White St.
Prend. Lorentz	Hamburg 7.	New York	Hapag
Barbarossa	Bremen 7.	New York	Nd. Ld.
Aachen	Bremen 7.	Brasilien	Nd. Ld.
Venezia	Genua 7.	Ostasien	Br. Ind. C.
El. Wormann	Hamburg 8	Kamerun	Woermann
Trafford Hall	Liverp. 8.	Karibien	Elder L. H.
Deutschland	Hamburg 10	Boston	Hapag
Fürstin Bismarck	Hamburg 10	Boston	Hapag
Cap Ortegal	Hamburg 10	Buen. Air.	R.-S. D. G.
Prinz Heinrich	Marseilles	Alexandr.	Nd. Ld.
Königin Cecilie	Bremen 10	New York	Nd. Ld.
Holland	Amsterd. 11	Buen. Air.	Holl. Ld.
Philadelphia	Southpt. 11	New York	Amerika L.
Pernambuco	Hamburg 11	Sao Paulo	R.-S. D. G.
Frankfurt	Bremen 11.	N. Orleans	Nd. Ld.
Koln	Bremen 11.	Austral.	Nd. Ld.
Norfolk	London 11	Bremen	Br. Ind. C.
Ausonia	Southpt. 12	Montreal	Cun. Lin.
Panonia	Neapel 12.	New York	Cun. Lin.
Dominion	Liverp. 12.	Portland	White St.
Cedric	Liverp. 12.	New York	White St.
Sevilla	Antwerp. 12	Buen. Air	Hapag
Cassel	Bremen 12	Baltimore	Nd. Ld.

Gebräuchlichste Postdampfschiffverbindungen nach aussereuropäischen Ländern.

Nächste Abgangszeiten aus Frankfurt a. M.

Am 13. und in der Nacht zum 14. Januar:

Nach Banza (Quessimbone) 3.18 nachmittags; den Vereinigten Staaten von Amerika, den Bermuda-Inseln[*]), Columbien (Southampton) 3.18 nachmittags und (Queenstown) 11 nachts; Antigua, Dominica, Grenada, Montserrat, Nevis, St. Kitts, St. Vincent, Tobago, Barbados, St. Lucia (Westindien), Brit. Guyana, Trinidad (Southampton) 3.18 nachmittags; Argentinien[**]) (Genua) 4.3 nachmittags; Japan, Korea, Mandschurei[†]), Kanada, Mexiko, Panama[††]), Columbien (Cherbourg) 4.3 abends und (Queenstown) 11 nachts; den Vereinigten Staaten von Amerika (Cherbourg) 4.33 abends; Brit. Honduras, Barbados (Queenstown) 11 nachts.

Am 14. und in der Nacht zum 15. Januar:

Nach Niederl. Indien, Singapore, Borneo, Labuan, Siam, (den Philippinen über Singapore[§]) (Genua) 4.3 nachmittags; Argentinien[‡]), Uruguay, Rio de Janeiro (Boulogne) Anfangs; nach Curaçao-Inseln, Fernando Po, Togo (Hamburg) 8.33 abends; Brasilien (ausgen. Manaos (Grosse) und Rio de Janeiro), Marokko, Plata (Southampton) 1.44 nachts.

Am 15. und in der Nacht zum 16. Januar:

Nach Aden[‖]), Ceylon (China, Hongkong, Kiautschou, Korea, Formosa[¶]), Penang, Malakka, Singapore, Borneo, Labuan, Siam, (den Philippinen über Singapore[§]), Australien (Marseille) 8.37 morgens; Teneriffa, Ferro, Gomera, Palma (Liverpool) 12.4 mittags; Franz. und Kongo-Gebiet, Guyana (Amsterdam) 3.18 nachmittags; Gran Canaria, Sueia und darüber, Marokko, Madeira, Uruguay, Argentinien[‡]) (Lissabon) 6.3 abends; Japan, Korea, Mandschurei[†]) (Queenstown) 8.33 abends; Oranjefreistaat, Madeira, Portug. Ostafrika (Southampton) 8.33 abends; Beirut, Jaffa, Jerusalem, Ägypten (Brindisi) 11.43 nachts; Britisch Neuguinea, Britisch Südafrika, Mexiko (Southampton) 1.44 nachts; Panama[††]) (Liverpool) 1.44 nachts.

Am 16. und in der Nacht zum 17. Januar:

Nach Japan, Korea, Mandschurei[†]), Mexiko (Bremerhaven) 3.18 mittags; Deutsch-Südwestafrika (Southampton) 3.18 nachmittags; den Vereinigten Staaten von Amerika, Britisch Honduras (Queenstown) 3.18 nachmittags; Japan, Korea, Mandschurei[†]), Schanghai und den nördlich davon gelegenen Orten in China, Kanada, den Bermuda-Inseln[*]), Barbados, Cartagena (Liverpool) 3.18 nachmittags; Madeira, Argentinien[‡]) Uruguay, Brasilien, Rio de Janeiro, Marokko, Plata (Lissabon) 8.33 abends; den Vereinigten Staaten von Amerika[‖]), den Bermuda-Inseln[*]), Barbados (Bremerhaven) 8.33 abends; Banza (Brindisi) 11.43 nachts; Cape Palmas (Rotterdam) 1.1 nachts; den Canarischen Inseln (Cadix) 1.44 nachts.

Am 17. und in der Nacht zum 18. Januar:

Nach Aden[‖]), Beirut, Jaffa, Jerusalem, Ceylon, (China, Hongkong, Kiautschou, Korea, Formosa[¶]), Niederl. Indien, Franz. Indochina), von Küstenplätzen am persischen Meerbusen, Penang, Malakka, Singapore, Borneo, Labuan, Siam, (den Philippinen über Singapore[§]), Ägypten, Franz. Somaliküste, Äthiopien, den Südsee-Inseln, Neu-Seeland, Australien (Brindisi) 7.40 morgens; den Vereinigten Staaten von Amerika, den Bermuda-Inseln[*]), Barbados (Southampton) 3.18 nachmittags und (Cherbourg) 8.33 abends; Brasilien (ausgen. Manaos (Grosse) und Rio de Janeiro), Marokko, Plata (Lissabon) 6.3 abends; Japan, Korea, Mandschurei[†]), Mexiko, Kanada, Panama[††]), Cartagena (Cherbourg) 8.33 abends; den Azoren, Madeira, Rio de Janeiro (Lissabon) 8.33 abends; Gran Canaria (Cadix) 1.44 nachts.

Am 18. und in der Nacht zum 19. Januar:

Nach Madeira, Nord-Brasilien (Lissabon) 8.33 abends; Gran Canaria, Marokko (Hamburg) 8.33 abends; Beirut, Jaffa, Jerusalem, Ägypten (Brindisi) 11.43 nachts.

Am 19. und in der Nacht zum 20. Januar:

Nach Senegal (Marseille) 8.37 morgens; den Canarischen Inseln (Liverpool) 12.8 mittags; Briefe und Postkarten nach Assam, Cochinchina, Cambodja, Laos und Hué (Berlin-Sibirien) 2.45 nachmittags; den Capverdischen Inseln, Portug. Westafrika (Lissabon) 8.33 abends; Brit. Honduras (Queenstown) 8.33 abends; Portug. Guinea, Dienstags Inseln, Rio de Janeiro (Hamburg) 8.33 abends; Dahomey, der Goldküste, Nigeria, Sierra Leone, Gambia (Liverpool) 11 nachts; Rio del Rey, Gabun, Loango, Kongo (Liverpool) 1.11 nachts; Togo, Cape Palmas, Gran Canaria, Fernando Po, den Corisco-Gebiet, Marokko (Rotterdam) 11 nachts; Guadeloupe, Martinique, St. Lucia (Westindien), St. Thomas, Sta. Cruz, St. Jean, Columbien, Guyana (St. Nazaire) 1.44 nachts; Neu-Seeland, Panama[††]), Kanada, Mexiko (Southampton) 1.44 nachts.

Nach Marokko täglich, ausgenommen Donnerstags und Freitags 1.44 früh über Algeciras und Donnerstags und Freitags 1.44 früh über Cadix. Nach Tanger (über Marseille) jeden Montag, Donnerstag und Freitag aus Marseille.

Nach Tripolis jeden Sonntag, Donnerstag und Montag, 7.40 morgens über Syrakus.

---

[*]) Ebenso nach Republik Honduras (ausgen. die Westküste Amapala) Nicaragua, Haiti-San Domingo, Jamaica, Porto Rico, Curaçao, Venezuela, Hawaii (Sandwich-Inseln), Tahiti, den Bahama- und Barbados-Inseln.

[**]) Ebenso nach Costa Rica, Ecuador, Peru, Bolivien, Guatemala sowie Buenaventura und Tumaco (Columbien), Cuba (Havanna), Salvador, sowie der Westküste (Amapala) von der Republik Honduras.

[†]) Ebenso nach Paraguay, den Bolivischen Bezirken Chuquisaca, Potosi, Tarija und Chile (ausgenommen Punta Arenas).

[‡]) Ebenso nach Bagdad und Bassora (über Bombay), Brit. Indien, Brit. Birma, Ostindien, Muskat (Arabien), Afghanistan, Belutschistan, Bassora.

[§]) Mit dieser Gelegenheit werden die mit direktem Wege zu befördernden Briefe (insbesondere die nach dem Satze von 10 Pfg. für jede 20 g frankierten Briefe) nach den Ver. Staaten abgesandt. Die Dampfer verlassen Bremerhaven am 17. Januar (Schnellstdampfer) und Cuxhaven am 21. Januar (kein Schnellstdampfer).

Nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden Briefe ausserdem nur auf ausdrückliches Verlangen der Absender abgesandt: jeden Freitag 3.18 nachm. mit Schiffen der Comp. generale transatlantique via Havre; am 27. Januar 2.18 nachmittags mit Schiffen der White Star Line via Southampton über Cherbourg und Queenstown, am 28. Januar 2.18 nachmittags mit Schiffen der Cunard Line über Queenstown. Die Briefe müssen mit einem entsprechenden Luftzuschlag versehen sein.

[¶]) Nur Drucksachen und Warenproben, Briefe und Postkarten nach China, Hongkong, Kiautschou, Macao, Formosa, Tonkin (mit Haiphong, Hanoi) und die chinesische Provinz Jünnan, den Philippinen (über Schanghai), Japan, Korea, Mandschurei werden auf dem Wege durch Sibirien befördert. Abgang der Post aus Berlin am Montag, Donnerstag und Samstag um 7.23 abends. Ferner Dienstags um 7.23 morgens und Freitags um 8.30 morgens.

Es empfiehlt sich, Briefe nach aussereuropäischen Ländern möglichst mittig zur Post zu geben, damit auch bei Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nur die Ankunft an den Hafenorten noch von dem Abgang des Dampfschiffs abhängt. Ferner ist es zur Verhütung von Verzögerungen zweckmässig, bei Briefsendungen nach Ländern, wo die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, nur Bezeichnung des Empfängers in der Anschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzuwenden, mindestens aber die Aufschrift in lateinischen Schriftzügen abzufassen.

Aus dem Frankfurter Zivilstands-Register.

Geburten. Dezember 31. Schmitt, Anna Paula (Lang), Rathenstrasse 26. — Januar 1. Schnitzer, Karl Fritz (Walter), Textilstr. 15. — Brand, Paul (Rudwig), Rechtsstr. 42. — 2. Lender-Oelm, Karl Alfred (Gilbert), Gärtnerstr. 8. — Reiss, Bernhard Clemens (Robert), Eschersheimerstr. 14. — Gerst, Wilhelmine Berta (Fritz), Weingang 37. — Drahtler, Maria Elise Berta (Walter), Mainzerstr. 20. — Martens, Karl Wilhelm (Paul), Bergerstr. 219. — 3. Schröder, Anna Alida (Heinrich), Grüneburgstr. 18. — Bang, Hans (Max), Eschersheimerstr. 14. — Brand, Heinrich Anton Jakob (Wilhelm), Textilstr. 16. — Burkhardt, Alle Margarete Elisabeth (Gerhard), Bockenheimerstr. 13. — 4. Kuhl, Elle (Wilh.), Eschersheimerstr. 14. — Gerst, Ferdinand Wilhelm (Engelbert), Eschersheimerstr. 14. — Gaab, Hermann (Jäger), Eschersheimerstr. 14. — Müller, Maria (Wilhelm), Eschersheimerstr. 14. — 5. Albert, Alfred Erich Robert (Ernst), Eschersheimerstr. 14. — Schael, Marianne Josepha (Max), Eschersheimerstr. 14. — Wittmann, Robert Paul Karl (Stephan), Steingr. 69. — Seeger, Martha Doris Gertrud (Werner), Eschersheimerstr. 77. — 7. Krauss, Oswald Gustav (Jakob), Mainzerstr. 23. — Kreiling, Julie (Lud.), Eschersheimerstr. 14. — Weissenborn, Maria (Arthur), Gabelsberg. 45. — Oertinger, Anna Elisabeth (Robert), Ringelstr. 24. — 8. Schäfer, Anna Katharina (Peter), Bockenheimerstr. 16. — Schwarzh, Magda (Willy), Eschersheimerstr. 17. — 9. Baer, Walter Johann Wilhelm (Jakob), Eschersheimerstr. 6.

Aufgebote. Januar 9. Arnold, Franz Karl, Lokomotivführer, Sachsenhausen, 52, mit Schaal, Rosa, 19 Schäferstr. — Stadler, Emil Philipp Karl, Schlosser, 21, Gutleutstr. 18, mit Gabriel, Pauline, Offenbach 7. — Neubauer, Siegfried, Kaufmann, Gallusstr. 143, mit Gelsenkirchen, Karoline, Bürgerstr. 36. — Schrant, Dominic Ludwig, Stuckateur, Elbestr. 39, mit Koch, Anna Margar. Gretchen, Elbestr. 39.

Eheschließungen. Januar 10. Schröder, Heinrich Robert, Magazinarbeiter, mit Weirich, Elisabeth, beide zu Langen. — Weber, Karl, Schuhmacher, mit Schäuble, Philippine Maria, beide hier. — Herzog, Friedrich Karl, Bankmitarbeiter, mit Wahler, Anna, beide hier. — Kastl, Karl, Tischler, mit Felber, Barbara, beide hier. — Dammel, Johann Heinrich, Bankkassierer, mit Schouten, Elisabeth, beide hier. — Zimmermann, Heinrich Max Julius, Kutscher, mit Thomas, Minna, beide hier.

Sterbefälle. Januar 6. Cyprio, Pauline Friederike, geb. Bähr, 29 J., Offenbach, 40. — Baierle, Julie, Buchhalterin, verw., 55 J., Rechnei, 6. — Kleinschrot, Robert, Schreiner, ledig, 29 J., Offenbach 40. — Hanger, Arnoldine, geb. Heymann, Witwe, 67 J., Gutleutstr. Nr. ohne Nr. — Schäfer, Hermine, geb. Frank, Witwe, 74 J., Eschersheimerstr. 14. — Himmelreich, August Sigmund, 1 J., Eschersheimerstr. 14. — Hennig, Otto Karl Emil, Fabrikant, verh., 42 J., Neue Mainzerstr. 53. — Grimm, Johann Johann, Kaufm. i. R. Rechnei, 56 J., Sachsenhausen 72. — 9. Mentzer, Wilh. Theodor, Wiesb., 73 J., Sachsenhausen 72. — Barth, Karoline, 1 J., Eschersheimerstr. 14. — Clauer, Leopd. Anton, Fruchthändler, 5.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Hugo Grunzenthal (Berlin), Hrn. Eug. Mannheimer (Mainz).

Verlobt. Frl. Lotte Morhotter mit Hrn. Dr. Felix Franzmann (Bonn-Bremen).

Vermählt. Hr. Albrecht von Stein mit Frl. Ingeborg von Gilsenberg (Jaworschau).

Gestorben. Hr. Moritz Ritter (Berlin), Hr. Julius Freund (Berlin), Hr. Oskar Mahn (Gerhard), Frau Charlotte von Gilard, geb. Hasenbach (Leipzig), Hr. Bernh. Bothmann (Barmen), Hr. Peter Jos. Bodo (Bonn-Lessenich), Hr. Jos. Ritter von Bauer, Generalmajor (München), Hr. Konsul Jos. Bernbach (München), Frl. Christine Bauer (München), Hr. Victor Meister, Hofrichter (München), Frau Julie Kistler (München).

Schluß des redaktionellen Teiles.

Seyd & Sautter G. m. b. H. 77 Neue Mainzerstr
Wohnungs-Einrichtungen.

Ashbys Teestube Goetheplatz 3.
Heute Künstler-Konzert. D9[illegible]

Inventur-Ausverkauf
BACHARACH
15 Rossmarkt 15. D90325

Verlobten
empfehlen wir Besichtigung unserer Ausstellung.
Frankfurter Werkstätten für Wohnungseinr. u. Innenausbau
A. Wolt & Co. D210
Neue Mainzerstraße 14, nächst Schauspielhaus.

Ich bin zum Notar im Bezirk des Königl. Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. mit dem Amtssitz in Usingen im Taunus ernannt.
Dr. Karl Elsas, Rechtsanwalt und Notar.
Fernsprecher Usingen 45. D90171

Von der Reise zurück
Dr. Stempa
Zeil 66, Tel. I 6962. Sprechst.: 9—12½, 3—6. 88572

Statt Karten. D1917
Selma Rosenthal
Markus Goldschmidt
Verlobte
Limburg a. d. Lahn, Untere Grabenstraße 8 — Mainz, Kaiserstraße 96
Januar 1914.

Statt Karten. D1935
Frau A. M. Schwarzschild, Frankfurt a. M., und Herr und Frau Emil Baer, Halberstadt, beehren sich, Freunde und Bekannte zu der am 13. Januar s. G. w. stattfindenden
Trauung
ihrer Kinder Regina und Max einzuladen.
Trauung 1¼ Uhr Synagoge Friedberger Anlage.
Empfang

Statt Karten!
Berta Schoemann
Louis Bodenheimer
Verlobte D60817
Frankfurt am Main
Herderstraße 37, I. — Friedensstraße 2, II.

Statt Karten!
Helen Deolin
Robert J. Steiner
Verlobte
New York, 137 Fifth Avenue. D60775

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen
Herrn
Sigmund Bauer
sagen hiermit herzlichen Dank.
Frankfurt a. M. und Worms.
Niedenau 23.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
D1950

Statt besonderer Anzeige.
Nach längerem Leiden verschied heute unser unvergeßlicher Sohn und Bruder
Ludwig S. Lipmann
im vollendeten 26. Lebensjahre. D1961
Köln, 10. Januar 1914.
Komödienstraße 42
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet in Offenbach a. Main am Dienstag den 13. Januar 1914, vormittags 9 Uhr statt

Räuspern und Hüsteln
verursachen in Theatervorstellungen und Konzerten, in Kirchen, Gerichts- und Hörsälen peinliche Störungen. Die einfachste gesellschaftliche Rücksicht gebietet, diese Erkältungserscheinung

PROSPEKT.

H. Fuchs, Waggon-Fabrik Aktien-Gesellschaft, Heidelberg

Mark 1,000,0000.— vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien, No. 2001 – 3000.

Die Firma **H. Fuchs, Waggon-Fabrik Aktien-Gesellschaft, Heidelberg,** ist im Jahre 1899 hervorgegangen aus der seit dem Jahre 1862 bestandenen Firma **H. Fuchs.**

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Erwerb und der Fortbetrieb der von der Firma **H. Fuchs** in Heidelberg betriebenen Waggonfabrik;

b) die Fabrikation und der Vertrieb von Waggons aller Art;

c) der Betrieb aller Fabrikationszweige und Geschäfte, welche sich dem vorgenannten Geschäftsbetrieb anschließen.

Die Gesellschaft kann sich an anderen industriellen Unternehmungen beteiligen.

Die **Dauer** der Gesellschaft ist unbestimmt.

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.

Das **Aktienkapital** der Gesellschaft betrug ursprünglich ℳ 1 500 000.— und wurde im Jahre 1908 um ℳ 500 000.— erhöht. Die Generalversammlung vom 9. Juni 1913 beschloß zur Abtragung von Bankschulden und zur Verstärkung der Betriebsmittel eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 1 000 000.— durch Ausgabe von 1000 Stück vollbezahlten, auf den Inhaber lautenden und vom 1. Juli 1913 an dividendenberechtigten Aktien von je ℳ 1000.—, welche von der Rheinischen Creditbank, Mannheim, übernommen und voll einbezahlt wurden. Die jungen Aktien wurden seitens der Rheinischen Creditbank in der Zeit vom 17. Juni bis 30. Juni 1913 den Besitzern der alten Aktien im Verhältnis von 2 : 1 zum Kurse von 135 % zum Bezug angeboten. Aus der Begebung der jungen Aktien floß nach Tilgung der Kosten dem gesetzlichen Reservefonds der Betrag von ℳ 258 000.— zu. Die Kapitalerhöhung sowie deren Durchführung sind am 11. Juni 1913 ins Handelsregister des Amtsgerichts Heidelberg eingetragen.

Das Aktienkapital beträgt somit jetzt ℳ 3 000 000.—, eingeteilt in 3000 auf den **Inhaber** lautende, vollbezahlte und unter sich gleichberechtigte Aktien No. 1—3000.

Die Aktien sind von einem Mitgliede des Aufsichtsrates und des Vorstandes unterzeichnet.

Der **Aufsichtsrat** besteht zur Zeit aus den Herren: Direktor a. D. **F. Ollinger** Heidelberg, Vorsitzender; Geheimer Rat **von Balz,** Excellenz, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender; Regierungsrat **Ludwig Jansen,** Mannheim; Rechtsanwalt Dr. **O. Schoch** Heidelberg; Fabrikant **Aug. Kall,** Heidelberg.

Vorstand der Gesellschaft ist zur Zeit Herr **Carl Weißgerber.**

Die Mitglieder des Vorstandes können in den Generalversammlungen nur ihre eigenen Aktien vertreten.

Von dem **Gewinn,** welcher nach Abzug sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen und einer Dividende von 4 % für die Aktionäre verbleibt, bezieht der Vorstand seine vertragsmäßigen Tantièmen, der Aufsichtsrat eine Tantième von 15 %.

Alle **Bekanntmachungen** der Gesellschaft an die Aktionäre erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger", außerdem, ohne daß deren Rechtsgültigkeit davon abhängt, durch eine Frankfurter, eine Heidelberger und eine Mannheimer Zeitung.

Die **Dividenden** der Gesellschaft sind an deren **Kasse,** bei der Filiale der **Rheinischen Creditbank** in **Heidelberg,** bei der **Zentrale** und den übrigen Zweiganstalten der **Rheinischen Creditbank,** ferner bei der **Deutschen Vereinsbank** in **Frankfurt a. M.** zahlbar. Ebendort findet die Ausübung von Bezugsrechten, die Hinterlegung von Aktien zu den Generalversammlungen und die Aushändigung neuer Dividendenscheinbogen kostenlos statt; überhaupt können daselbst alle sonstigen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden. — Nicht erhobene Dividenden verfallen nach Ablauf von fünf Jahren vom 1. April des Jahres, in dem sie fällig geworden sind, zu Gunsten der Gesellschaft.

Die Gesellschaft verteilte in den letzten fünf Jahren folgende Dividenden:

1908/09 12% } auf ℳ 2 000 000.— Aktienkapital,
} wovon auf ℳ 500 000.— für ein halbes Jahr,

1909/10 12%
1910/11 9%
1911/12 9%
1912/13 9%
} auf ℳ 2 000 000.— Aktienkapital.

Die Umsätze der Gesellschaft während der letzten fünf Jahre betrugen:

Geschäftsjahr	1908/09	ℳ 6 490 048.—
„	1909/10	„ 5 816 497.—
„	1910/11	„ 4 432 958.—
„	1911/12	„ 5 921 572.—
„	1912/13	„ 6 568 429.—

Im Jahre 1902 wurde der gesamte Betrieb in ein zu diesem Zwecke erbautes neuzeitlich eingerichtetes Fabrikanwesen verlegt.

Der **Flächeninhalt** der bebauten Grundstücke der Gesellschaft beträgt ca. 48 000 qm, der Flächeninhalt der unbebauten Grundstücke ca. 85 000 qm. Bei der Gesellschaft sind zur Zeit über 1200 Personen beschäftigt.

Der **Steuerwert** sämtlicher Gebäude stellt sich auf ℳ 1 410 000.—, der Brandkassenwert auf ℳ 1 088 900.—.

Die **Abschreibungen** seit Gründung der Gesellschaft betrugen:

a) ordentliche Abschreibungen ..... ℳ 1 086 548.30
b) Extraabschreibungen ..... „ 423 782.27

Gesamtabschreibungen ..... ℳ 1 510 330.57

Bilanz am 30. Juni 1913.

Aktiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Grundstückskonto	312 907	49		
Zugang	1 051	19	312 958	68
„ Gebäude-Konto	1 124 502	—		
Zugang	48 561	43		
	1 173 064	43		
2% Abschreibung	24 461	29	1 149 603	14
„ Gleis- und Schiebebühne-Konto	23 886	84		
Zugang	2 479	44		
	25 366	32		
10% Abschreibung	2 534	64	23 261	68
„ Maschinen-Konto	572 264	18		
Zugang	84 671	79		
	656 937	97		
10% Abschreibung	65 694	79	591 244	68
„ Mobilien- und Werkzeug-Konto	40 565	82		
Zugang	7 080	01		
	47 646	43		
15% Abschreibung	7 149	95	40 482	50
„ Elektrische Anlagen-Konto	1	—		
Zugang	7 148	88		
	7 149	88		
Abschreibung	7 149	88	1	—
„ Modelle- und Gesenke-Konto	1	—		
Zugang	8 393	72		
	8 394	72		
Abschreibung	8 393	72	1	—
„ Waren-Konto: Bestände an Holz, Eisen, Kohlen, versch. Waren und im Bau befindlichen Wagen			2 204 154	92
„ Vorausbezahlte Prämien			55 082	65
„ Vorausbezahlte Zinsen			4 470	80
„ Kassa-Konto			1 173	99
„ Debitoren			1 056 085	15
„ Aval-Debitoren			964 888	75
			6 705 427	82

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Aktienkapital-Konto			3 000 000	—
„ Hypotheken-Konto*)			500 000	—
„ Hypothekenzinsen-Konto			11 250	—
„ Dividenden-Konto			720	—
„ Arbeiterunterstützungs-Konto			89 072	69
„ Reservefonds-Konto			300 300	—
„ Spezialreservefonds-Konto			200 000	—
„ Rückständige Löhne			77 795	55
„ Rückständige Steuern			18 746	93
„ Kreditoren			1 578 498	35
„ Aval-Kreditoren			964 888	75
„ Gewinn- und Verlust-Konto:				
Gewinn-Vortrag von 1911/12	47 526	32		
Reingewinn für 1912/13	264 059	23	311 585	55
Verwendung:				
Arbeiterunterstützungs-Konto	10 000	—		
9 % Dividende auf ℳ 2 000 000	180 000	—		
Tantièmen	43 514	82		
Gratifikationen	22 000	—		
Vortrag	56 070	73		
	311 585	55	6 705 427	82

*) Die Hypothek lautet auf sämtlichen Liegenschaften, ist verzinslich zu 4½ % bis 31. Dezember 1921 unkündbar und alsdann tilgig.

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. Juni 1913.

Soll.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Generalunkosten: Handlungsunkosten, Gehälter, Pensionen, Steuern, Versicherungsprämien, Zinsen			879 301	39
„ Hypothekenzinsen			22 500	—
„ Abschreibungen laut Bilanz			158 896	30
„ Bilanz-Konto:				
Gewinn-Vortrag von 1911/12	47 526	32		
Reingewinn per 1912/13	264 059	23	311 585	55
			871 783	24

Haben.	ℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag von 1911/12	47 526	32
„ Waren-Konto	823 746	62
„ Pachten-Konto	511	30
	871 783	24

Die Gesellschaft hofft, mit den ihr bereits erteilten und noch in Aussicht stehenden Aufträgen im neuen Geschäftsjahr auch für das erhöhte Aktienkapital eine angemessene Verzinsung erzielen zu können, obwohl die Verkaufspreise nach wie vor zu wünschen übrig lassen.

Heidelberg, im Dezember 1913.

H. Fuchs
Waggon-Fabrik A.-G.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

M. 1,000,000.— vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien der H. Fuchs Waggon-Fabrik Aktien-Gesellschaft in Heidelberg (No. 2001–3000 à M. 1000.—)

zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer und Frankfurter Börse zugelassen worden.

Mannheim.
Frankfurt a. M., im Januar 1914. C09633

Rheinische Creditbank. **Deutsche Vereinsbank.**

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Bei der heute in Gegenwart des Herzoglichen Staatskommissars öffentlich vorgenommenen planmäßigen **Gewinnziehung der 4proz. Prämien-Anleihe** sind auf die Nummern **der am 1. Dezember 1913 gezogenen Serien:**

59 94 116 138 140 149 203 271 280 299 332 385 409 439 451 478 501 529 600 604
671 727 764 771 784 788 814 838 844 868 947 1019 1119 1193 1194 1273 1296 1393 1426 1438 1478
1579 1584 1591 1624 1639 1656 1713 1720 1726 1757 1775 1819 1907 1991 1998 2038 2127 2149 2210 2228 2248
2361 2371 2378 2385 2413 2466 2535 2553 2559 2634 2643 2691 2724 2783 2763 2790 2843 2848 2870 2911 2991
3028 3038 3056 3070 3088 3131 3208 3227 3244 3246 3344 3476 3487 3495 3545 3597 3609 3716 3745 3752 3767
3772 3793 3819 3860 3926 3981 3987

nachstehende Prämien gefallen:

Serie	Nr.	ℳ	Serie	Nr.	ℳ	Serie	Nr.	ℳ
59	15	600	1119	8	600	2843	7	600
116	5	600	1119	13	600	2870	1	600
116	24	600	1426	20	600	2911	10	600
140	6	1500	1591	15	1500	3028	10	600
140	17	120000	1591	17	600	3131	17	600
280	18	600	1591	20	1500	3208	1	600
332	9	600	1715	3	600	3476	2	3000
386	7	600	1718	22	600	3487	25	1500
439	1	600	1726	13	600	3495	9	600
478	9	600	1726	14	1500	3609	10	600
600	11	35000	1907	22	3000	3752	16	600
604	12	600	1998	20	3000	3767	7	600
727	25	600	2038	22	1500	3787	15	600
764	23	600	2210	4	600	3793	3	1500
771	8	600	2210	25	3000	3819	5	600
838	11	600	2378	19	600	3987	6	3000
844	6	600	2453	8	3000	3987	17	600

Die übrigen zu obigen Serien gehörenden Pfandbriefe werden mit je Mk. 312 eingelöst. Die vorstehend bezeichneten Pfandbriefe sind **am 2. Februar d. Js. zur Rückzahlung fällig. Alle Stücke, welche mit Mk. 3000 oder größeren Beträgen gezogen wurden, sind uns vor der Einlösung zur Prüfung einzureichen.** Mit dem Rückzahlungstermin hört die Zahlung der Pfandbriefzinsen auf; wir vergüten jedoch auf den Nominalbetrag der nach dem 1. März d. Js. zur Einlösung präsentierten Pfandbriefe bis auf weiteres 1½ pCt. Depositalzinsen vom Verfalltage ab.

Aus früheren Verlosungen sind noch Pfandbriefe von folgenden Serien rückständig:

26 71 72 269 395 426 461 514 547 570 677 690 954 957 973 974 999 1100 1282 1284
1304 1335 1381 1389 1408 1417 1446 1477 1482 1522 1569 1583 1683 1791 1810 1860 1895 1919 1920 2016 2036
2219 2226 2313 2405 2440 2462 2531 2568 2708 2721 2779 2785 2824 2946 2972 3006 3075 3100 3119 3149 3295
3338 3405 3442 3444 3480 3499 3532 3628 3639 3649 3665 3722 3786 3788 3843 3910.

Kraftlos erklärte (†) und gesperrte (*) Stücke:

Serie	Nr.		Serie	Nr.		Serie	Nr.		Serie	Nr.	
47	5	(†)	1403	12	(†)	2313	7	(†)	2863	4	(†)
74	17	(†)	1514	13	(†)	2472	17	(†)	2903	3	(†)
418	13	(*)	1545	11	(†)	2721	15	(†)	2924	10	(†)
903	6	(†)	1576	25	(†)	2721	16	(†)	3135	19	(†)
1002	15	(†)	1695	4	(†)	2801	1	(†)	3202	20	(†)
1052	16	(†)	2121	16	(†)	2801	9	(†)	3212	20	(†)
1064	20	(†)	2313	6	(†)	2803	3	(†)	3416	21	(†)

Serie	Nr.		Serie	Nr.	
3418	5	(†)			
3711	15	(†)			
3722	24	(†)			
3892	25	(†)			
3966	9	(†)			

An Stelle der kraftlos erklärten Stücke sind Ersatzstücke mit gleicher Serie und Nummer ausgegeben worden. Dieselben sind als solche durch einen auf ihnen befindlichen Vermerk kenntlich gemacht.

Je nach Wunsch der Pfandbriefbesitzer übersenden wir diesen **regelmäßig portofrei die Verlosungslisten** oder übernehmen **kostenfrei die Kontrolle der Verlosungen und Kündigungen.** Zu letzterem Zweck stehen Antragsformulare bei uns zur Verfügung. D49528

Meiningen, den 2. Januar 1914.

Deutsche Hypothekenbank.

Bekanntmachung.

Zu den Schuldverschreibungen **des Großherzoglich Badischen 3½prozentigen Eisenbahnanlehens von 1904** werden für die Zeit vom 1. März 1914 bis dahin 1924 weitere Zinsscheine nebst Zinsscheinanweisungen ausgegeben.

Die Besitzer der Schuldverschreibungen können die neuen Zinsscheine gegen Rückgabe der mit der ersten Zinsscheinreihe ausgegebenen Zinsscheinanweisungen vom 1. Februar 1914 ab sowohl unmittelbar bei unterzeichneter Stelle, als auch durch Vermittlung der Großherzoglichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämter Fronst, Donaueschingen und Säckingen, ferner in Berlin bei der Direktion der Discontogesellschaft und der Deutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Discontogesellschaft und der Deutschen Bank Filiale Frankfurt beziehen. Zu diesem Zweck sind Verzeichnisse der nach Buchstaben und Nummern geordneten Zinsscheinanweisungen einzureichen. Bei unserer Verwaltung werden die Zinsscheinbogen während der üblichen Geschäftsstunden sofort nach Einlieferung der Zinsscheinanweisungen ausgegeben. Wird die Vermittelung der oben genannten Bezugsstellen und Banken in Anspruch genommen, so werden diese über die bei ihnen eingereichten Zinsscheinanweisungen dem Ueberbringer Quittung erteilen und die neuen Zinsscheinbogen binnen nach Umlauf eines Monats gegen die mit Empfangsbescheinigung zu versehenden Quittungen verabfolgen.

Einsendungen durch die Post haben portofrei zu geschehen; die Rücksendung erfolgt in diesem Fall auf Kosten des Einsenders und zwar unter Wertangabe von 500 Mark, sofern nicht ausdrücklich eine andere Wertangabe gewünscht wird.

Sollte eine Zinsscheinanweisung abhanden gekommen sein, so ist alsbald der unterzeichneten Stelle die betreffende Schuldverschreibung vorzulegen, worauf diese mit dem neuen Zinsscheinbogen versehen zurückgegeben werden wird. D49532

Karlsruhe, den 19. Dezember 1913.

Großherzoglich Badische Staatsschuldenverwaltung.

Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co., Nürnberg.

Nachstehend veröffentlichen wir die auf den 31. Juli 1913 abgeschlossene, von der General-versammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.

Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. August 1912 bis 31. Juli 1913.

Aktiva.	ℳ	₰
An Siemens-Schuckertwerke, Stammanteil	44 000 000	—
„ Siemens-Schuckertwerke, unkündbares Darlehen	25 000 000	—
„ Immobilien-Konto: ℳ ℳ		
a) Grundstücks-Konto 671 880.84		
b) Gebäude-Konto 772 687.27		
./. 2% Abschreibg. 15 453.75 757 233.52	1 432 114	36
„ Maschinen- u. technische Anlagen-Konto	1	—
„ Mobilien-Konto	1	—
„ Bau-Konto	954 151	69
„ Elektrische Zentralen in eigener Verwaltung	1 477 646	78
„ Effekten-Konto	42 957 869	[illegible]
„ Debitoren-Konto	17 013 377	57
„ Konsortial-Konto	4 247 251	—
„ Interims-Konto	198 196	55
	138 260 548	24

Passiva.	ℳ	₰
Per Aktienkapital-Konto	70 000 000	—
„ Reservefonds-Konto	9 701 700	—
„ Spezial-Reservefonds-Konto	900 000	—
„ Obligationen-Konto: ℳ ℳ		
a) 4%ige Teilschuldverschreibungen 9 500 000		
./. ausgelooste 900 000 9 500 000		
b) 4½%ige Teilschuldverschreibungen 41 400 000		
./. davon noch nicht begeben 8 000 000		
33 400 000		
./. ausgelooste 600 000 32 800 000	44 300 000	—
„ Hypotheken-Konto	998 505	—
„ Hypotheken-Zinsen-Konto	8 376	62
„ Obligationen-Zinsen-Konto	420 786	35
„ Konto ausgeloste Obligationen	61 810	—
„ Dividenden-Konto	12 180	—
„ Unterstützungsfonds-Konto	206 361	11
„ Kreditoren-Konto	1 848 608	21
„ Interims-Konto	2 196 920	[illegible]
„ Spar- und Depositen-Konto	606 762	20
„ Talonsteuer-Reserve-Konto	110 000	—
„ Gewinn- und Verlust-Konto:		
Reingewinn	7 296 476	95
	138 260 548	24

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Juli 1913.

Soll.	ℳ	₰
An Allgemeine Verwaltung	449 879	[illegible]
„ Obligationenzinsen	1 692 184	[illegible]
„ Zinsen, Bankspesen und Provisionen	212 789	[illegible]
„ Steuern-Konto	607 24[illegible]	[illegible]
„ Obligationen VI. Serie Unkosten-Konto	701 789	20
Talonsteuer-Reserve-Konto	100 000	—
„ Abschreibungen:		
2% auf Gebäude ℳ 772 687.27	15 453	75
„ Saldo: Reingewinn	7 296 476	95
	10 949 970	[illegible]

Haben.	ℳ	₰
Per Gewinnvortrags-Konto	1 267 847	[illegible]
„ Gewinne und Einnahmen aus Anlagen, Unternehmungen und Effekten	9 682 122	[illegible]
	10 949 970	[illegible]

Die in der heutigen Generalversammlung der Aktionäre für das Geschäftsjahr 1912/13 auf 8 % festgesetzte **Dividende** wird ab 10. cr. mit

Mk. 80.— pro Aktie

gegen Ablieferung des Dividendenscheines No. 11 spesenfrei ausgezahlt.

Zahl- und Einlösungsstellen sind:

in **Nürnberg:** bei der **Gesellschaftskasse**
bei dem Bankhause **Anton Kohn**
bei der **Bayerischen Vereinsbank, Filiale Nürnberg**
in **München:** bei der **Bayerischen Vereinsbank**
bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel Bank**
in **Berlin:** bei der **Commerz- und Disconto-Bank**
bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein**
in **Hamburg:** bei der **Commerz- und Disconto Bank**
in **Frankfurt a. M.:**
bei dem Bankhause **J. Dreyfus & Co.**
bei dem Bankhause **E. Ladenburg**
in **Köln a. Rh.:** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein**
in **Elberfeld:** bei dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne**
in **Mannheim:** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**

In den Aufsichtsrat wurden die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder:
Herr Kommerzienrat **Josef Pütz** in **München** und
Herr Geheimer Kommerzienrat **Alexander Wacker** in **Schachen**
wiedergewählt.

Nürnberg, den 8. Januar 1914.

Der Vorstand.

(Nachdruck wird nicht honoriert.) D49521

Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Neuhausen.

4% Anleihen von Fr. 3 000,000.— von 1897.

Rückzahlung ausgelooster Titel.

In der am 9. Januar 1914 auf Grund des Amortisationsplanes vorgenommenen Ziehung von Obligationen dieser Anleihen sind die nachstehenden 100 Titel à Fr. 1000.— zur **Rückzahlung** auf den **1. April 1914** ausgelost worden:

No. **1–10 141–150 281–290 1071–1080 1211–1220 1411–1420 1911–1920 1931–1940 2041–2050 2101–2110.**

Die Rückzahlung **findet,** vom Verfalltage an, zum Nennwert und spesenfrei

in **Neuhausen:** durch die **Aluminium-Industrie-A.-G.**
in **Schaffhausen:** „ „ **Bank in Schaffhausen**
in **Zürich:** „ „ **Schweiz. Kreditanstalt**
„ „ **den Schweiz. Bankverein**
in **Basel:** „ „ **Schweiz. Bankverein**
„ „ **die Schweiz. Kreditanstalt**

gegen Einreichung der betreffenden Titel statt.

Neuhausen, den 9. Januar 1914. D49521

Die Direktion.

Die **Auskunftei** **Beyrich & Greve, Halle a. S., 2** erteilt Auskünfte über **Vermögens-, Mitgifts-, Familien- u. Privat-Verhältnisse** aus allen Plätze der Welt. **Nachforschungen u. Ermittelungen** aller Art streng diskret. [D60607

Heirat!

Israel. Herr, 32 Jahre alt, aus Norden, selbständig, Vermögen, Eigenschaft und Größe, ca. 10 Mille bilft erwerbend, wünscht, nach Lebensgefährtin aus guter Familie mit entsprechendem Vermögen, Bekanntschaft zu machen. Gefl. Offerten unter **N. L. 163** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** D60

Feingebildete Witwe ohne Anhang, 29 Jahre, beste Familie, verfügbares Vermögen **200,000 Mark,** natur-, kunst- u. sportliebend, möchte sich mit wirklich sympathischem Herrn wiederverheiraten und bittet Anträge **Lagerkarte 963, Berlin,** Lankstraße. Anonym zwecklos. O10182

Isr. Einheirat.

Suche für meinen Bruder, gebildet, vornehm, Erscheinung tüchtiger kaufm. Großfirm., welches mit mir auf dem Platze, Fabrikgeschäft (Nahrungsmittel) nach dem Tode, Kapital bereits, ich aber keiner bedürftig möchte, in ein Vermögen von ca. 100 Mille bringt, passende Gattin in einer wirklich tüchtigen Kaufmannes oder Fabrikantfamilie, welches es nach langer Zeit **sicher** übernehmen könnte.

Es kämen nur bildsche ordentliche Damen von nicht zu kleiner Figur in Betracht.

Nur ernstgemeinte Offerten u. a. mit Angabe der Branche unter **K. S. U. 845** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main** erbeten. Strenste Discretion. D60712

Sterbefallshalber

ist einem tüchtigen, gesellschaftlichen Heiraten Gelegenheit geboten, in ein stattliches Erbe und Geschäftsgeschäft

einzuheiraten.

Ausführl. Offerten mit Bild unter **O S 19216** an die Exped. d. Bl.

Heirat

Suche für meine Verwandte aus gutem israel. Hause, bildschön, 24jähr. Halbwaise, anspruchslos und gediegen erzogen, intelligenten, auch älteren Mann, in sicherer Position. Mitgift 15,000 Mk. Briefe unter **F 27044** bef. die Expedition d. Bl.

Israel. Heirat!

Für gebildete israel. Tochter, mit Erziehung, 22 J. alt, evang. u. häuslich mit 45 Mill. Mitgift und reiferer Partie gewünscht. Die Tochter ist von angenehmem Aeußeren u. gut Figur. Anfrage mit ausführlichen Herrn u. gesicherter Position, wenn auch aus fremder Stadt, Teilnehmer ausführl. Angaben u. Photographie erwünscht. Offerten u. **H 27108** an d. Exped. d. Bl.

Freiherr

evangelisch verwitwet, familienlos, 45 Jahre, blond, kräftig, Kaufmann m. ff. Vermögen, wünscht Einführung durch Vermittler zu Damen in nur erste Familie, gerne Sommer gerne Heirat. Gefl. Off. **Sch 2 F 1477** bef. **Filiale des Berliner Tageblatts, Berlin W 30** Motzstr. Unterstr. 9. D60745

Israel. Heirat.

Prokur. einer bedeut. angesehen. Provinzbankfirma, Anf. 30er, repräs. Erscheinung, in gutsit. Lebensstellung, wünscht sich mit gediegen, häusl. erzogenen gebildeten Mädchen v. angen. Aeußern mit entspr. Mitgift zu verheiraten. Seriöse Angebote, für welche Diskret. zugesichert wird, mögl. durch Angeh. selbst oder durch Verwandte erbeten unter M 35164 an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann, in bes. Lage, um in einem geordneten Haus leben zu können, inv., auf guter Familie, wünscht mit gebildetem aufmunterndem Teil

zwecks Ehe

in Briefwechsel zu treten. Schönheit, Intelligenz und anständige Familie wird höher großem Vermögen vorgezogen. Sorgfältige Verschwiegenheit zugesichert. Reflektion bitte unter **O U 19191** an die Expedition dieses Blattes.

Israel. Heirat.

Suche für junge Dame a. erster Familie mit einer Mitgift von 1—500 Mille passende Partie in Mitteldeutschland. Nähe durch die Vermittl. von Frau **S. Erlmann,** m. Schwabenmarkt, 28 II, **Frankfurt a. M.,** Zeil 1103 Zeil 1. D60184

Verlosung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim.

Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß **zur Rückzahlung** gezogen sind:

von den **4%igen Pfandbriefen** der Serien **66, 67, 68** alle Stücke, mit den Endziffern **022, 222, 422, 622, 822 auf 1. April 1914.**
„ „ **3½%igen** „ „ „ **XXXIII** bis einschließlich **XXXIX, 41, 42, 61, 62** alle Stücke, mit den Endziffern **033, 233, 433, 633, 833** „ „ „
„ „ **3½%igen** „ „ „ **77** alle Stücke, mit den Endziffern **051, 251, 451, 651, 851** „ „ „
„ „ **3½%igen Kommunal-Obligationen** der Serien **III** und **IV** alle Stücke, mit den Endziffern **005, 205, 405, 605, 805** „ „ „
„ „ **3½%igen Pfandbriefen** der Serien **46** bis mit **60** alle Stücke, mit den Endziffern **033, 233, 433, 633, 833 auf 1. Juli 1914.**
„ „ **3½%igen** „ „ „ **69** „ „ **76** alle Stücke, mit den Endziffern **051, 251, 451, 651, 851** „ „ „

Mit dem **1. April 1914** bezw. dem **1. Juli 1914** endet die kuponmäßige Verzinsung.

Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4%igen unverlosbaren **Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.**

Die Einlösung oder der Umtausch der verlosten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelsicheren Kapitalanlagen erhältlich.

Mannheim, 19. Dezember 1913. D49529

Die Direktion.

Amtliche Bekanntmachungen

H. R. B. A. 6424. — I.

Veröffentlichungen aus dem Handelsregister.

A. 6424. **Emil Kaiser.** Unter dieser Firma betreibt der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Kaufmann Emil Kaiser in Frankfurt a. M. ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

A. 6425. **Becker u. Sohn.** Unter dieser Firma ist mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. eine offene Handelsgesellschaft errichtet worden, welche am 1. Januar 1914 begonnen hat. Gesellschafter sind die zu Frankfurt a. M. wohnhaften Spengler-meister Friedrich Becker und Spenglermeister und Installateur Heinrich Becker.

A. 6426. **P. Strubel u. Co.** Unter dieser Firma ist mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. eine offene Handelsgesellschaft errichtet worden, welche am 5. Januar 1914 begonnen hat. Gesellschafter sind Heinrichmann Peter Strubel, Kaufmann, Gustav Kohlschmidt, beide in Frankfurt a. M.

A. 6427. **Gustav Kolbe & Co.** Unter dieser Firma ist mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. eine offene Handelsgesellschaft errichtet worden, die am 23. Dezember 1913 begonnen hat. Gesellschafter sind die zu Frankfurt a. M. wohnhaften Kaufleute Gustav Kolbe und Hans Kolbe. Der Gesellschaft Gottfried Kolbe erbrachte zu Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt.

A. 6428. **Salomon Glaßner.** Unter dieser Firma betreibt der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Kaufmann Salomon Glaßner in Frankfurt a. M. ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

A. 6429. **Süddeutsche Strumpf- u. Wollwaren-Strickerei Sally Teitelmann.** Unter dieser Firma betreibt der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Kaufmann Sally Teitelmann in Frankfurt a. M. ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

A. 6430. **Gustav Spritzbera Nachf. Bock u. Mohr.** Die unter dieser Firma zu Frankfurt a. M. bestehende offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft mit gleicher Firma umgewandelt. Persönlich haftender Gesellschafter ist der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Kaufmann Oskar Mohr. Es sind vier Kommanditisten vorhanden.

A. 1365. **Frankfurter Uhrmacher-Werkzeug-Fabrik Lorch, Schmidt u. Co.** Die Einzelprokura des Kaufmanns Karl Kumbier in Frankfurt a. M. ist erloschen.

A. 1368. **Frankfurter u. Laufmann.** Dem Kaufmann Karl Laufmann zu Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt.

A. 1739. **Isaac Strauß senr.** Die Firma ist geändert in Isaac Strauß senr. Der Kaufmann Paul Strauß in Frankfurt a. M. ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A. 2362. **Max Held.** Dem Kaufmann Jacob Stern in Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt.

A. 3719. **F. W. Pampus u. Co.** Die Firma ist erloschen.

A. 4594. **Kiefer u. Co.** Die Firma lautet jetzt Schalk u. Daniel vorm. Kiefer u. Co. Der persönlich haftende Gesellschafter Karl Kiefer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Als persönlich haftende Gesellschafter sind in der Gesellschaft eingetreten die Kaufleute Jacob Daniel und Erich Schalk, beide in Frankfurt a. M. Es ist eine Kommanditgesellschaft ausgetreten und ein neuer Kommanditist eingetreten. Die Prokura des Jacob Daniel ist erloschen.

A. 4809. **Sally Goldschmidt.** Der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Kaufmann Albert Goldschmidt ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. hat am 1. Januar 1914 begonnen. Der Uebergang der Gesellschaft ist ausgeschlossen worden.

A. 4827. **Otto Lilienmann's Verlag.** Die Firma ist erloschen.

A. 4882. **Pension Metropole Luise Hansmann.** Das Geschäft ist auf eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Pension Metropole Hermann u. Morris", für am 1. Januar 1914 mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. begonnen hat. Abgegangen Gesellschafter sind Frl. Luise Hermann und Frl. Lilli Morris, beide zu Frankfurt a. M. wohnhaft. Der Uebergang des in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten auf die offene Handelsgesellschaft ist ausgeschlossen.

A. 6073. **Anna Tiemann.** Dem Photographen Karl Tiemann zu Frankfurt a. M. ist Einzelprokura erteilt.

B. 916. **Pilz Pflanzen-Butter-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Kaufmann Friedrich Sander ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Frankfurt a. M., den 8. Januar 1914. D49534

Königliches Amtsgericht Abt. 16.

H. R. B. B. 11783.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister.

Metallwaren und Drahtindustriewerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firme ist heute eine mit dem Sitz zu Frankfurt a. M. errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. September 1913 bezw. am 2. Januar 1914 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Vertrieb von Metallwaren aller Art, der Erwerb und die Ausnutzung hierauf bezüglicher Patente und sonstiger Rechte, ferner Fabrikation von Medikamenten, Apparaten, chemischen Produkten und Betrieb derselben. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft berechtigt, sich an Unternehmungen ähnlicher Art zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark. Gesetzliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten. Geschäftsführer sind Frau Anna Reich geb. Hachmann zu Nürtingen und Kaufmann Hugo Klemm zu Heidelberg.

Frankfurt a. M., den 6. Januar 1914. D49545

Königliches Amtsgericht Abteilung 16.

Bekanntmachung.

Handelsregister.

Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen in Würzburg.

Durch Generalversammlungsbeschluß vom 25. September 1913 wurde die Herabsetzung des Grundkapitals beschlossen mit der Bestimmung, daß auf je 20 Aktien von 20000 ℳ Nominal eine Auszahlung von 95 % = 19000 ℳ zu leisten ist und, soweit eine Auszahlung nicht erfolgt, Aktien von je 20000 ℳ Nominal in 1000 ℳ Nominal, also im Verhältnis von 20:1 zusammengelegt werden.

Das Grundkapital ist nunmehr auf 620000 ℳ m. W. sechshundertzwanzigtausend Mark herabgesetzt worden.

§ 5 des Gesellschaftsvertrags erhält folgende Fassung:

„Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 620000 ℳ m. W. sechshundertzwanzigtausend Mark, eingeteilt in 620 auf den Inhaber lautende Aktien über 1000 ℳ."

Würzburg, den 2. Januar 1914. D49529

K. Amtsgericht, Registergericht.

Verdingung.

Für den **Gerichtsneubau in Frankfurt a. M.** soll die Ausführung von

rd. 1150 cbm. Werksteinarbeiten

in bränlichgelbem Sandstein vergeben werden. Zeit der Ausführung: 15. Februar bis 1. September 1914.

Die Ausschreibungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Bauamt, Gerichtsstraße 2, von 9 bis 3 Uhr, zur Einsicht aus und können auch von dort gegen portofreie und bestellgeldfreie Einsendung von ℳ 4.20 (in Bar) bezogen werden.

Termin für die Eröffnung der Angebote:

Samstag, den 31. Januar 1914, vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. C50032

Frankfurt a. M., den 10. Januar 1914.

Die Bauleitung.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 17. Januar werden die den Gem. Jagdbezirken auf 6—9 Jahre verpachten: **Bonhausen** mit 371 ha Feld 192 ha Wald, **Heimgründau** 450 ha Feld 192 ha Wald, **Mittelgründau** 490 ha Feld 151 ha Wald. Die Jagden können ersten Jagdtag haben, haben einen guten Bestand in Reben, Hasen und Fasanen und Hühner.

Anfang der Versteigerung: in Bonhausen um 11 Uhr, Heimgründau 12½, Mittelgründau 1½ Uhr.

Bonhausen, Heimgründau, Mittelgründau, den 9. Januar 1914. D49529

Die Gem. Bürgermeistereien: Müller. Kalkel. Knecht.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Feldgemarkung **Niederursel** soll im Wege öffentlicher Ausbietung für die Zeit vom 16. Februar 1914 bis 15. Februar 1920 verpachtet werden.

Der Jagdbezirk hält rund 682 ha 95 a.

Die Versteigerung findet statt:

Freitag, den 16. Januar 1914, nachmittags 4½ Uhr, in der Wirtschaft „Zu den drei Raben" (Inh. Fritz Böhrer), Alt Niederursel Nr. 27.

Die Pachtbedingungen, deren Bekanntgabe im Versteigerungstermin erfolgt, können vorher im Amtsgebäude der Stadtkämmerei, Zimmer 6, 1. eingesehen werden. Dasselbst liegt auch ein Exemplar des Jagdvertrags aus.

Frankfurt a. M., den 6. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher.

Fischerei-Verpachtung.

Am **Dienstag den 10. Februar cr.,** vormittags 11½ Uhr werden im Gasthof „**Zur Schönen Aussicht**" zu **Neuweilnau** im Auftrag der Gemeindebehörden zu Weilbach:

1. den der Bande bei Weilbach bis zur Wicker an der Landgrafen Mühle,
2. dem Wicker an der Papiermühle bei Neuweilnau bis zur Kleinen Mühle in Reh a/23

auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Königliche Oberförsterei Neuweilnau (T.)

Ich wünsche zu heiraten

ein junges, häuslich erz. hübsches Fräulein mit guten Eigenschaften aus besserer ang. Familie mit mäßigem Vermögen, bin Kaufmann, selbständig, 28 Jahre alt, angenehmen Aeußere, groß gewachsen, verfüge über einige Mittel. Anonymes und Vermittler zwecklos.

Offerte mit Photographie unter **B 227** an **Postfach 20655, Zürich,** Schweiz. D49776

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 14. Januar 1914, vormittags 10 Uhr, werde ich in Berlin in der Pfandkammer Neue Schönhauserstraße 17

150 Aktien, lautend auf die Land- und Industrie-Bank Aktiengesellschaft in Berlin, Nennwert à 1000 Mark nebst Talon,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung bestimmt versteigern.

Gohdes, Gerichtsvollzieher in Berlin,

Gr. Görschen-Straße 27. D49[illegible]

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 14. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr,** werde ich in meiner Amtsstube in **Straßburg i. E.** das unter No. 456174, Klasse 30c beim K. Patentamte Berlin eingetragene Gebrauchsmuster D[illegible]

„Momentspannzwinge mit Exzenterverschluß"

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

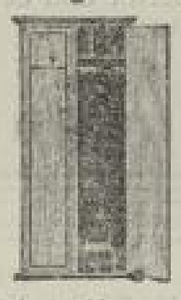
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

A. Ulrich, Gerichtsvollzieher,
Strassburg i. E., Steinstraße 1.

Frankonia-Fernsprechzellen

D. R. G. M.
Selbsttätige Entlüftung.
Unsichtbarer Schallschutz.
Glatte Wandungen.

Frankonia-Kontorgarderobe



In jeder Anzahl zusammengebaut lieferbar
Geschmackvolle Ausführung
Selbsttätige und ständige Entlüftung.

Fränkische Holzwarenfabrik G. m. b. H.
Kitzingen a. Main.
Spezialfabrik für Fernsprechzellen.
Man verlange Prospekt. C[illegible]

Dogma
außergewöhnlich feine Qualitätscigarre
15 Pfennig.

J. Bonn, Cigarren-Versand,
Mannheim D. 4. 6.
und Filialen. D[illegible]

Auskünfte

bei **privaten** Verbindungen in Bezug auf **Privatverhältnisse** erteilt auf Grund vielseitigster Beziehungen in **streng vertraulicher,** aber **gewissenhafter** Form im **In- und Auslande** (Ueberwachungen etc.) D[illegible]

„Welt-Detektiv"

Auskunftei Preiß, Berlin 47, Bahrenstr. 49 Eckhaus Friedrichstr., Nähe Linden.

In **objektiver Würdigung** der jeweiligen Sachlage wird berichtet über **Herkunft, Vorleben, Gesundheit, Ruf, Charakter, Vermögen, Einkommen,** der **Mitgift, gesellschaftliche Stellung, Verkehr** etc. **Ermittlungen, Beobachtungen** etc. in **Straf-, Zivil-Prozessen überall!** Tausende Anerkennungen von u. a. von **Behörden, Richtern, Rechtsanwälten, Offizieren, Großindustriellen, Kaufleuten** etc.! Garantie für **größtmöglichste Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit! Ratschläge kostenlos im Kuvert ohne Firma.**

Solide und feste Honorare!

Arzt,

Dreißiger, renommierter Spezialist in süddeutscher Großstadt, bereits mit hohem Einkommen, Wissenschaftler und mit künstlerischen Interessen, ausgeprägte und harmonische Persönlichkeit, stattliche Erscheinung, der die rechte Lebensgefährtin noch nicht finden konnte, versucht es einmal auf diese Weise.

Nur Damen von reicher Weiblichkeit, nicht zu kleiner Figur und mit größerem Vermögen kommen in Betracht. Gefl. Off. u. **F 35179** an die Exp. d. Bl.

Israel. Heirat.

Suche für allernächsten Verwandten, Mitinhaber eines Engros-Geschäfts der Modewarenbranche in rheinischer Großstadt passende junge Dame. Reflektiert wird auf junge Dame nicht über 25 Jahre, schlanke Erscheinung, häuslich erzogen, mit Vermögen. Strengste Diskretion zugesichert.

Man wende sich vertrauensvoll unter Chiffre: **Sch 2 L 8461** an die **Filiale des Berliner Tageblatt, Berlin W. 30, Martin Lutherstraße 9.** D[illegible]

An die Besitzer

von abgestempelten Aktien und Teilschuldverschreibungen

der ehemaligen

Elektricitätswerke vorm. O. L. Kummer & Co.

Aktiengesellschaft.

Von den verschiedensten unserer Aktionäre, die von der Gründung her zugleich Besitzer **sogenannter alter Kummerwerte** sind, sind wir wiederholt aufgefordert worden, die mit unserer Gesellschaft noch verknüpften Nominale ℳ 8 003 000 bezw. durch Stempelaufdruck zur Tilgung mit insgesamt rund ℳ 4 802 100 gekennzeichneten Kummer-Werte in anderer als der in unserer Satzung vorgesehenen Weise, die sich voraussichtlich über Dezennien erstreckt, aus dem Verkehr zu ziehen.

Wir haben infolgedessen gemeinsam mit unserem Aufsichtsrat beschlossen und erbieten uns hiermit infolge dieses einstimmig gefaßten Beschlusses, je 12,000 ℳ durch Stempelaufdruck zur Tilgung gekennzeichneten Betrag solcher alten Kummerwerte in je 1000 ℳ unserer **Aktien** oder von uns auszugebender 5proz. zu pari rückzahlbarer **Obligationen** bezw. je ℳ 1200 in je einen Bezugsschein auf die Hälfte einer vollgezahlten Namensaktie von ℳ 200 oder ℳ 100 betreffender 5prozentiger Obligationen umzutauschen. Die Aktien und Obligationen haben Dividenden- bezw. Zinsberechtigung ab 1. Januar 1914.

Wir ersuchen die Besitzer der betr. Werte, dieselben **unter gleichzeitiger Bekanntgabe, ob sie Aktien oder Obligationen zu empfangen wünschen,** innerhalb der Frist

vom 12. bis mit 26. Januar 1914

in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Arnhold,**
bei der **Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft,**
in **Berlin** bei dem Bankhause **Arons & Walter,**
bei dem **Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt & Co.,**
in **Leipzig** bei der **Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft,**
bei dem Bankhause **H. C. Plaut**

gegen Quittung einzureichen.

Die in § 29 unserer Satzung geregelte anderweitige Beseitigung der betreffenden Kummerwerte bleibt übrigens durch diesen Umtausch insofern unberührt, als die durch denselben in unseren Besitz gelangenden Stücke künftig für uns selbst bezw. also mit zugunsten unserer Aktionäre an der in der angeführten Satzung vorgesehenen Tilgungsart teilnehmen werden.

Zur Verwertung der Spitzen haben sich die obengenannten Bankhäuser bereit erklärt.

Niedersedlitz, 9. Januar 1914. D49537

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft.

Schmitt. **Glauber.**

Moderne DAMPFKESSEL JEDER ART
mit Kettenrostfeuerung, Dampfüberhitzer usw.
Pneumat. Bearbeitg. Höchster Nutzeffekt.
Gedieg. Ausführung. Prima Referenzen.
Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt 19. D[illegible]

Soeben erschienen:

Die Erhebung des Wehrbeitrags.

I. *Allgemeiner Ueberblick.*
II. *Vermögen und Einkommen.*
III. *Wer ist beitragspflichtig?*
IV. *Die Berechnung des Vermögens.*
V. *Die Steuersätze. Ermäßigungen.*
VI. *Das Verfahren zur Veranlagung.*
VII. *Der Generalpardon.*
VIII. *Beispiele für die Berechnung.*
IX. *Tabellen.*

Sonderabdruck aus der Frankfurter Zeitung.

Die Broschüre ist zu beziehen durch die Expedition der „Frankfurter Zeitung", Frankfurt am Main zum Preise von 10 Pfg. pro Exempl. zuzügl. Porto.

D[illegible]

Junger Industrieller

33 Jahre, distinguierte, große schlanke Erscheinung, dunkel, evangelisch, freidenkend, Fabrikbesitz Süddeutschland, hohes Einkommen, reiche Zukunft, wünscht Briefwechsel, mit **sympathischer, schöner**

Dame

mit wirklich guten Eigenschaft., einwandfreier Vergangenheit, größerem Vermögen, zwecks

Heirat.

Vermittlung verbeten. Völlige Diskretion gegeben und verlangt. Kurze Darstellung der Verhältnisse und Bild erwünscht.

Korrespondenzen unt. O G 19126 an die Exped. d. Blattes.

ZUOZ ENGADIN

Kurhotel Concordia

1712 m über dem Meere
Sonnigster Winterkur- und Sportplatz.
Das idealste und schönste Skigelände des Engadins.
Eis-, Bob- und Rodelsport.
Nervenstärkendes Klima. Saison Langeweren. Kurarzt.
Nur 90 Min. p. Bahn von St. Moritz. D[illegible]

WENN Sie der Meinung sind, dass das Wort "Worcestershire" die Original-Sauce, **LEA & PERRINS** bedeutet, so—sind Sie im Irrtum.

Seien Sie vorsichtig. Wie sehr auch Fälsche mit Aufbruch bei oberflächlichem Besehen der Lea & Perrins Aufmachung ähnlich zeigen, verwenden Sie die Sauce erst, nachdem Sie sich überzeugt haben, dass die Etiquette die Unterschrift in weissen Schriftzügen enthält.

Der weisse Namenszug auf dem roten Etikette:

Lea & Perrins

ist ein Merkmal der Original und echten WORCESTERSHIRE SAUCE.

D[illegible]

Antiquitäten Möbel, Bilder, Bronzen, Porzellane, Fayencen, Stoffe, Gobelins etc. etc. **Garantiert** nur echt alte Stücke **Geschw. Knapp** Frankfurt am Main Schöne Aussicht 10, 12. früher in Firma **Raab & Knapp.**

Völkerschlacht-Denkmal-Münz, Tatsächlich echt Stück M 4, 100 St. M 3.75, 50 St. M 2.75, Porto extra. **Rob. Daß Nchf., Berlin W. 66.** An- u. Verkauf v. Münzen aller Art. D[illegible]

Französisch in 3 Monat.

f. jeden Leute, Familienleben, Wiener-Sport. Beste Ref. Prosp. Prof. Lacroix, Villa Rustique, (Charmilles), Genf (Schweiz). D[illegible]

Isr. Heirat.

Für verw. 32 jährig. Kaufmann, schöft. in 1038. Großstadt (Einkommen üb. Mark 20,000) suche ich **schönen** gebild. Art. mit einer Mitg. von nicht unter Mk. 60,000. Gefl. unt. **O K 19229** Exp.

Dr., Rechtsanwalt, 44, elegant, 150 Mille Vermög., 25 Mille Einkommen p. A. **sucht** pass. **Heirat.** Gewünscht Dame bis 34, eleg. Erch., mit ca. 200 Mille Mitgift od. 8000 jährl. Rente. Gefl. u. **H K 5632** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erb. D[illegible]

Welche Dame

Jüd. e. gutgeh. Geschäft, würde m. jüd. Kav., 41 J. a., evang., stattl. Erscheg. m. etw. Kapital bed. Heirat zu heirat. Briefe unter F Gefl. Off. u. **B 27121** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Akademiker

Süddeutscher, in angesehener, einträglicher Stellung in nordbeut. Kleinstadt (Einkommen bis 8000 Mark), 36 Jahre,

wünscht Ehe

mit Dame entsprechender Sprache und pekuniärer Position.

Zuschriften unter **H 27046** an die Exped. d. Bl.

Heirat

Geb. Kaufm., Mitte d. 40, evgl., mit etw. beruf. Betrieb, u. größ. Vermögen, wünscht sich mit gleichgr. Dame m. entsp. Alter u. Vermögen glücklich zu verheir. Verm. erbeten.

Offerten unter **K 35166** an die Exped. d. Bl.

Regierungsrat, Dr., 41, evg., i. Berf. tätig, sucht Bekanntsch. e. Dame a. gt. entsprech. Verm. **zw. Heirat.** Gefl. u. **H L 5633** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erb. D[illegible]

Isr. Einheirat

wird erstrebt für repräsentable la Reisekraft, Ende 20, vornehmer Charakter und von umfassender Allgemeinbildung. Gefl. unt. **C T 44** an die Exped.

Margarete Bornstein „Ehevermittelung", „Villa Margarete" Berlin-Grunewald, Trabenerstr. 14,

Am Bahnhof Grunewald.
Gegründet 1898. Fernsprecher. D[illegible]

Kinderwärterin.

Gute Familie der französischen Schweiz wünscht ein Kind, auch neugeboren, event. gegen Vergütung adoptieren; mütterliche Pflege zugesichert. Man schreibe unter **K 10201 X** an **Postfach 191 Stand Genf.** D[illegible]

Leidende Damen

finden bei tüchtiger Kranken-schwester beste Heimaufnahme u. sorgfältige Verpflegung. D[illegible] **Wielandstrasse 20.**

Frau FOURCADE

Hebamme 1. Klasse
Rue du Mont-Blanc, 9
(nahe dem Bahnhof)
Genf (Schweiz)
— Telefonrf. ann. —
Zu jeder Zeit auch. D[illegible]

Deutsches Privat-Entbindungsheim

Villa Leonore, Bonn, Frankreich 21 Chemin de Krancport **Diätetisch. Mäßige Preise.** C[illegible]

Hebamme

1. Klasse D[illegible]

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23 nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Damen finden diskrete Aufn. bei **Frau Ott,** staatl. gepr. Hebamme, Mainz, Münzstr. 40. T. 3885

Mme. Lupo et Hebamme

Annemasse (Haute-Savoie) bei Genf nimmt Pensionärinnen auf. Mäßige Preise. Diskretion. D[illegible]

Damen

finden liebevolle Aufnahme in deutscher Klinik. **Fr. Weber,** rue Pasteur 36, **Nancy,** Frankreich. D[illegible]

Diplomierte Hebamme

Mme. Lamy 29, rue du Rhône, 28 Genf. D[illegible]

Nimmt Pensionärinnen zu jeder Zeit auf. Mäßige Preise.

LIVREEN

Reit- und Auto-Kostüme.

Bestimmungen über Beginn zur Aufnahme von Bestellungen und Maßnehmen bitte ich an meinen Vertreter Herrn Alfred Klein, Frankfurt a. M., Bristolhotel zu richten. Dauernde Konkurrenzfähigkeit meiner Kostümwerkstätten zum Anprobieren und Abliefern. 1X6004

G. Benedict, Hoflieferant, **Berlin** Königgrätzer Str. 10.

GALERIE HELBING, München

Kunstauktion

20./21. Januar 1914

Kollektion Mirza Ardeschir Khan

Persische Antiquitäten und Kunstgegenstände

Fayencen, Keramiken, Stoffe, Metallarbeiten, Bibelots, Teppiche, Miniaturen, Manuskripte.

Kataloge sowie jede nähere Auskunft durch D1912

Hugo Helbing, Wagmüllerstraße 15.

Halbe Fahrpreise nach Tirol

auf den österreichischen Staatsbahnen in der Zeit vom

15. Jänner bis 15. Februar 1914

zum Besuche der

Tiroler Wintersportwoche

25. Jänner bis 2. Februar 1914

gegen Lösung der Teilnehmerkarte zum Preise von Mk. 5.–.

Alle Auskünfte und Programme durch den D60371

Landesverkehrsrat in Tirol, Innsbruck, Meinhartstr. 14.

Für Reisen nach dem Süden!

Kreditbriefe für alle Teile der Welt.

Ausländisches Papiergeld und Gold

Mitteldeutsche Creditbank

Frankfurt a. M.

D60098 **Depositenkasse Neue Mainzerstraße Nr. 32.**

Schierke i. Harz. Das deutsche St. Moritz.

Grand Hotel Kurhaus und Fürstenhof

Haus vornehmen Ranges. Winter-Varieté. In der Mitte des Ortes gelegen, in nächster Nähe aller Sportbahnen. Rodelbahn und Eislaufplatz auf eigenem Gelände.

Im Kurhaus — Gold-Restaurant (Treffpunkt der Sportwelt) — Täglich Konzert — Tanzabende. Fernspr. Nr. 21 beim. 6 Telegramm-Adresse: Direktion: **A. Stange.** D1949

Hilferuf!

Durch das Sturmwetter am 30. und 31. Dezember 1913 haben die Inseln Usedom und Wollin, namentlich die Küstenorte, schwere Schäden erlitten. Weitere Ortschaften sind vollständig zerstört gewesen. Bahndämme, Chausseen und Dünen sind durchbrochen, Bahnanlagen, Brücken usw. sind zerstört oder teilweise beschädigt. Die Verheerungen haben natürlich die Bevölkerung vielfach in schwere Not gebracht. Der Sturm ist so plötzlich und so heftig aufgetreten, daß die Fischer nicht im Stande waren, Boote und Netze rechtzeitig zu bergen. Stellenweise sind Häuser unterspült und fortgerissen, auch Vieh ist ertrunken. Materialien aller Art sind fortgespült oder verdorben. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. In Ahlbeck (Seebad) sind durch das Zerschellen eines Fischerbootes mehrere Familien ihres Ernährers beraubt.

Bei der Größe der Not — der Schaden beziffert sich nach Hunderttausenden — richten wir auch an weitere Kreise, namentlich die Bewohner unserer Bäderorte (Warnemünde, Travemünde, Zinnowitz, Heringsdorf, Kolberg, Kölpinsee, Ueckeritz, Saßnitz, Binz, Arnkiel, Sellin, Heringsdorf, Ahlbeck (Seebad), Swinemünde, Ückeritz, Misdroy, Arendsee, Ernsthof, Heidebrink usw.) die herzliche und dringende Bitte, uns Gaben zur Linderung der Not zugehen zu lassen.

Zur Annahme von Geldbeträgen, über welche öffentlich quittiert wird, ist die **Kreis-Kommunalkasse** in **Swinemünde** (Kreishaus) und die **Expedition der Swinemünder Zeitung** (Kreisblatt) und des **Swinemünder Tageblattes** bereit.

Swinemünde, den 5. Januar 1914.

Die Kreisinspektion Usedom-Wollin vom Roten Kreuz,
von Puttkamer, Landrat.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Usedom-Wollin.
Clara Dieckmann, Vorsitzende. D1854

Steuern spart

wer mein Buch, wovon bereits 20 000 Exemplare erschienen, liest

„Was kann ich von meinem steuerpflichtigen Einkommen abziehen?"

Ein praktisches, für jeden Laien verständl. lexik. Nachschlagewerk über sämtl. Steuerabzüge. Preis Mark 2.– (20 Pf. Porto ist extra einzusenden) inkl. **Gutschein für einen kostenlosen Rat** in Einkommen- und Wehrsteuer-Angelegenheiten. — Herausgeb. u. zu beziehen von Herold, Stadtrat a. D. **W. Falkenberg,** Steueranwalt, Dr. jurisp. Dozent a. Vors. d. Kgl. Steuer-Komm., **Berlin, Alte Schönhauserstr. 30** (Nord. 4187). D1908

Seriöses Heiratsgesuch.

D60128

Kaufmann, mosaisch, Mitte 30, mit großem Einkommen und selbsterworbenen anständigen Vermögen. Alleinhaber eines ausgezeichneten Engros-Geschäfts in Berlin, sucht, da durch geschäftliche Inanspruchnahme wenig Gelegenheit gesellschaftlichen Verkehr zu pflegen, auf diesem Wege **passende Lebensgefährtin.**

In Frage kommt gebildete, junge, schöne Dame bis 26 Jahre, sympathische Erscheinung, aus guter jüdischer Familie. Anträge von Eltern und Verwandten, nicht anonym, möglichst mit Bild, welches sofort retourniert wird und Angaben der Vermögensverhältnisse 2c. Absolutest Diskretion wird ehrenwörtlich verbürgt.

Gewerbsmäßige Vermittler strengstens verbeten. Zuschriften erbeten unt. **J. R. 5705** an die Expedition des **Berliner Tageblattes Berlin SW.**

Hans **Thoma** Ausstellung nur bis 15. Januar.

Schneiders Kunstsalon

Frankfurt a. M.

23 Rossmarkt 23.

D1331

Dr. Kreuth-Faber's Privatklinik f. **nervöse u. organ. Nervenkranke**

Frankfurt a. M., Westendstr. 20 Tel. 931 Amt II.

Kleine Patientenzahl, Pflegen Prospekt. D60807

!!!! Nur diese Woche !!!!

Jahrgang 1912

und früher! versenden gelegentl. bar: Daheim, Neue Welt, Illus Haus, Universum, Luft, Wälder, Gute Stunde, Welt und Haus, Buch für Alle, Gartenlaube, Land u. Meer, Berliner Illustr. Ztg., Weggenhorster, Alten, Blätter à 2 M., **Simplicissimus, Jugend, Leips. Illustr. Ztg., Sport im Bild** à 3 M. Neu, ungebunden. Moderne Kunst Jahrg. 5—24 à 5 M. Bei Bestellung von 5 Jahrgängen ein Jahrgang gratis. D60787

Germania,
Berlin, Stallschreiberstr. 33/36.

Nervenleid. Dame sucht Pension

in d. Fam. eines Arztes in ob. bei Frankfurt. Offerten unter **H 27127** an die Exp. d. Bl.

Düsseldorf. **Deutsch-Englisches Pensionat,** Grünstr. 33, für Töchter höherer Stände, Wirtschaftsl. (prakt. Haushalt, gewerbl. Ausbildung. Beste Ref. Prosp. d. d. Vorsteh. D1866

Spezial-Aerzte,

die sich mit der Behandlung von Geschlechtskrankheiten befassen, sind ein neues, erprobtes, u. sicheres Heilverfahren (Behandlung) zur Ausführung ihrer Verfügung. die Firma **J. W. Krebs, Köln a. Rh.** D60097

---

1 Weihnachtsteller, 8. Alter • Meissner Porzellan Nr. 0 mit Autorenl. 190 M. f.

Kaviar – 1 dunkel – 16½ – 2 mild gel. – 13½ – 3 grau Gerbl. 12½ –

Nr. 4 Kral 11½, Gr. 1½, 2½ 20 Pf. incl. F. Versendet, Nachn. 85 Pf. 3¼ M. Frittbückl. Postl. ca. 85 Pf. 3 M. F. Kaufmann Fach 38 Berlin 3¼ M. geg. Nchn. J. Jabens Grossen Heft 9. D60008

ADELBODEN

Berner Oberland — 1400 m über Meer.

Bern-Loetschberg-Brig. Bahnst. Frutigen

Winter-Eldorado des Berner Oberlandes.

Hotels mit zusammen 1600 Betten mit modernem Komfort.

Große Eisbahnen u. Schlittelbahnen. Prächtige Skifelder.

Prospekte gratis durch die

Schweizer. Bundes-Bahnen, Berlin und den Kur- und Verkehrsverein, Adelboden.

D60091

Literarischer Abend

veranstaltet von

F. B. Auffarth, Buchhandlung
Frankfurt a. M.

Freitag, den 16. Januar 1914,
abends 8½ Uhr:
im großen Saale des Kaufmännischen Vereins Eschenheimer Anlage

Vortrag von Walter Bloem

Verfasser der großen Trilogie des Krieges 1870/71:
— Eisernes Jahr. — Volk wider Volk —
— Schmiede der Zukunft. —

Programm:
Vorlesung aus seinen Werken.

Preise der Plätze im Vorverkauf ℳ 2.50 und ℳ 1.50, an der Abendkasse ℳ 3.— und ℳ 2.—.
Der Vorverkauf findet in der Buchhandlung F. B. Auffarth, Zeil 124 (Fernsprecher Amt Hansa 5124) statt; daselbst vom 10.—16. Januar Ausstellung sämtlicher Werke Bloems. D1968

Helvetia

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Wir bringen hiedurch zur öffentlichen Kenntnis, daß infolge Ableben des Herrn Arthur Habrecht i. Fa. Heinrich Habrecht in Frankfurt a. Main die **Verwaltung** der von ihm innegehabten **General-Agentur der Helvetia,** Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen, provisorisch

Herrn Inspektor Theodor Kage in Frankfurt a. Main

übertragen worden ist. Die Büroloklitäten befinden sich ab 15. Januar 1914 Schillerplatz 5/7 Partifer Hof (Telephon Amt I. 1006).

Die geehrten Interessenten werden gebeten, sich in Sachen der Helvetia betreffenden Feuer- und Einbruchdiebstahls-2c. Versicherungs-Angelegenheiten künftighin an die genannte Geschäftsstelle wenden zu wollen.

Die laut vorstehender Veröffentlichung erloschene, bis auf weiteres in Selbstverwaltung genommene **General-Agentur,** umfassend:

die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogtum Hessen, Fürstentum Waldeck, sowie den Kreis Wetzlar

soll anläßlich per 1. April 1914 **definitiv neu** besetzt werden.

Reflektiert wird in erster Linie auf einen **angesehenen Frankfurter Firma** mit ausgedehnten geschäftlichen und persönlichen Beziehungen; derselben wird ein versicherungstechnisch durchaus geschulter und erfahrener Inspektor beigegeben.

Gewünschte Bewerber, welche sich hiebei bei den Leuten des Geschäfts widmen wollen, sind gebeten, ihre Offerten einzureichen an die Direktion in St. Gallen.

Helvetia

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen. D59038

Herzliche Einladung zur Teilnahme an der **Gesellschafts-Reise** an die

RIVIERA

! zum Karneval in Nizza !

Abfahrt 6. und 16. Februar. — Reichdauer 10 Tage. Auf Wunsch bes. Verlängerung des Aufenthalts zu besonders vorteilhaften Bedingungen.

Reise-Route: Von Basel über Gotthard nach Mailand (Übernachtung) und weiter nach Genua (Tagesfahrt über die Küstenbahn u. i. w.). Am 5. Tage lohnende

Herrliche Tagesfahrt auf dem Mittländ. Meer

mit Turbinen-Schnellsteamer „Kaiser" z. Riga (4 Tage), Teilnahme an den berühmten Karnevalsfesten: Blumenschlachten, Bataille des Confetti, Maskenumzüge, Maskenbälle u. i. w.

Tages-Ausflug mit Automobil über die ihrer Aussichten wegen berühmte Corniche-Straße nach

La Turbie, Mentone, Monte Carlo, Monaco.

Gesamtpreis (sämtliche Ausgaben inbegr.) Bahn II. Kl., Schiff I. Kl., Hotels I. Ranges **nur Mk. 340.–**

Erstkl. Referenzen seit 28 Jahren.

Nicht mehr als höchstens 12 Teilnehmer!

Ausführl. Prospekte und alle Auskünfte beim

Atlantic-Welt-Reise-Bureau, G. m. b. H.

vorm. Kuoni's Welt-Reise-Bureau, Basel.

Kaiser-Friedrich-Platz 3 Wiesbaden Hotel Nassau im Reise-Bureau Bonn u. Schweizerhof. D1779

Landwirtin

wissenschaftl. gebildet, 30 J., sucht **zum 1. April 1914 bestimmter Charakter** in Wirtschaft, m. gut bewährter u. selbstständig. Herrn zu, Orient. Off. u. **D 27104** a. d. Exp. d. Bl.

Französ. in 3 Monaten

garant. bei Prof. d. Handelsschule in **Brüssel.** Familienleben. ja. Ref. in Deutschl. Adr.: **Prof. Janssens, Avenue Rogier 270.** D187

Nach mehrjähriger Ausbildungszeit (bei Prof. de Ruyter, Prof. Brühl und Dr. Jansen, Berlin) habe ich mich als

Spezialarzt

für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

(Behandlung von Sprachstörungen)

hier, Bleichstraße 31, niedergelassen.

Sprechstunden: 11—1 und 3—5. Telephon I. Nr. 2212.

Dr. med. Alfred Arnold,

früher Assistenzarzt an der Jansen'schen Klinik.

CQ16

Mein **Bureau** befindet sich jetzt

Zeil 93 (Türkenschuß).

Dr. Heinrich Meyer

Rechtsanwalt.

CQ30

Konzert-Agentur C. A. André, Frankfurt a. M.

Kleiner Saal des Saalbaues
Dienstag, 13. Januar 1914, abends 7 Uhr
KONZERT von

Rita Berndt (Klavier)

Paul Mayer (Bariton)

Klavierbegleitung: **Dr. Alfred Kahn.** Klavierscoale op. 28 Beethoven, Kinderszenen Schumanns, Kleine Stücke von Chopin, Vier ernste Gesänge Brahms, Lieder von Schubert: Ganymed, Zwerg, Schwager Kronos, Normannengesang, Gruppe aus dem Tartarus, Prometheus.
Flügel: Steinway & Sons, New York und Hamburg von C. A. André. Karten zu ℳ 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.

Saal der Frankfurt-Loge
Dienstag, 20. Januar 1914, abends 8 Uhr

Tanz-Abend von D1794

Gertrud Leistikow

Karten zu ℳ 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 und 1.10.

Karten zu obigen Konzerten bei C. A. André, Steinweg 7, von 9—1, ½8—7 Uhr und an der Abendkasse.

Gesellschaft für ästhetische Kultur Frankfurt a. M.

Abt. Kammer-Konzerte

Frankfurter Künstler

Montag, den 12. Januar 1914
abends 8 Uhr im Saale der Frankfurt-Loge

Dritter Abend

Hugo Wolf-Liederabend

Gesang: **Mientje Laupracht van Lammen**
am Klavier: **Egon Pollak.**
Karten zu ℳ 4.—, 3.— und 2.— bei André, Firnberg, Lina Schott und an der Abendkasse. D60164

Dienstag, 13. Januar, 8 Uhr, großer Saalbau. **Konzert des**

Meininger Hof-Orchesters

Leitung Generalmusikdirektor Dr. Max Reger.
Vortragsfolge:
Weber: Ouverture zu Oberon; Wagner: Siegfried-Idyll; Mozart: D-dur Symphonie; Bruckner: III. Symphonie.
Karten zu 5, 4, 3, 2, 1.50, 1 Mk. bei
André, Firnberg und Lina Schott.

Gesellschaft für ästhetische Kultur.

Bach-Gemeinde Frankfurt a. M.

Mittwoch, den 14. Januar 1914, abends 7½ Uhr, in der Matthäuskirche (Hohenzollernplatz)

Orgel-Abend

von

Professor **Karl Straube**

aus Leipzig.

Vortragsfolge: Toccata, Präludien u. Fugen, G-Dur, A-Dur usw., Choralvorspiele von **J. S. Bach.**

Eintrittskarten zu Mk. 3.— für alle Plätze bei **André und Firnberg,** sowie an der Abendkasse. D1726

Kunstverein

Junghofstr. 8

Edvard Munch Ausstellung.

D59968

Kind

bis zum Eintritt wird von Berliner Ehepaar liebevoll Pflege übernimmt. Einmal. Einstandsbeitrag. Off. u. **Pestlagerkartei 365, Wiesbaden I.** C57014

Hofbrauhaus Albert Schumann

Schumann Theater

Heute Sonntag
3½ Uhr: Kleine Preise.
8 Uhr: Erotische Preise.
In beiden Vorstellungen letzte Sonntagsattrakt. der phänomenalen Neujahrs-Attraktionen.

D60095

Portugiesisch. Gründlicher Sprachunterricht. Uebersetzungen. O. Hausser, Charlottenburg, Sarganplatz 9—10. II. rechts. D60037

Konzert-Agentur **B. Firnberg** Musikalien-Handlung

Schillerstrasse 20.

Kleiner Saal des Saalbaues.
Morgen Montag, 12. Januar, 7½ Uhr

Quartett Davisson

II. Abend.

Mozart Streich-Quartett B-dur, Bernhard Sekles, op. 31 Passacaglia und Fuge (im vierfachen Contrapunkt) Uraufführung, Brahms Streichquartett c-moll, op. 51 Nr. 1.

Karten: Mk. 5.—, 4.—, 2.—.

Kleiner Saal des Kaufmänn. Vereins.
Dienstag, 13. Januar:
Rezitations-Abend
Vogelmann-Vollrath (München)
„Die Geschichte von den 7 Gehenkten"
von **Leonid Andrejew.**
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Karten: Reserv. Sitz **Mk. 2.20,** unnummerierter Sitz **Mk. 1.10.**

Kleiner Saal des Saalbaues.
Montag, 19. Januar, 8 Uhr
Klavier-Abend
Rudolph Ganz
Schumann: Symphonische Etüden; Haydn: Sonate D-dur; Chopin: Sonate h-moll; Kompos. von Blanchet, Ganz, Debussy und Liszt.
Nach-Flügel von Eduard Schaaf, Kom.-Ges.
Karten: Mk. 4.—, 3.—, 1.—.

Kleiner Saal des Saalbaues.
Donnerstag, 22. Januar, 7½ Uhr
Klavier-Abend
Paul Goldschmidt
Kompositionen von Beethoven (Sonate Es-dur, Kondo), Die Wut über den verlorenen Groschen, Mendelssohn, Weber (Aufforderung zum Tanz) u. Schumann (vier Fantasiestücke u. Carneval).
Bechstein-Flügel von L. Lichtenstein & Co.
Karten: Mk. 5.—, 3.—, 1.—. D1966

Karten-Verkauf von 9—7 Uhr bei **B. Firnberg,** Schillerstraße 20. – Konzert-Programme kostenfrei

---

Deutsches Entbindungsheim gewährt Damen jeder Religion bestens strenge diskrete Aufnahme. Versorgung der Kinder. **Mme. Kramer, Nancy, France,** rue General Hoche 6. (12288)

ROTHSCHILD

Spezialhaus für

TEPPICHE

Schillerstraße 10

D60[illegible]

Frankfurter Theater

Opernhaus

Sonntag, den 11. Januar.
Erster Abonnement.
Nachmittags ½4 Uhr
Vorstellung bei ermäß. Preisen.
Die Regimentstochter.
Oper in 2 Akten von Donizetti.
Musikal. Leitung: Dr. Neumann.
Tonkarkela Fr. Wallis-Bertram
Sulpice ..... Hr. Sind
Tonio ..... „ Lichtenstein a. Gast
Marie ..... Fr. Hermanides
a. Gastspiel
Gräfin Berkenfield .. Frl. Gerwins
Hortensio ..... Hr. Hauck
Anf. ½4 Uhr. Gew. Pr. ½5 U. Gew. Pr.

Abends 7 Uhr
11. Vorstellung im Sonntags-Abonnement.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Musikal. Leitung: Dr. Pollak.
Heinrich d. Vogler Hr. Schnauder
Lohengrin ..... „ Hatt
Elsa ..... Fr. Gruber-Fischer
Herzog Gottfried Frl. Frost
Telramund .. Hr. von Scholtz
Ortrud ..... Fr. Forster-Hallbeck
Heerrufer ..... Hr. Brieskamp
Brabantische Grafen und Edle | „ Hauck, „ Kirchhof, „ Stock, „ Bierenmann
Volk ..... | Frl. Franz, „ Herbeck, „ Grützner, „ Gronland
Anf. 7 Uhr. G. a. 10½ Uhr. Ger. Pr.

Montag: ½8 Uhr Volkswoch. bei ermäßigten Preisen „Der Wildschütz". Auß. Abonn.
Dienstag: ½8 Uhr „Madame Butterfly." Im Abonn. Gew. Preise.
Mittwoch: 8 Uhr „Norma." Außer Abonn. Erhöhte Preise.
Donnerstag: ½8 Uhr „Cymbal in der Antrepolit." Im Abonn. Gewöhnl. Preise.
Freitag: ½8 Uhr „Der Waffenschmied." Außer Abonn. Gew. Preise.
Samstag: 7 Uhr „Die Meistersinger." Im Abonn. Gew. Preise.
Sonntag: 4 Uhr „Norma." Bei aufgehobenem Abonnem. Erhöhte Preise.
Montag: 8 Uhr Vorführung für der freie Volksbühne „Der fliegende Holländer." Auß. Ab.
Dienstag: ½8 Uhr „Manon." Im Abonn. Gew. Preise.
Mittwoch: ½8 Uhr „Hoffmanns Erzählungen." Außer Abonn. Kleine Preise.

Schauspielhaus

Sonntag, den 11. Januar.
Erster Abonnement.
Nachmittags ½4 Uhr
Vorstellung 5. ermäßigten Preisen
Der gestiefelte Kater.
Ein Märchenspiel in vier Akten. Dichtung und Musik von Paul Ertes Hermann.
Musikal. Leitung: Hr. Meier.
Weihnachtsmann Hr. Feher
Martin ..... „ Schard
Peter ..... „ Trefz
Hans ..... „ Kuntzen
Der Kater .. Frl. Gnaja
Der Esel ... „ Gerson
Der Schafer .. Hr. Gleißbacher
Der König ... „ Kalbacher
Die Prinzessin . Frl. P. Müller
Der Zauberer . Hr. Barlachen
Ein blonder Teufel Hr. Gast
Der Hofjägermeister „ Rabsam
Der Oberhofkoch Hr. Tönchen
Zwei Wachen . „ Reiner, „ Feber
Alter Bauernweib Fr. Kind
Anf. ½4 U. G. ½6 Uhr. Gew. Pr.

Abends 7 Uhr
Erster Abonnement.
Wie einst im Mai
Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern v. Rud. Bernauer u. Rud. Schanzer. Musik v. Walter Kollo und Willy Bredschneider.
Musikal. Leitung: Hr. Rud.
Jan Henkelbauer Hr. Faber
Ottilie, s. Tochter Frl. Reiß
Stanislaus v. Rittbachtum Hr. Hellmann
Graf Garm v. Heckelbauer Hr. Reiß
Nachtschlich v. Kiefernhof Frl. Gutt
Justizr. Bergmeister Hr. Schard
Fritz Illerbog . Hr. Reiß
Angelbaro . . . Frl. Kling
Fremder Herr . Hr. Tönchen
Heinrich . . . „ Bauer
Max . . . . . Frl. Hermann
Arthur Müller . Hr. de Wilde
Kitty, Dienstmädchen Frl. P. Müller
Anf. 7 Uhr. G. a. 10 Uhr. Gew. P.

Montag: 8 Uhr „Wie einst im Mai." Im Abonn. Gew. Preise.
Dienstag: 8 Uhr „Der Pfarrer." Im Abonn. Gew. Preise.
Mittwoch: ½4 Uhr „Der gestiefelte Kater." Auß. Abonn. Ermäß. Preise. — 8 Uhr „Der erste Mai." „Christiane." Volksstück in 3 Akten von Gustav Schmidt. Im Abonn. Gewöhnl. Preise.
Donnerstag: 8 Uhr „Napoleon." Außer Abonn. Gew. Preise.
Freitag: 8 Uhr „Wie einst im Mai." Außer Abonn. Gew. Preise.
Samstag: ½8 Uhr „Der gestiefelte Kater." Außer Abonn. Ermäß. Preise. — 7 Uhr „Schade um Gerhardt." Auß. Abonn. Gewöhnl. Preise.
Montag: 8 Uhr „Gräfin." Im Abonn. Gew. Preise.
Dienstag: 8 Uhr „Schade um Gerhardt." Im Abonn. Gew. Preise.
Mittwoch: ½4 Uhr „Der gestiefelte Kater." Außer Abonn. Ermäß. Preise. — 8 Uhr „Die Fischerin von Lesbing." Schauspiel in 5 Akten. „Rathan der Weise." Im Abonn. Gew. Preise.

Neues Theater

Sonntag, 11. Jan., Nachm. 3½ Uhr Gew. Preise, Abend 8½ Uhr.
Die spanische Fliege
Abends 8 Uhr. Auß. Abonn. Gew. Preise, Ende 11 Uhr.
Filmzauber.
Malvolio . . . . Max Brunow
Maria . . . . . Erna Berger
Olivia . . . . . Mia Wagner
Fabian . . . . . Paul Graetz
Feste . . . . . Willi Bauer
Sebastian . . . Hans Schwarz
Antonio . . . . Alfred Gerhard
Kellner . . . . Alfred Gerhard
Polizeidiener . . Ernst Gerhard
Montag, Außer Abonn. Gew. Preise. „Die fünf Frankfurter." Dienstag Abend 8 Uhr. Außer Abonn. Gew. Preise. „Der Schlafwandler." Mittwoch Abend 8 Uhr. Außer Abonn. Gew. Preise. „Rathan der Weise." Im Abonn. Gew. Preise. „Der Sieger."